Der Christlich Eestand.

Von der heiligen Ee harkum̃en/ wenn/wo/wie/vnnd von wåm sy vfgesetzt/ vnd was sy sye/ wie sy recht bezogen werde/was jro vrsachen frucht vnd eer: dargegen wie vneerlich die hůry vnd d̃ Eebruch sye. Ouch wie man ein kom̃lichen Eegmahel erkiesen/eeliche liebe trüw vnd pflicht halten vnd meeren/vnd die kinder wol vnd recht vfziehen sölle/durch Heinrychen Bullingern beschriben.

IESVS.

Das ist min lieber Sun/in dem ich versönet bin/jm sind gehörig.
Matthæi XVII.

M. D. XL.

Zu de ghalier R

An den Christenlichen Läser H. Bullingers Vorred.

VNder anderen schwärē sün-den vnd vnuerschampten lästern die diser letsten argen gfaarlichen zyt/ leider/ träffenlich zünemend/ vnd überhand by vilen gewunnen habend/ ist nit das minst der Ebruch/ mit sampt der vnuerschampten hüry/ vñ allerley vnreinigkeit in wüsten worten vnnd vnküschen wercken: Das kumpt alles da har/ das die laster nit mejren rechten namen tragend/ deßhalb sy niemants dermassen schetzt/ wie sy aber an jnen selbs vnd vor Gott sind. Der blütig Todtschleger (das ich hie kein rüheren nammen herfür süch) heißt ein frommer redlicher kriegsman. Der Wücherer heißt ein berichter geschickter man. Truncken werden heißt ein güt schöpfle haben. Hüren ledigs mit ledigem heißt menschlicher wercken pflegen/ vnd thün wie jung lüt die sich nit könnind an himel heben. Des Ebruchs rümend sich vil/ vil trybend jren satz gspött vnd glächter damit. Vnreine reden vßstossen vnnd wüste grobe lieder singen heißt güter sprüchē vnd

güter dingen syn. Ja an vilen orten stadtes leider also/ das diſe laſter vnnd dero glychen keins recht für ſünd gerechnet wirt/ vñ schier kein ſünd iſt/ onet von Gott vnd ſiner warheit reden. Dañ niemants verachtet/ ſtraafft vnd vecht man von kriegens/ wücherens/ hürens/ ſchweerens/ liegens/ von trunckenheit oder füllery/ von wüſter liederen/ wortē/ ſp:ü chen vnd gepärden wägen: ſagte aber einer von Gott/ ſchulte ſölich läbē wie man es dañ fürt/ ein wüſt gottloß läben/ oder ſunge von Gott/ von dem gnadenrychē handel des heiligen Euangelij gmachte lieder wider falſch/ glychßnery/ abgöttery vñ ſchand/ den möchte man nit duldē/ der wurde ſchnäll verräch net als einer der biderb lüt ſchentzelete vnnd nüwe vngehörte ding tribe. Darumb dieweyl die laſter jren rechtē namen verloren habend/ vnd ſchand eer worden iſt/ ſo erwachßt vns die frucht daruß/ das die vnreinigkeit des ſchantlichen hürens vnd Ebrechens in d' wält nun gantz gmein vnd vnuerſchampt worden iſt. Da nun wol etliche vß böſer gewonheit/ etliche vß vnwüſſenheit Göttlichs worts/ allein böſer gſellſchafft vñ gſpilſchafft nach/ doch meerteils vß lötiger ſchandtlicher bübery hürend vnd ebrächend.

Vñ die ouch die ſchon im Eeſtand läbend/ vnd nit hürend vnd ebrechend/ läbend doch

ſo ämer

so ämerlich/das jres läbens weder Gott geeeret/noch sy selb desse gefröwt/oder ouch andere menschen desse gebesseret werdend. Dannenhar flüßt dañ in die gantzē gmeind ein grusame verlesterung aller ständen vnd alles wäsens. Dann die kind die in sölichem wüsten grewel vferzogen werdend/vnd nüt dann vnradt gesähen habend/wenn sy ouch in die Ee vnd gmeine ämpter kummend/läbend sy äben wie sy es erlernet/gesähen vnd gewonet habend/fleischlich/schantlich/wüst/row/vnfründtlich/vnzüchtig/vnchristlich/vnd nüt anders pflantzend sy deñ ouch den jren yn. Sölichs kumpt nun ouch dahar/das man nit also von der Ee haltet wie man solt/vnd das die Een übel bezogē werdend/one Gott vnnd wider billiche recht. Vil wüssend nit wär die Ee yngesetzt hat/vnnd was die Ee ist/oder wie vnd warumb man sy beziehen sol. Vil sähend nün vff das gůt das sy rych werdind/oder das sy in groß fründtschafften kumind vnd anhäng machind. Vil nemend die Ee zů handen wie sust ein gmeinen bruch/das sy dennocht ouch nach d' wält louffthügind wie ander lüt.

Es ist wol nit minder dann das an vilen orten Tütsches lands wider sömlichen wüst vnd vnradt ernstlich geprediget wirdt/das wort aber der predig gadt nit allenthalben

hin. Dann es wöllend nit alle Fürstenthüm Stett land vnd lüt der Euangelischen gsinnden leer statt gäben. Diewyl dañ ouch das gschriben lenger wäret vnd wyter gadt dañ das geredt/so hab ich diß büchle vō dem heiligē Eestand gsamlet vñ gschrifftlich vßgon lassen/fürnemlich zů schand verkleinerung vnd abgang aller oberzelten vnreinigkeit/zů eer pryß vnd lob ouch zur pflantzung warer reinigkeit/zů gůtem bericht der einfaltigen Elüten/vnd das die Ee recht bezogen vnd gehalten/vnd darinn nüt vß vnwüssenheit oder böser gewonheit/oder vß mangel der leer geirret werde/ouch das aller zucht vnnd erbarkeit vfgange/vñ das man züchtigklich nach dem gebott des Herren wandle. Dañ das ist der willen vnd das gebott des Herren (als Paulus sagt) vnsere heiligung/das wir vns enthaltind vor hüry oder vnreinigkeit/das vnser yetlichs wüsse sin lyb zů behalten in heiligung vnd eer/nit in fleischlichem lust/wie die Heiden/die von Gott nüt wüssend. Vnnd hieruf wirt all vnser fürnemen lenden/dz rechte reinigkeit yedermañ trüwlich yngebildet vnd alle vnreinigkeit geleidet werde. Gott verlyhe sin gnad darzů.

Der

Der Christenlich Eestand.

Von der heiligen Ee harkumen vnd vsprung/weñ/ wo/ wie vnd von wãm sy vfgesetzt sye. Cap. I.

ALs vnser Herr Christus Jesus ettlichs stucks halben die Ee beträffend / anzogen ward/ Matth. am xix. greiff er hinder sich in das alte testament / vnd gab antwurt vß Mose/wie der selb gesagt das die Ee anfängklich von Gott yngesetzt wäre. Sie wyl ich dann yetzund ouch von der heiligen Ee harkumen vnd vsprung/weñ/wo/wie/vnd von wãm sy vfgesetzt sye/sagen wil/weiß ich sömlichs nit füglicher dann glycher gstalt vß dem fürträffenlichẽ prophetẽ Gottes Mose zů erstatten/der schrybt vnd bezügt nun also im anderen cap. sines ersten Büchs/dz Gott Adamen den menschen gantz volkomen erschaffen/in das Paradyß oder in den lustgarten gesetzt/vnd bald hernach gesprochẽ habe/ Es ist nit gůt das der mensch allein sye / ich wil jm ein gehilffen machẽ / der jm zů nächst bystande. Dann als der Herr den mann vß der erden gestaltet/habe er jm alle thier zůgefürt/dz er einem yetlichen sinen rechten nammen gäbe/wie es heissen sölte/ ouch das er sy

Das 2. Gen. ca. von der Ee vßgelett.

Besichtigete: Da habe er aber vnder denen allen gar keins funden/ dz im zů nächst bystünde/ das ist/ zů dem er ein hertz hette/ das sins gelych/ vnnd by dem er als by einem behilff vnd trost wonen möchte/ vnnd hieruf habe Gott gesagt/ Es ist nit gůt das der mensch allein sye/ vnd deßhalb mit im selbs geradtschlagt dem mann ein hilff vnnd bystand zů machen.

Die Ee vō Gott im Paradyß vfgesetzt.

In welchem fürtrag wir schon habēd wo der Eestand vfgesetzt sye/ namlich im Paradyß vnd lustgarten: ouch weñ/ grad in anfang der wält/ vor dem faal des menschen in allem wolstand: vnd von wem er vffgesetzt sye/ von keinem engel oder menschen/ sunder von Gott selbs/ frylich zů gůtem trost vñ behilff dem menschen. Dañ wiewyl Gott selbs redt/ Es ist nit gůt das der mensch allein sye/ so volgt ye das es gůt sye das der mensch sinen Eegemahel habe. Das böß aber das vnderwylen in der Ee gesähen vnd befunden wirdt/ ist nit fürnemlich von der Ee sunder vom mißbruch der Ee/ vñ das man nit thůt das Gott heißt/ vnd das man thůn solt.

Yetzund wöllend wir wyter vernemmen wie Gott die Ee yngesetzt/ vnd wie er sellbs dem Mann ein gesellen geschaffen vnd Eewyb zůgefürt habe: so volgt im Mose/ Es ließ Gott d Herr ein schwären schlaaff fallen

wff

vff Adamen: vnnd als er entschlaaffen was/ nam̃ er siner rippen eins / vnnd beschloß die lucken mit fleisch zů/vnd Gott buwt also ein wyb vß dem ripp das er von dem Man genommen hatt. Vnd der gstalt hat Gott dem Mann ein gesellen/der jm glych vnd füglich wäre / geschaffen. Da wir aber vrsachen süchen söllend warum̃ Gott das wyb vß dem schlaaffendē vñ nit wachenden man̄/vß dem ripp/vnd nit ouch wie vor den mann vß der erden gestaltet habe. Dann sömlichs ouch zů erlüterung vnsers fürnemens dienet. Das wyb geschaffen.

Erstlich hat er mit dem schlaaff Ade angebildet den tod Christi/ vß welchem dem Herren Christo ein reiner vnnd heiliger gemahel zůbereitet wirt / durch das wasser vnd blůt: als Paulus gsagt zun Epheseren am 5. cap. Sömlichs heils vnnd dero gnaden Gottes söllend ouch die Eelüt ein verstand vñ rechnung habē. Demnach hat er vns zeerston wöllen geben/ das im̄ beziehen der Ee alle anfächtungē schlaaffen söllend. Gottes ordnung achtung vnd forcht sol die Eezůsamen fügen. So wirt das wyb genommen von vnd vß der syten des mañs/vnd nit von der erden/ das niemāts vermeinte er hette sinen gmahel vß dem kaadt vfgelāsen/ sunder gedächte das das wyb des manns fleisch vnd gebein sye / vnnd deßhalb das sin lieb hette. Vß dem schlaaffenden Adam.

Doch ist sy nit vom houpt genomen. Dann der mann des wybs houpt vnnd meister ist: aber ouch nit von füssen/ dz du sy verschupfist vnnd grad nienerfür haltist/ sunder von vnd vß der syten/ als die näbend den mann zum behilff vnd gspanen gestellt wirt. Vnd wie das gebein des fleischs stercke ist/ also sol der man des wybs stercke hilff vñ trost syn. Darumm ist sy ouch vß dem ripp od bein vnd nit vß dem fleisch genomen vnd erschaffen.

Doch wirt dz alles in volgendem anhang klärer volgen. Dann yetzund volgt wie Gott dem man das wyb gegeben/ vnnd wie er sy empfangen vnd genomen habe. Gott bracht das wyb dem Adamen/ benedyet jnē (als im 1. cap. vßtruckt wirdt) vnnd sprach zů jnen/ Fruchtbarend vnd meerend üch/ vnd füllend die erden. Vß welchen wortē wir ye häll verstond das Gott der erste vndertrager in der Ee gewäsen/ die ersten Ee selbs zamen gäben/ vnd sy gebenedyet hat. Vnd so bald das wyb Adamen zůgefürt/ vnd an die hand geben was/ sprach er von stundan/ Das wer ein mal ein gebein von minem gebein/ vñ fleisch vō minē fleisch. Vorhin hatt Adam alle thier vnd läbendige creaturen hieniden vfferden beschouwet/ vnd erkundiget/ vnd nach yetliches art einem yeden sinen besunderen namen gäben: aber vnder allen thieren hatt er

Adam vnd Eua werdend zamen geben.

keins

keins funden des er gemögen vnd zů dem er ein hertz vnd lust hette/ namlich by jm zewonen/liebe an jn zů legen/von jm sins glychen zů gebären. Darumb man die ye billich zum todt mit dem fhür straafft/die wider alle menschliche art vñ natur/ mit den thieren/ vnd nit allein mit den wyberen/der wercken der liebe pflägend. So bald Adamen dz wyb dar od fürgestellt ward/bekeñt er von stund an das sye ein mal etwas rechtgschaffens für jn/des er sich hertzlich wol vermög/die jm gelieb vnnd gefall/ als die siner art sye/sins geblůts habe/ja sines fleischs vnd gebeins sye. Dañ ob er glych wol gschlaaffen hat/als das wyb vß sinem ripp geschaffen ward/sach er doch wol das sy jm glych was/dero glychen er bißhar vnder keinen gestalten der thieren funden hatt. So was ouch die yngepflantzt art von Gott/ die liebe/ das hertz/ vnnd der genius/ die neigung vñ das zůfallen zů sins gelychen da. Wie nun Adam allen anderen thieren vß jrer art harkumen vnd würckung namen geben hat/ also gibt er ouch yetzund dem wyb ein namē/ vñ nennet sy Jscha/das ist Männin/ darum das sy von dem mann genommen was.

Eeliche liebe vnd bewilligung.

Demnach volget in Mose wyter/Darum wirt ein man sinen vatter vnd sin můter verlassen vnd an sinem wyb hangen/vnd were

Eeliche pflicht vnd rächt.

dend sy beide ein fleisch syn. Sist wort redt noch Adam / oder ouch Moses vß dem mūd Gottes / vnd zeigt damit die pflicht vnd verbindung od vereinigung der Eelütē / namlich das vnder den Eelüten die höchst liebe verbindung vnnd einigkeit sin sölle / die niemandts dann allein der todt trenne. Sömlichs gibt er mit zweyen fürnemen stucken zeuerston. Das erst / Niemants ist vns nach Gott billich lieber dañ vnsere elteren. Wenn aber die wöltlind zwytracht vnder Eelüten machen / so heißt Gott vatter vnd mūter lassen vnd dem Eegmahel anhangen. Darumm ist vnnd sol syn Eeliche liebe über alle liebe. Das ander / Sie zwey (spricht er) sind ein fleisch / das ist ein lyb. Wie nun die grösseste liebe / der träffenlicheste vnuerdroßniste dienst / flyß vnd ernst in den gliderē gegen anderen ist / vnnd eins das ander liebet / schirmpt / neert / duldet / vnd glyche fröud vnnd glychs leid mit einanderen tragend: also sol es ouch zwüschen den Eelütē syn. Fürträffenlichere vnd nähere verbindung ist nit / dañ aller gliderē in einem lyb: also sol häfftiger band nit funden werden / dañ das Eelich band. Vnd wie sich die glider vor dem todt nit von einandren scheidēd: also sol die Ee ein vnuflößlich band syn. Vnd wie die glider weñ sy joch teilt werdend / die höchsten angst nodt vnnd

pyn

pyn empfindēd: also sol das der Elütē träfflichster schmertz sin von einanderē scheiden. Vnd also hat Moses zů dem das er den vrsp:ung der Ee anzeigt / ouch den grund der Elichen gsatztē gelait / vß welichem alle andere gsatzten genomen werdend. Nach dem faal Adam vnd Eue wirt der Ee nützid wyters hinzů gethon / oder im geo:dneten geenderet/onet das von des faals vnd der sünden wegen angst not vnnd schmertzen jnen beiden vñ vns allen angehenckt wirt. Sañ zů dem mann wirdt gesagt/Jm schweiß dines angesichts solt du din b:otässen ꝛc. Vnd zum wyb sp:ach Gott/ Vil kumbers wil ich dir vflegen weñ du schwanger bist/vnd mit schmertzen solt du gebären/vnd vff din mañ solt du sähen/den solt du fürchten/ vnd er sol gwalt über dich haben. Doch wirt die vnnd andere beschwärden durch den glouben in Ch:istum allen glöubigen geringeret/ vnnd der vnuolkomenheit gehulffen / das sy fast nach zů altem glückseligem stand kumend. Sannēhar ich nit hab so:gfältiglich vnderscheiden in disem capit. den Eestand vo: vñ nach dem faal.

Vnd so vil hab ich vß Mose dem fürträffenlichen Gottes diener wöllen anzeigen/ wenn/wo/wie vnd von wām / ouch zum teil warumm die Ee vfgesetzt sye/ dz sy Gott selbs

im Paradyß/in anfang der wält/zur zyt des wolstands des menschen/ja ouch zů gůtem dem menschen/alſo yngeſetzt habe/ das ein mann vnd vnd ein wyb ein lyb werden/einandren nach Gott ob allen dingē lieben/einandren vnzertrenklich anhangen/ beholffen vnd beradtē syn/ouch kinder ziehen ſöllend. Vnd das iſt vaſt die gantz ſumma des einen teils diſes bůchs.

Was die Ee ſye. Cap. II.

DAnn vff vorgeleyten grund wil ich gantzen volgenden buw ſetzen vñ nach der lenge vffüren/ vnd zům erſten erklären was die Ee ſye/demnach von ſtuck zů ſtuck der beſchribnen Ee artickel erlüteren vnd erklären.

Ee. Das wörtlin Ee iſt ein vralt Tütſch wörtlin/vnd wirt etwan gebrucht für gſatzte vnd recht/etwan für vereinigūg vñ verkumnuß. Alſo hat man das alte teſtament genennt die alt Ee/das nüw teſtamēt die nüw Ee/darumb das darinn das recht ſtat vß Gott dem alten vnd nüwen volck gäben hat/ ouch die pündtnus die Gott mit beiden völckern gehept hat. Alſo nennt man noch Ehafft vrſachen/recht oder rechtmäſſig vrſachen: Ee gräben/ſöliche gräben die mit recht vnnd verkomnus gegraben/vnd zů gräben geordnet vnd

vnnd gewidmet sind ꝛc. Die Latiner nennends Conjugium ein zamenfügen/ oder zů samen wätten / wie man zwey rinder vnder ein joch zůsamen wättet/ glychen last vnnd glyche burde mit einandren zetragē oder zeziehen.

Darumb ist die Ee ein verpündtnuß/zůsamenfügen vnd wätten. So aber nit einerley zůsamenfügens vnnd wättens ist / můß man die Ee von anderē zůsamenwättē scheiden/vnd jr jre eigentliche natur vnnd eigenschafft zůgäben: namlich/das es ein rächtlich Gott wolgfellig eins mañs vnd eins wybs mit jro gütem verwilligē zamenfügung ist. Jetz můß man ouch hinzů setzen warumb sy söllind vnd můssind zůsamen gewättē werden/ das sy eerlich vnd fründtlich mit einandren läbind/vnreinigkeit vermydind/ kinder ziehind/ einandren beholffen vnnd beradten sygind. Zůsamenfügung.

Vß dem fasset man nun zůsamē ein kurtze beschrybung der Ee/vñ sagt/ Die Ee ist eins manns vnd eins wybs von Gott vfgesetzte rächtmässige vñ Gott wolgefellige/ mit beider güter verwilligung / zůsamenfügung/ das sy beide fründtlich vnd erberlich by einandren wonind/einandren beholffen vnd beradten syend/vnküscheit vermydind/vñ kinder ziehind. Oder stell es vff volgende form

also/ Die Ee ist ein vermächlen eins manns vnd eins wybs/ die zůsamē knüpfft werdend von Gott/ nach sinem wort/ mit beider verwilligung/ das sy biß an jro end für vnd für by einandren wonind/ vnnd jro läben in der aller höchsten gmeinsame aller dingen verschlyssind/ von wägē das sy kinder gebärind/ oder das sy die hůry vermydē mögind/ oder das eins dem anderen nach dem willē Gottes/ einsame zů vermyden/ ein behulff vnnd trost sye.

Erklärung gemälter beschrybung der Ee. Cap. III.

JEtzund wöllēd wir von artickel zů artickel yedes stuck gemälter beschrybung eigentlicher erlüteren/ vñ wo nodt ist mit gschrifftlicher kundtschafft bewaren vnd beuestigen.

Ein mann vñ ein wyb.

Zum ersten das die Ee ein zämenfügung sye eins mañs vñ eins wybs/ nit eins mañs vnd viler wyberen/ oder eins wybs vnd viler mannen/ sagt der Herr Matthei am 19. vnd stadt sust ouch geschriben Genesis am 2. Das aber etliche der heiligen vättern vil wyber gehebt/ sind nun sunderbarer lüten thaten/ vnd nit allgemeine exempla/ denen man gäntzlich volgen můß. So machend etwelcher oder ouch viler lüten thaatē/ kein gsatzt. Der Herr in obgemeltem ort Matthei/ hat

das

das vralt gsatzt widerum̃ herfür zogen vnd
vernüweret. Darum̃ welcher yetzund wölte
widerum̃ die vile der wyberen ynfüren / der
wurde mer der regel Mahumets dañ Chri-
sti volgen.

Demnach verston ich durch die zamenfü-
gung / nit nun ein vsserliche gywonũg / sun-
der ouch ein vereinbarung der gemütẽ lybs
vñ gůts. Dewyl der Herr heiter redt / Vnd
sy zwey söllend ein fleisch / das ist ein lyb syn.
Doch wirt etwz wyters hernach volgẽ weñ
wir an die Bewilligung kum̃end.

Wyter sol die Ee nit nun ein zůsamenfü-
gung syn / sunder ouch ein zůsamenfügung
die vß Gott ist / vnd sinem wort vnd willen
nit zewider. Dann das etliche hie fürwerf-
fend vß dem heiligẽ Euangelio / Was Gott
zesamen gefügt hat / sol der mensch nit schei-
den / vnd hieruß schliessend / wenn lüt einmal
einandren genom̃en habẽd / so sölle es hafften
vñ sömlich band niemands trennen: ja söm-
liche besähend des Herrẽ wort nit so eigent-
lich als sy aber soltend. Dañ ye der Herr nit
geredt hat / Was zůsamen gefügt ist / sol vnd
mag niemands scheiden: sund̃ also hat er ge-
redt / Was Gott zůsamen gefügt hat / das sol
der mensch nit scheiden. Darumb můß man
nit allein lůgen ob lüt einanderen nämind
oder nit / sunder vil mee ob es mit Gott sye /

Was Gott zamẽgfügt sol d mẽsch nit scheiden

oder nit. Das ist mit Gott/das wider sin ge
bott vñ wort nit beschicht. Vil fügt nit Gott
zůsamen / sunder fleischlicher lust / gelt/ gůt/
kupplery/truncknheit/ fleischlicher arm/rugk
vnnd anhang/da man Gottes nit gedenckt/
vnd deßhalb wider jn übel sündet. Genesis
am 6. cap stat geschribē / Es sahend die kin-
der Gottes die töchteren der menschen wie
sy hüpsch warend / vnd namend jnen wyber
wie es jnen gefiel. Da mengklich liebe lust be
willigung vnd ein zůsamenfügen sicht/sy ge
fiel aber Gott darumb nit. Der Herr zücht
das selb verhyraten ouch an Matth. am 24.
vnnd spricht/ Wie sy warend in den tagen
vor dem sündfluß/sy assend/ sy truncknd/sy
griffend zur Ee/ vnnd liessend sich zů der Ee
nemen / biß an den tag do Noe zur arch yn-
gieng/ vñ sy achtetend deß nit biß der sünd-
fluß kam vnnd nam sy all dahin. Also wirdt
ouch syn die zůkunfft des suns des menschē.
Hie ist niemants so toub der vermeine sünd
syn Eelich zů werden. Darumm wirt das nit
für sich selbs allein gescholten alls ein sünd
vñ vnrecht das sy mañ vnd wyber namend/
sunder das sy nit nach dem wort des Herren
sich vereelichetēd/sünd jro anfächtungē volg
tend : wie obgemeldet. So zertrañt Esdras
vil Een/ouch dero/die nun gar ein gůtē wil-
len zůsamen trůgend / zůsamen gefügt wa-
rend.

rend. Dann die anfächtung vmb nit Gott hatt sy zůsamen gefügt. Esa: 10. cap. Darumb sol die zůsamenfügung recht nach dem wort vnd willen Gotts geformet syn.

Von rechtmässiger zůsamenfügung Christlicher Eelüten. Cap. IIII.

Jetzund wil ich etliche stuck setzen vff welche die gloubigē lüt/ die jre Een nach dem willen vnd gfallen Gottes beziehen wöllend/ sähen söllend.

Zum ersten ob glych wol die Ee ouch die Seel vnd inneren menschen angadt/ hört sy doch ouch vnder die vsserliche ding/ die der oberkeit vnderworffen sind. Wo dañ trüwe redliche obern güte kömliche vñ fügliche Esatzungē vfgericht habēd/oder sunst zimliche Burgerliche recht/die Ee beträffend habend/ denē sol sich kein redlicher Christ widersetzē/ sunder vil mee sol er sich jro flyssen: als dann ouch der heilig apostel Petrus geschriben vñ geleert hat 1. Pet. 2. Sind vnderthon aller menschlichen ordnung vmb des Herrē willen ꝛc. Die oberkeiten habend gwalt gebürliche satzungen in vsseren dingen zemachen. Vnd wär sich denen widersetzt/ d widersetzt sich der ordnung Gottes/ vnd wirt deßhalb von Gott gestraafft: als ouch Paulus bezüget/Rom. 13. Gsatze vnd gerechte der oberkeit.

Der religion oder des glouбes sol man achten.

Zum anderen spricht d' Her: Deut. 7. cap. Vwere töchterē söllend jr nit gebē jren (das ist der vnglöubigen oder falschglöubigen) sünen/vnnd jre töchtern söllend jr nit nemen üweren sünen. Darumb wirt ein Christenmann im̄ beziehen der Ee vorauß lügen/das er den waaren glouben nit verwyhe oder verhyrate/oder in gfaar stelle. Dañ es volgt im gsatzt: Dann sy werdend üwere sün mit abfellig machen/das sy anderen göttern dienind: so wirt dann des Herren zorn ergrimmen über üch/vñ üch bald vertilcken. Doch wenn die sorg des abfaals vnd schwechung der warheit nit vorhanden oder zů besorgen ist/so ligt nüt daran wenn der gemahel schon vnder dem vnglouben gewonet/oder wenn er abgöttische od' vnglöubige eltern gehebt hat. Dañ Booz Jesse Dauids vatters großvatter nam̄ ein Chananiterin vō Jericho die Ruth/die ouch Mattheus im gschlächt Christi Jesu anzücht/Matth. 1. cap. Dañ sy recht glöubig was/vnnd abhold aller abgöttery. Sust wenn die gfaar des abfürens zur irrthumb zů besorgē ist/so hat nit nun das gsatz im alten testament darwider gesprochē/sunder ouch Paulus gebüt in der 2. zů den Corinthern am 6. cap. vnd spricht/Ziehend nit am̄ frömbdē joch mit den vnglöubigē. Dañ was hat die gerechtigkeit gmeinsame mit d'

vnge

vngerächtigkeit? Wz hat dz liecht für gmein schafft mit der finsternus? Wie stimpt Christus mit Belial? oder was für ein teil hat der glöubig mit dem vnglöubigen? Was hat der tempel Gottes für ein glyche mit den götzen? Jr aber sind der tempel des läbendigen Gottes ꝛc. Die Ee ist ein vereinbarung d gemüten lybs vñ güts. Nun spricht Paulus/Was einigkeit aber mag der glöubig mit dem vnglöubigen haben? Der vnglöubig hanget an d vngerechtigkeit/finsternus/valsch/irrthumb/am tüfel vnd an d götzery. Herwiderumb der glöubig verachtet schücht vñ verdampt die ding alle/liebet die gerechtigkeit/Euägelische warheit/dz liecht/den Herren/vñ hat Gott in jm läbend. Wie wöllēd nun zwey die sömlich widerwärtige gmüt vnnd fürneñen habend an einem joch ziehen? An einem joch ziehen/ist ein form also zereden/vnd heißt gemeinsame haben vnnd sich eelichen verwätten. Añ frömbden joch ziehen/heißt ein vnglöubigen gmahel nemmen/oder sich begäben vnder söliche ding/die Gott vñ der waarheit frömbd sind. Vnd zwar/welche ein vnglöubigen mañ nimpt/die müß jm nachziehen in vnglouben/vnnd da thün sähen vnnd hören das dem waaren glouben gar zů wid vnd jr an jrer seel schädlich ist. Die kinder werdend ouch vnder den

vnglouben zogen / Beschicht es nit by der el-
tern läbē / so beschicht es nach des glöubigen
tod. Vnd im läben ist ouch kein rüw: vñ müß
entlich das glöubig mit dem vnglöubigē in
stätem stryt ston / oder es müß dem vnglöu-
bigen nachlassen / vñ wider Gott / sin seel / vñ
conscientz thün. Darum ist vorhin wol zů be
dencken / das wir vnns oder die vnsern mit
vnglöubigen lüten nienan versetzind / vnns
vnd den vnsern zů grossem vnheil.

Vnglyche Ee des gloubens halben.

Sprichst / Diewyl ich nun ein vnglöubi-
gen Ægmahel hab / hör ich wol das zwüschē
im vñ mir kein Ee syn mag: darumb wil ich
mich vō im thün. Daruf antwurtet dir Pau
lus 1. Cor. 7. So ein brůder (dz ist Christen-
licher man) hat ein vnglöubig wyb / vnd die
selb laßt es jro gefallen by im zewonen / der
scheide sich nit von jro. Vnnd so ein wyb hat
ein vnglöubigen man / vnd er laßt es im ge-
fallen by jro zů wonen / die scheide sich nit von
im. Dann der vnglöubig man ist geheiliget
durch das wyb: vnd das vnglöubig wyb ist
geheiliget durch den glöubigen mann / sunst
wärend üwere kinder vnrein / nun aber sind
sy heilig. So aber der vnglöubig sich schei-
det / so laß sich jn scheiden. Es ist der brůder
oder die schwester nit gefangen in sömlichen
fälen / im frid aber hat vns Gott berůfft. ꝛc.
Darumb ist wol zů vnderscheidē zwüschend

dem

dem das schon beschähen ist/ vnd zwüschend dem das noch beschähē sol. Das ist zwar ein Ee/ die nach dem gmeinen bruch vnnd rächt offentlich zamen gegeben vnd für ein Ee von mengklich verrächnet vnd gehalten worden ist: so aber in der selben Ee etwas mangels vnd prästens ist/ darumm̄ sol man nit grad den selben mangel schirmen vnnd in ander Een ouch ziehen/ oder aber schliessen/ So ist doch nit vnkomliche Ee ouch nit ein Ee. Darumm̄ wenn die sach noch nit überhin ist/ so sol sich yederman verhütē das sich oder die sinen niemands in gfaar verstecke. Wir achtend doch der prästen des lybs/ vil mee söllend wir achten der prästē der seel. Solomon sol vns hie ein byspil syn/ da mengklich kundtbar ist/ wohin in die vnglöubigen wyber brachtend/ ob er glych wol der aller wysest vnder den menschen vff erdtrich was. Wenn aber die sach beschähē ist/ so gedencke yetliches das es sinen berüff von Gott also habe/ vnnd wie es der sach sunst am komlichesten thüye/ bitte Gott trüwlich/ volge dem radt des heiligen apostels Petri/ welcher 1. Pet. 3. denen wybern die vnglöubig mañ habend/ mit volgenden worten gäben ist/ Die wyber syend vnderthänig jren mannen/ vff das ouch die die dem wort Gottes nit gloubēd/ durch der wybern wandel on das wort gewunnen werdind/

wenn sy iren künschen wandel in der forcht Gottes sähēd. Es gfallt ouch Paulo nit das yetwäders in der Ee des vngloubēs halben schnell alle hoffnung hinweg wirfft/vnd zur scheidung tringt. Dann er redt in obangezogenem ort zů den Corinthern/ Was weist du aber wyb ob du den mann werdist glöubig machen? Oder du mann/ was weist du ob du das wyb werdist sälig machen? Darumb wär in sömlichem faal begriffen ist/ der rüffe Gott an vñ handle mit gottsforcht vnd trüw/gedult/langmůtigkeit/ vernunfft vnd rechter liebe. Doch hüte sich allwäg ein redlich Christen mensch/ das es vmb sins gmahels willen sich niena in kein abgöttery ynlasse/ vnd sich mit vnglöubigen wercken verunreinige. Gedencke yetlichs an das wort des Herrē/ Wär vatter oder můter/ wyb od kinder/ schwester oder brůder/ acker od matten/lieber hat dañ mich/der ist min nit wärt. Bitte aber allweg Gott vmb bystand/ radt/ trost vnd hilff/so wirt er sin gnad getrüwlich erzeigē/radt gäbē/bystand vñ hilff bewysen.

Die kinder söllend zů rechter Ee ouch jrer eltern bewilligung haben. Cap. V.

DEmnach wie Gott vnd der gloub mit der Ee nit sol verlougnet oder in gfaar gesetzt/also söllēd ouch

ouch die nächsten nach Gott/ namlich die eltern als vatter vnd můter nit übersähen vnd verachtet werden. Sänn ob glych Gott geredt hat/Der mensch sol vatter vñ můter verlassen/vnd sinem Eegemahel anhangē: redt er doch am selben ort von der bezognen Ee/ vnd sagt was die Eelüt einandren schuldig syend/wie obgeschriben ist: vnd redt nit von dem beziehē der Ee/ das die kinder one alles ansähē wüssen vnd verwilligen jrer elteren/ vnd vnder deren gwalt vnd verwaltung sy sind/die Ee zů beziehen gwalt füg vnd rächt habind. Vnd nimpt mich wunder was doch der Bäpstleren bücher vnd gelerten gedacht habind/do sy geleert habēd/Die bewilligūg beider Eelüten hefftē allein vnnd mache die Eelich zamenfügung: der eltern willigung sye ouch wol gůt darby / doch wenn sy zwey einendren bewilliget vnd genomen habind/ so sye es ein vnuflößlich band / vnd mögind die eltern sy zwey nit me von einandren trennen. So doch alle rächt die natürliche/ göttliche vorab/vnnd menschliche der elteren bewilligung zů jrer kinden ee erforderend: also gar/das sy das zůsagen das hinder den elteren beschähen ist/nützid gelten lassend: ja deren kinden so zů jren jaren noch nit kummē/ vnd noch in der elteren gwalt stond.

Dañ diewyl die kind ire jar vñ vernunfft

Junger lä-
ten winckel-
ee.

noch nit habend/mögend sy die Ee/ die ver-
stand erfo:deret/nit beziehē/ sy mögend jnen
selbs ouch weder radten noch hälffen. Das
deßhalb der elteren verwilligung nit nun
notwendig sund jnen ouch güt vnd nütz ist.
Die winckeleen / die nit rechtlich nach den
gsatzten bezogen/sind ye vnd ye verwo:ffen
gewäsen/ vnd sy habend nie niemands/ dañ
vnwüssenden oder bösen lütē gefallen. Dañ
merteils werdend sy vß anfächtung gema-
chet/vnd bübery/falsch/ vnd betrug ist meer-
teils die vndertragerin/verreden vñ in wo:-
ten fahen das band. Vil wirdt zewägen ge-
b:acht mit kupplery/trunckenheit/mit schen-
ckinen vñ verheissungen/ dardurch ein jung
vnwüssend volck in grund verfürt vnd ver-
derbt wirt. Sölichen den zoum lassen vnnd
allen gwalt übergäbē / ist grad den vnsinni-
gen das schwärt lassen / vnnd dem kind das
mässer gäben / ja ouch die Ee schmähen vnd
schendē. Vngeho:same der kinden ist ye vnd
ye by allen völckern gescholten.

Die kind
söllend jre
eltern eeren

Gott gebüt vñ spricht/ Du solt din vatter
vñ din müter in hohen eeren habē. Exod. 20.
Nun aber erzeigt sich die gho:same od vnge
ho:same d kinderē nienerin mee dañ in dem
verhyraten. Grösser eer oder vneer kanst du
dinen eltern nit bewysen/dann weñ du jnen
hie volgest/ oder dich jnen hie widersetzest.

Esau

Esau erzurnt sine eltern mit sinem selbs wyben zum höchsten. Jacob faaret jres willens vñ hat deß lob. Vnd das gebott von eerung der elteren hat vns vnser Herr Christus gar trüwlich befolhen Matth. am̃ 15. cap. Deutero. 7. cap. gebüt Gott sinem volck/ Jr söllend üwere sün vnd töchteren nit vermächlen den vnglöubigē. Vß welichem man wol verstadt das der gwalt der vermächlung an den eltern vnd nit am̃ kinden stadt. Darum̃ ouch Abraham glych vor dem gsatzt sinem diener Eliezer empfalch mit Bathuel/ vñ nit mit der Rebecca fürnämlich/ zů handlen von der vermächlung Jsaacs vñ Rebecce. Vnd der knecht warb ouch an die eltern/ vñ nit an die tochter/ wiewol er sy daussen bym brunnen allein fand/ vnd zů vnderhandlung wyl füg anlaß vnd platz gehebt hatt. Deß gsatztes fleiß sich Samson Judicū 14. cap. Dañ wiewol er ein tochter funden vnnd gesähen hatt/ die im gefiel/ nam er sy doch nit/ sunder zeigts sinen eltern an/ fürt sy mit im zů jro/ vnd nam sy mit siner elterē wüssen vñ willē.

Jm̃ anderen büch Mosis 22. cap. gebüt Gott also/ Wenn yemants ein jungkfrowen die noch nit vermächlet ist übertöret mit worten/ vñ beschlaafft sy/ der sol sy vßstüren/ vnd sy zum wyb haben. Wil jms aber der vatter der tochter nit gäben/ so sol er so vil gälts gä-

ben wie der Buch ist die töchteren vß zů stü-
ren. Hie gibt Gott dem vatter gewalt die
verfelte tochter dem knaben/dem sy sust vom
gsatzt zůgesprochen ist/ zů nemen. Darumb
mögend ye die elteren die kinder widerumb
zů jrem gwalt ziehen. Dañ das ist ye Gesón-
derbar groß/ das dem vatter erloubt wirdt
ouch die geschwechte tochter / vnnd die dem
knaben vom gsatzt zur Ee zůgesprochē was/
widerumb heim zůnemen/vnd dem knaben
abziehen.

Die kind ha
bend nit
gwalt sich
hinder den
elteren zů
verloben.

Jm 4. Buch Mosis am 30. cap. stat also ge
schriben/ Wenn ein wybsbild dem Herren
ein glübd thůt vnd sich verbindt dieweyl sy in
jres vatters huß vnd magthumb ist / vnd jr
verbindē das sy vff sich genomen hat kumpt
dem vatter für/vnd er schwygt darzů/so gilt
all jr verbindē das sy über jr seel verbunden
hat. Wenn aber der vatter des tags als ers
vernimpt weert/ so gilt kein glübd oder ver-
bindung ꝛc. Wiewol nun in gemelten wor-
ten Gottes die glübten vnd nit die Ee vß-
trucklich gemeldet vnd benamset werdend/
ists doch ein klare kundtschafft das kein kind
das noch nit zů sinen tagen kumen vnd noch
vnder siner eltern gwalt ist / gwalt hab sich
zů verloben verbinden vñ hinder sinen elte-
ren zů verenderen. Ja so ein glübt oder ver-
enderung beschäch/ das dann die elteren sö-
lichs

lichs abzewerffen vnnd hinderen göttlichs rächt habind. Dann so Gott das ouch vflösen laßt/vñ nit wil das es ützid gälte/das jm versprochen ist/one bewilligung der eltern: frylich wil er nit daß das vnwandelbarlich beston sölle/das in der vngehorsame fräuenlich hinder den elteren zůgesagt ist.

Der heilig apostel Paulus erzelt in der ersten an Timotheon am 1. cap. vnder vil anderen schwären sünden/ouch die menschendiebery/das ist das laster da man biderben lüten jre kind jre knächt lüt vnd zůgehörigen abfürt vnd entfrömbdet oder entfürt. Wenn aber ein fräuel listig schandtlich wyb/einem bidermañ sinen jungen torechten sun/den er mit grossem kosten grosser můy vnnd arbeit erzogen hat/abtrüllig machet/mit liebe verblendt/vnnd zů letst vnder dem tittel der Ee entfürt: oder wenn ein fräfler gschwätziger gsell/einer biderben můter/jre tochter übertörlet/vnd dann ouch vnd' dem tittel der Ee/was sy joch sag/entfürt/was ist das anders dann ein menschen diebery? Also verhoffich ye vß Gottes wort vnd gsatzt kundtlich gemachet syn/das ouch d' elteren verwilligung zů rechter Ee der kinden notwendig sye/vnd dz die kind jre elterē nit übersähē söllind/vnd ob sy es thätind dz als dañ die elteren d' kinden zůsag abwerffen vñ vernütigē mögind.

Menschendiebery.

Keiserliche rächt.

Die menschliche vñ Keiserliche rächte fo:derend ouch der elterē verwilligūg. Das befindt sich Lib. Pandect. 23. Justinianus der Keiser Instit. lib. 1. tit. 11. schrybt also: Die Beziehend rächt vnnd gebürlich mit einander:en die Ee/die sich nach luth vnd befelch der gebotten oder gsatzten vermächlend/die knabē wenn sy alt gnūg zů den wybern/vnnd die meytlin wenn sy mannbar sind: doch das sy darzů die bewilligung der eltern/in dero gewalt sy sind/habind. Dann das sömlichs beschähen sölle/radt vnd heißt das burgerlich vnd natürlich rächt/ja also gar das des vatters geheiß vorgon sol. Vnnd souil sind der worten Justiniani/also klar vnd häll/das sy wyters erlüterens nit bedörffend.

Vorlangist bezogne Een hinder den elteren.

Hieruf vermeinēd yetzund etlich jre Een syend nit Een/wiewyl sy die vorlangist wīd der eltern willen bezogen habind/vñ söllind sich darumb trennen von jren Eegmächlen. Söliche aber soltēd gedenckē das sy von den eltern nit getrennt sind/vñ das deßhalb jro Ee ein rächte Ee ist/vnd das jnen die elteren mit der zyt versönet sind. Vnd ob schon das nit beschähē/das sy doch offentlich nach dem bruch gemeiner rächtē in die Ee yngelassen/zamen gegäben by einanderen eerlich gewonet/kinder gehebt vnd alle eeliche rächt geübt habend. Darum sy billich in der Ee blyben/

vnd

vnd sich aller gottsforcht flyssen söllend.

Ettliche wendend sich anderswo hin vnd spr:äched / Durch sömlich gsatzt wirt den armen verstrickt werdē das sy zů keiner rychen Ee nimmer kummen mögend / dañ die rychen werdend jre kind den armē nit vermächlen. Daby man aber wol spürt was denen angelägen ist / die wider dise v:alte güte vnnd billiche satzung strytend: jnen ligt rychtum̃ inn / vnd wöllend mit der Ee rych werden: vnd habend nit gnůg das sy den eltern jre kind wider jren willen nämend / sy wöllend jnen das gůt darzů ouch wider jren willen angewünnē. Dise nämend nit die kind von wägen der Ee / sund von des güts wägen. Vnd offnet sich also der schalck / das man sicht was ettliche in der Ee süchend. Ein redlich mañ / er sye rych oder arm / wirt allwäg vff gottsforcht / eer / trüw / arbeit vnnd fromkeit sähen / vnd nit vff den gältsack. Themistocles wolt lieber haben ein wüssenden vnd könnenden od vernünfftigen menschē / dann ein rychen. Wär aber vff gůt mer hat / dann vff eer vnd wüssen / der ist ein schandtlicher mēsch / glych wie ouch der der sömliches menschen fründtschafft hoch schätzt vñ vmb des gälts willen begärt. Dem allen aber sye wie im wöll / welchem diß gesatzt von der verwilligung der elteren wil ein bschwärd syn / der leg den gyt

Der armen nachteil.

den pracht vnnd die anfächtung hin/sähe vff Gott vñ billichs/betrachte des Herrē wort/ Was du nit wilt das dir beschäch/das thů du ouch eim anderen nit/so wirdt es jm ringer vnd traglicher werden.

Die Eltern söllend jre kind zur Ee nit zwingen/oder sy ee zyt vermächlen. Cap. VI.

SJe söllēd sich aber die eltern jres gewalts ouch nit überheben oder mißbruchen/vñ die kind vnderston zezwingen/oder sy gyts oder liederliche halben hingon lassen vñ versumen. Sañ vngöttlich vñ vnglücklich ists die kind wider jren willē in die Ee zů einem zwingen zů dem sy kein hertz habend. Sann in der Ee sol beider verwilligung syn/vnnd die selb sol vorgon der elteren gehellen vnnd willigen/od̄ joch zum minsten mitgon. Also ouch wenn ein sun oder tochter zů jren jaren vnd vernunfft kāme/mithinzů aber von jren eltern versumpt wurde/vñ sy sich dannethin mit gůtem radt vnnd vorbetrachtung eerlich vermächlete/sölte der vatter wol gedencken das er sinen gwalt hie ynzereden vnd die Ee zetrennē mit vnbill vñ liederliche verwürckt hätte. Sann diewyl sich die elteren mit versähen vnd versorgen der kinden nit haltend/ wie eltern vnd gwalthabern über die kinder gebürt

gebürt/vñ deßhalben nüt minders dañ elteren sind/warumb woltend sy dann ein sömliche geho:same voñ kinden erfo:derē/durch welche die kind in gfaar vñ strick des tüfels fielind vnnd verdurbind? In sölichen sälen ist frylich ein Christen mensch nit hafft noch gebunden. Siewyl alle gesatzte Gottes vff eer/ wolstand vñ behaltung des menschē nit verderbung reichend vñ dienend. So hat es sich offt mit d' thaat funden/das sömlich Eeglych wid' sumsäliger vntrüwer vnd gytiger eltern willen bezogen/ wol geradten/ glücksälig/gottsfö:chtig vnnd Gott nit mißfellig gewäsen sind. Doch wil ich hie ettlicher junger mütwilliger vngottsfö:chtiger menschē anfächtungen/ boßheit vnnd fürwelben gar nüt gelugget haben. In summa/ die riemen söllend hie glych lang syn/also/wie die kinder vff die elteren sähen/vñ sy nit fräuenlich verachten vnd verschupffen: also söllend die elteren jre kind nit jämerlich versetzen od' boßlich vnnd liederlich versumen. Güte gsatzte/ rächte oberen/ gottsfo:cht vñ bescheidenheit werdēd hie das mittel wol träffen. Es wirt ouch hieruon etwas wyters volgen im capitel von der Bewilligung.

Das alter der Elüten werde betrachtet.

Das alter oder die jar der kinden söllend ouch voñ eltern wol bedacht werden. Sann vnnatürlich vnd vnerber ists kind in die Ee

begäben/die jre gebürliche jar noch nit habend. Es entstond gar grosse kranckheiten daruß. So habend die jungen mütern kein rechte krafft/weder zů neeren die frucht noch zů gebären. Vnd hat sich etwan begebē das sy jres ellenden kindens gestorbē/ deßglychē die kind die von kinden erborē warend/ siech vñ dürfftig wordē sind. So wirts ouch Christenlüten nit eerlich syn/söllend sy hierin̄ mit der bescheidenheit habē dañ die Heiden. Die Heiden habend des alters vnnd der jaren grosse rächnung gehebt. Sann Plato/ Aristoteles vnnd Hesiodus habend der tochter das 17. jar vorgeschribē. Etliche habend den knaben das 19. vnd 20. jar fürgesteckt: Dann in sömlichen jaren sind die krefft etwas gesterckt/ vnd nämind durch die Ee nit so ring ab/als in jungen vsschiessenden lüten. Aber hie mag ein yetlichs nach gelägenheit der arten complexionen vnnd sachen handlen das best vñ erbarist/wie sich die sach dargibt vnd mit den vmbstenden sähen laßt.

Von den verbottnen graden der blůtfründtschafft vnnd magschafft. Cap. VII.

Wyter sol ein rächtmässige eeliche zůsamenfügung sich nit strecken in die verbottnen gradus der blůtfründtschafft vnd magschafft.

magschafft. Das aber yederman verstande vnd wüsse weliches die verbottnē von Gott gradus syend/so wil ich die wort Gottes Leuit. 18. cap. fürtragen vnd erlüteren.

Also spricht der Herr/Jr söllend nit thün nach den wercken des Egypten lands darin jr gewonet habend/ ouch nit nach den wercken des lands Chanaan/darynich üch füren wil: jr söllend üch ouch nit nach jren brüchen haltē/sund nach minem rechtē söllēd jr thün/ vnd mine brüch söllend jr halten/dañ ich bin der Herr üwer Gott. Vnd daruf setzt er ein allgemein gsatzt/Kuemandts sol sich zů siner nächstē (blütfründin) thün jr scham zů blössen. Dann ich bin der Herr. Demnach setzt er vilfaltige erklärung des ermeltē gsatztes/ wie von wort zů wort yetzund volget.

Du solt dines vatters vnnd diner můter schañ nit blössen. Es ist din můter/darumb solt du jre schañ nit blössen. 1

Zum ersten werdend verbotten zur Ee od ouch sust zur vnküschheit vatter vnd můter/ also/der sun mag die můter nit haben/vnnd die tochter den vatter. Vnd weñ du diß vñkeerst/so mag der vatter sin tochter/vnd die můter jren sun nit haben.

Du solt dines vatters wybs schañ nit blöss 2
sen. Dann es ist dines vatters schañ.

Zum anderen werdēd verbottē den stüff-

kinden stüffuatter vnd stüffmüter/alſo/ Der stüffſun ſol nit haben ſin stüffmüter: vnd die stüfftochter ſol nit habē jren stüffuater. Dañ ob glych wol die stüffmüter allein vßtruckklich geſtellet wirt im gſatzt/wirt doch herinn ouch der stüffuater verſtanden/dañ eins als nach iſt als das ander. Vnd dieweyl dañ eins verbotten iſt/ſo můß das ander nit erloubt ſyn. Weñ du nun das gſatzt grad vmbkerſt/ ſo ſöllend stüffuatter vñ stüffmüter jre stüffſün vnd töchtern nit haben.

3 Du ſolt diner ſchweſter ſchamm/die dines vatters oder diner můter tochter iſt/daheim oder dauſſen geboren/nit blöſſen.

Zům dritten werdēd geſchwüſtergid von einem teil allein/einanderen zur Ee verbotten/alſo/Der brůder mag vnd ſol ſin ſchweſter von einem teil allein nit haben. Herwiderumm ſo mag die ſchweſter jren brůder von einem teil allein nit haben. Vnd daheim geboren ſyn/iſt/ weñ din vatter nach diner lyblichen můter todt ein ander wyb nimpt/vnd hat ein tochter by jro/die heißt jm daheim geboren/vnd die ſelb magſt du knab nit haben/ dann ſy din ſchweſter iſt/vatters halben. Herwiderumb/das wyb/das din vatter nimmt/hat by jrem vorigē mañ ein tochter gehebt/die bringt ſy mit jro ins huß/vñ hat ein ſun by dinem vatter ouch/der ſelb ſun mag die

die gemeldt tochter nit haben. Dann sy der můter dausſen geboren / vnnd des knaben schwester ist/můter halbē. Sūst ist es kundtlich/ das wenn der mañ by sinem abgestorbnen wyb ein sun gehebt hat / vnnd das wyb das er nach dem tod sins vorigē wybs nimt/ hat ein tochter vor by einem anderen mañ gehebt/ die sy yetzund mit jren zů disem mann bringt/ das die zwey ein andren nüt angehörend/vnd wol einandren haben mögend.

Du solt dines suns tochter/od diner tochter tochter schamm nit blössen / dann es ist din schamm. 4

Zům vierdten werdend verbotten kindskinder/das ist dines suns töchtern/ vñ diner tochter töchteren. So müssend hie ouch verbotten syn dines suns sün/ vnd diner tochter sün. Sañ es diser beider halb ein glyche răchnung hat. Vnnd so vil mee werdend die sün vnd töchteren selbs / den elteren verbotten/ wie vor gemeldet ist. Vnd weñ du yetzt dise glid vff den mann vnnd vff das wyb vmbkerst/so findst du noch zwey glyche glid/ also/ der mann oder vatter mag nit haben sines suns tochter: so mag ye das wyb od die tochter nit haben jres vatters vatter/das ist/ jren großuatter. Item/Sol der mann nit haben siner tochter tochter / so sol ye die tochter jrer můter vatter/ das ist großuatter nit haben.

Vnnd also hat man yetzund den groß vatter von vatter vnd můter. Demnach mag das wyb oder die můter nit haben jres suns sun/ so mag ye der sun / sines vatters můter / das ist großmůter nit haben. Glycher gstalt sol das wyb nit habē jrer tochter sun/ so sol ouch der selb sun nit habē siner můter můter / das ist großmůter. Also hast du ouch beid großmůteren von vatter vnd von můter.

5 Du solt der tochter dines vatters wybs/ die dinem vatter geboren/vnd din schwester ist/schamm nit blössen.

Zum fünfften werdend verbottē lybliche gschwüstergid von vatter vnnd von můter/ also/der brůd sol nit by siner lyblichē schwester/noch die schwester by jrem lyblichen brůder ligen.

6 Du solt dins vatters schwester schamm nit blössen/dann es ist dines vatters nächste.

7 Du solt diner můter schwester schamm nit blössen/dann es ist diner můter nächste.

8 Du solt dins vatters brůder schamm nit blössen/das du zů sinem wyb gangist / dañ sy ist din baaß.

Dise dry artickel hab ich darumb zamen gesetzt / das sy an einandren hangend vnnd nach einandren gond. Doch mag man vmb mee heitere vnd verstands willen dry rächnungen stellen. Die erst rächnung so man

das

das gsatzt vff den mañ vnd vff das wyb zů
glych zücht / bringt 4. glid / alſo / Der mann
mag nit haben ſines vatters ſchweſter: Dar-
umb mag er ouch nit habē ſiner můter ſchwe
ſter. Vñ ſo diß gſatzt vff das wyb keerſt / So
mag das wyb nit habē ſines vatters brůder /
glycher gſtalt mag ſy ouch nit haben jrer mů
ter brůder.

Die ander rächnung ſtat darinn / das du
die 4. obgemelten glid vmbkeeriſt vnd aber
vff den mañ vnd vff dz wyb richtiſt / ſo wirſt
du aber 4. glid findē / volgender gſtalt. Der
mañ ſol ſins vatters ſchweſter nit habē / dar-
umb ſol die ſchweſter oder das wyb jres brů
ders ſun nit haben. Zum anderen / Der mañ
ſol nit haben ſiner můter ſchweſter / darumb
ſol die ſchweſter oder das wyb jrer ſchweſter
ſun nit haben. Zům dritten / Das wyb mag
nit haben jres vatters brůder / darumb mag
der ſelb brůder oder mañ ſines brůders toch-
ter nit haben. Zům vierden / Das wyb mag
nit haben jrer můter brůder / darum̄ kan der
brůder oder mann ſiner ſchweſter tochter nit
haben. Diſe 4. glid oder teil verbietēd allein
brůders kind vnd ſchweſter kind. Aber die
Keiſerliche rächten ziehends noch wyter vß-
hin / namlich ouch vff brůders vnd ſchweſter
kinds kind in den dritten grad / oder in den
vierdten / weñ du den vatter der der ſtam̄ iſt

für das erst glid rächneſt/das aber nit by yederman brüchlich iſt. Vnnd die ſelben rächte laſſend gſchwüſtergite kind/als zweyer brüdern oder ſchweſtern kind/in die Ee vnentgolten zamen kumen. Inſtit. lib. 1. tit. 11. de Nupt. Es weerēds ouch nienē die göttlichē gſatzte. Geſchwüſterige kind.

Die dritt rächnung entſtadt vß dem das im gſatzt verbottē wirt des vatters brüders wyb. Dann ye gůt zů verſtōn iſt/das ouch diner můter brüders wyb verbotten wirdt. Dannethin můß volgen das dem wyb ouch verbottē ſye/ſines vatters ſchweſter mañ/vñ jren můter ſchweſter mañ. Dañ ye nit zů gedencken iſt das Gott dem wyb nachgelaſſen habe/das er aber dem mann verbotten hat. Wenn du nun diſe 4. glid vmbkeerſt vnd ſy vff den mañ vnd das wyb (als offt gemeldt) richteſt/ſo findeſt du aber 4. der geſtalt/Der mañ ſol nit habē ſines vatters brüders wyb: Darumm ſol das wyb nit haben jres mañs brüders ſun. Zům anderen/Der mañ ſol nit haben ſiner můter brüders wyb/Darumm ſol das wyb nit habē jres mañs ſchweſter ſun. Zum dritten/Das wyb ſol nit haben ſines vatters ſchweſter mañ/Darumm ſol der mañ nit haben ſines wybs brůder tochter. Zum vierdten/Das wyb ſol nit haben jrer můter ſchweſter mann/Darumb ſol der mann nit haben ſines wybs ſchweſter tochter.

Du

Du solt dins suns wyb schamm nit blössen/ 9
dann es ist dines suns wyb. Darumm solt du
nit jr schamm blössen.

Zum Nündten wirt dem mañ verbotten
sines suns wyb. Darumb wie dem vatter
sines suns wyb/ also můß ouch der můter jro
tochter mañ verbotten syn. Vnd ouch wyter
werdend schwiger vnd schwäher verbotten:
Besonders so der Her: Leuit. 20. vßtrucklich
gesp:ochē hat/ Weñ yemants ein wyb nimmt/
vnnd jro můter darzů/der hat ein laster ver-
würckt/man sol jn mit für verbrennen/vnnd
sy ouch.

Du solt dins brůders wyb schamm nit blöss- 10
sen/dann es ist dines brůders schamm.

Zum Zehenden wirt dem mañ sines brů-
ders wyb verbottē. So volgt ouch daß das
wyb nit haben mag jrer schwester mañ. Je-
tzund keer die zwey glid vmb / Der mañ sol
nit haben sines brůders wyb/ darumm sol das
wyb nit habē jres mañs brůder. Item/ Das
wyb mag nit haben jrer schwester mañ/dar-
umb mag der mann nit haben sines wybs
schwester. Vñ dises wirt grād ouch vō Gott
selbs vßtruckenlich gemeldet im 12. artickel:
namlich dz einer nit sölle zwo schwestern be-
schlaaffen/ od eine by zweyen brůdern ligen.

Du solt dines wybs sampt jrer tochter 11
schamm nit blössen/noch jres suns tochter oder

tochter tochter nemmen /jr schamm zů blóssen. Dann es ist jro nächste/vnd ein laster.

Zum Einlifften werdend vßtrucklich verbotten die Stüffkind vnnd darzů ouch dero kind/das ist der stüffkinden kind / vnnd mit nammen sol der mañ nit haben sines stüffsuns tochter/ vnd siner stüfftochter tochter. Saby gůt zů verston ist/ das ouch der můter oder dem wyb des stüffsuns sun/vñ jro stüfftochtochter sun verbotten ist. Wenn du nun die glid vmbkeerst / so findst das des großuatters wyb / vnd der großmůter mañ zů allen teilen verbottē sind. Dañ kerumb das/ der mañ sol sins wybs tochter tochter nit habē/so mag ouch die tochter jrer můter můter mañ/ das ist jrer großmůter mañ/nit haben. Item keer das vmb/ das wyb sol nit haben jres mañs suns sun / so mag ouch der mañ oder sun sins vatters vatter wyb/dz ist sins großvatters wyb nit haben.

12 Du solt kein wyb nemmen sampt jrer schwester/sy zů reitzen/jro schamm zeblóssen/ diewyl sy noch lábt.

Zum Zwölfften wirt verbotten das kein mañ sölle zwo schwestern haben: darumm sol ouch kein wyb zwen brůdern habē: wie ouch daoben gemáldet ist. Dann das Jacob zwo schwestern gehebt hat/beschach nit mit sinem willen vnd erwágnem fürsatz/ sunder durch

falsch

falsch vnd list Labans. Darzů ist hie das abkündt mit dem gsatzt / das etwan vor dem gsatzt geůbt worden ist. Das aber hinzů gesetzt wirdt/ Siewyl din wyb noch läbt/ verstand/ magst du jro schwester nit haben/ ist darumb hinzů gesetzt/ das Deut. 25. ein sömlich gsatzt also lutend geben ist / Weñ brůder by einandren wonend/ vnnd einer stirbt one kinder/ so sol das wyb des abgestorbnen nit einen frömbden mañ daussen nemen/ sunder jro schwager sol zů jro kumen/ vnd sy zů wyb nemen. Vnd den ersten sun den sy gebirt sol er vfrichten nach dem namen sins abgestorbnen brůders/ dz sin nam nit vertilcket werde vß Israel. Gefallt aber dem mañ nit das er sines brůders frowen nämme/ sol sol ꝛc. Siewyl aber dises gsatzt sine vrsachē nit me hat / wirt es nit mee geůbt/ vnnd ist abgangen. Vnnd diewyl ouch vil wybern vnd mannen vff erden sind/ mit denen du dich versähen magst/ tringt dich kein nodt das du grad dines abgestorbnen brůders wyb/ oder du wyb diner abgestorbnen schwester mañ haben můssist/ zů dem das es ein groß abschühē hat by yedermañ. Da aber ein Christ schuldig ist sich desse zůbeflyssen das buwen mag. Dañ wol zůbedenckē ist das wort Pauli/ Ich hab alles macht / es bringt aber nit alles nutz. Es sol billich ein yed ouch gewaren vñ faarē gemeiner erberkeit/ in disen vñ der glychē dingen.

Diß sind nun die verbot-
nen vō Gott grad/in denen niemāts
gebürt sich zeuermächlen. Vnd da-
mit der gantz handel dester verstänt
licher sye/ wil ich alle grad in zwo
taflen stellen/vnd die ersten vff
den mann oder knaben/ die
ander vff das wyb oder
vff die tochter
richten.

Die erst tafel gadt vff den mañ oder knaben.

Der mañ sol zů der Ee nit haben sin oder sines

- Můter.
- Tochter.
- Stüffmůter.
- Stüfftochter.
- Schweſter von eim teil allein
- Schweſter von vatter vñ můter.
- Suns tochter.
- Tochter tochter.
- Großmůter.
- Vatters ſchweſter.
- Můter ſchweſter.
- Brůders tochter.
- Schweſter tochter.
- Vatters brůders wyb.
- Můter brůders wyb.
- Wybs brůder tochter.
- Wybs ſchweſter tochter.
- Suns wyb.
- Schwiger.
- Brůders wyb.
- Wybs ſchweſter.
- Wybs suns tochter.
- Wybs tochter tochter.
- Großvatters wyb.

Die Ander tafel gadt vff das wyb oder vff die tochter.

Das wyb sol zů der Ee nit habē jren oder jres

- Vatter.
- Sun.
- Stüffuatter.
- Stüffsun.
- Brůder von einem teil allein.
- Brůder von vatter vñ můter.
- Suns sun.
- Tochter sun.
- Großuatter.
- Vatters brůder.
- Můter brůder.
- Brůders sun.
- Schwester sun.
- Vatters schwester mañ.
- Můter schwester mañ.
- Mañs brůders sun.
- Mañs schwester sun.
- Tochter mañ.
- Schwäher.
- Schwester mañ.
- Mañs brůder.
- Mañs suns sun.
- Mañs tochter sun.
- Großmůter mañ.

Es mag ouch gemälte vorschrybung der graden vff ein andere form in zwo taflen gestellt werden / namlich nach der ordnung in allwäg wie sy Leuit. 18. geordnet sind vnnd vff einandren gond/ vnnd das in die ersten tafel allein die grad verzeichnet/ die klaar vnd vßtrucklich im wort vñ gsatzt Gottes gsetzt/ ouch die so one alles widerspräche in glychem faal vnd glycher rächnung verstanden werdend. In die and tafel aber die grad gestellt/ die vß den erstgemeltē entstond / so man die in der ersten tafel vmbkeert.

In beid taflen hab ich zyffer vnd büchstaben verzeichnet. Die zyffer zeigt die ordnūg wie die grad Leuit. 18. als ouch vorgemeldet vnd anzeigt ist/ vff einandren gond vnd volgend. Das a bedütet das klaar vßtruckt gsatzt. Das b die grad die one widerspreschen in glycher rächnung billich im vorigen yngeschlossen vnnd vß im vermerckt vnnd verstanden werdend. Das c zeigt an das der grad vor ouch gemeldet sye. Yetzund volgend die Taflen.

Die Erst tafel.

1 a Einer sol nit haben sin můter.
a Eine sol nit haben jren vatter.

2 a Einer habe nit sin stäffmůter.
b Eine hab nit jren stüffuatter.

3 a Einer habe nit sin schwester von einem teil.
b Eine habe nit jren brůder von einem teil.

4 a Einer habe nit sins suns tochter.
b Eine habe nit jres suns sun.
a Einer habe nit siner tochter tochter.
b Eine habe nit jren tochter sun.

5 a Einer habe nit sin schwester
b Eine habe nit jren brůder von vatter vñ můter.

6 a Einer habe nit sins vatters schwester.
b Eine habe nit jres vatters brůder.

7 a Einer habe nit siner můter schwester.
b Eine habe nit jrer můter brůder.

8 a Einer habe nit sins vatters brůder wyb.
b Einer habe nit siner můter brůders wyb.
b Eine habe nit jres vatters schwester mañ.
b Eine habe nit jrer můter schwester mañ.

9 a Einer habe nit sins suns wyb.
b Eine habe nit jrer tochter mañ.

10 a Einer habe nit sins brůders wyb.
b Eine habe nit jrer schwester mañ.

11 c Einer habe nit sins wybs tochter. Stäfftochter.
c Eine habe nit jres mañs sun. Stäffsun.
a Einer habe nit sins wybs suns tochter.
b Eine habe nit jres mañs suns sun.
a Einer habe nit sins wybs tochter tochter.
b Eine habe nit jres mañs tochter sun.

12 c Einer habe nit sins wybs schwester.
c Eine habe nit jres mañs brůder.

Die

Die Ander tafel.

1 Eine habe nit jren ſun.
Einer habe nit ſin tochter.

2 Eine habe nit jren ſtüffſun.
Einer habe nit ſin ſtüfftochter.

3 c Wenn du diſe zwen grad ſchon vmbkeerſt
ſo findſt du eben die vorigen zwen.

4 Eine habe nit jren großuatter.
Einer habe nit ſin großmůter.
c Eine habe nit jren großuatter.
c Einer habe nit ſin großmůter.

5 c Wenn du diſe zwen grad ſchon vmb-
keerſt/ſo findſt du eben die vorigen zwen.

6 Eine habe nit jres brůders ſun.
Einer habe nit ſins brůders tochter.

7 Eine habe nit jrer ſchweſter ſun.
Einer habe nit ſiner ſchweſter tochter.

8 Eine habe nit jres manns brůders ſun.
Eine habe nit jres manns ſchweſter ſun.
Einer habe nit ſins wybs brůders tochter.
Einer habe nit ſins wybs ſchweſter tochter.

9 Eine habe nit jres mañs vatter. Schwäher.
Einer habe nit ſins wybs můter. Schwiger.

10 Eine habe nit jres mañs brůder.
Einer habe nit ſins wybs ſchweſter.

11 c Eine habe nit jren ſtüffuatter.
c Einer habe nit ſins vatters wyb. Stüffmůter.
Eine habe nit jrer großmůter mañ.
Einer habe nit ſins großuatters wyb.
c Eine habe nit jro großmůter mañ.
c Einer habe nit ſines großuatters wyb.

12 c Eine habe nit jrer ſchweſter mañ.
c Einer habe nit ſins brůders wyb.

VND welcher hie vermeinen wölte das gsatzt Mosis wäre gäben den Juden allein/ vnnd nit anderen völckern/insonders vns Christen nit: der wüsse das Gott die Juden jm zum sundertrut erwölt hatt/ durch die er gewöllen sin eer/ sinen namen vnnd willen ouch in andere völcker vßtragen vnd vßkünden. Diewyl sy dañ ein gmeiner spiegel gewäsen sind allen anderen völckeren/ vñ aber Gott die maasen iñ spiegel nit duldet/so wil ers ye ouch in anderen völckern nit dulden. Der will Gottes ist jm selbs allwäg glych. Vnnd was er hie sinem volck in gschrifft gestellt/das hat er ouch anderen völckerē glych vor vnnd nach dem geschribnen gsatzt/ in jre hertzen vnd conscientzen yngepflantzt. Dañ welcher nit gar ein vnuerschampt vñ vihisch hertz hat/der tragt ein abschühen vnnd grüwel ab der zamenfügung in obgemelten verbottnen graden. Erbarkeit/schaṁ vnd zucht gibts selbs/ das wir sölicher lüten müssig gangind. So redt Gott klaar vnd heyter an obgemeltem cap. Leuit. 18. Jr söllend üch in diser stucken keinem verunreinigen. Dañ in disem allem habend sich verunreiniget die Heidē/die ich vor üch här wil vßstossen. Vnd

Dise grad habend allwäg ein schühen gehebt.

das

das land ist dardurch verunreiniget: Vnnd ich wil jr mißthat an jnē heimsůchē / daß das land sine ynwoner vßspüwe. Darumb haltend mine brüch vñ rächt / vnd thůnd nit einen diser grüwlen / vff das üch das land nit ouch vßspüwe weñ jr es verunreinigēd. Vß welchem ye gůt zeuerston ist / das Gott nit allein von sinen Juden geforderet hat das sy sich diser gradē der blůtfründtschafft vnd magschafft enthieltind / sunder ouch von allen anderen völckern / die er ouch zum höchsten straafft / das sy sich dariñ verunreiniget hattend. Vnd thůt jnen kein vnbill. Dañ ob schon die Heiden kein geschriben gsatzt gehebt habend / sind sy jnen doch selbs (als Paulus sagt) ein gsatzt / in dem das sy bewysend des gsatztes werck in jren hertzen beschriben syn. Diewyl jre gwüssninen sy bezügēd / darzů ouch jre gedancken / die sich vndereinandren verklagend od' entschuldigend / vff dem tag des gerichts. Darumb ist by Gott kein ansähē der personen / sunder welche one das gsatzt gsündet habend / die werdēd ouch one gsatzt gerichtet werden. Rom. 2. cap.

Es ist ouch das ein grosse anzeigung das Gott von mengklichē vfferden wil dise gradus vermitten vnnd geschücht werden / das er vff die überträtter des todts straaff fellt. Dann also spricht er Leuit. 20. cap. Weñ ye-

Straaff dero die in etliche verbottne grad gryffend.

mands by sines vatters wyb schlaafft/das er sines vatters schaam entblößt/die söllend beide des todts sterben/jr blůt sye vffjnen.

Weñ yemāts by sins suns frowē schlaafft/ so söllend sy beide des tods sterben. Dann sy habend ein schand gethon/ jr blůt sye vffjnē.

Weñ yemants ein wyb nimt/ vnd die můter darzů/der hat ein laster verwürckt/ man sol jn mit für verbrennen vnd sy ouch ꝛc.

Weñ yemants sin schwester nimpt/ sines vatters vnd siner můter tochter/ vñ jr schaam blößt/das ist ein schand. Die söllend vßgerůtet werden vor den lůten jres volcks.

Siner můter schwester schaam/ vnd sines vatters schwester schaam/ solt du nit entblössen. Dann ein sömlicher hat sin nächste blůtfründin vfdeckt: vñ sy söllēd jr schuld tragē.

Wenn yemants by sines vatters brůders wyb schlaafft/der hat sins vettern schaam entblößt/sy söllend jr sünd tragen/on kinder söllend sy sterben.

Wenn yemants sins brůders wyb nimpt/ das ist ein vnflat ꝛc. Hierinn werdend frylich ouch begriffen die grad die glych od ouch näher sind/namlich das ein vatter nit by siner tochter/noch die můter by dem sun ꝛc. ligen sol/vñ ob es beschäch/ das man dannethin gewalt vnd recht habe zů jro lyb vnd läben zerichtē/das ouch jro blůt vffjnen blybe/

vnd

vnd nit vff dem richter / der jm von gefellter vrteil über des schuldigen blůt keiner raach noch straaff von Gott zů besorgen hat.

Wyter sind ouch diſe grad by den Heidē (wie dañ vor ouch anzogen iſt) die nit gar zů vnzüchtiſcher vnuernunfft vnnd wůtery kumen / verbotten gewäſen. Der heilig apoſtel Paulus achtets gar hoch / das by den Corinthern von ſölicher vnküſchheit ſolt gehört werden / die ouch by den Heiden ſchandtlich vnd vngehört was. 1. Cor. 5. Vber das alles habend gemelte gradus ouch die frommen oberer vnd Chriſtliche künig vñ Keiſer zum höchſtē verbottē / als man findt in Cod. lib. 5. tit. 5. de inceſtis & inutilib. nuptijs. Item Pandect. lib. 23. vnd Inſtit. lib. 1. tit. 11. de Nuptijs. Darumb hilfft nüt der ynwurff den etliche Moſes halben thůnd / ſam dz gſatzt Moſis dē Chriſten abgenomen vñ abgethon ſye. Zucht / ſcham / erberkeit iſt niemants von Gott abgethon. Die Iudicialia ſind im gſatzt nit alſo abgethō / das keine me ſöllind vnd dem Chriſten volck ſyn. Die fryheit iſt vns wol gegäbē / das wir an die ſtuck oder vmbſtend nit angebunden ſind / die fürnemlich dem Jüdiſchē volck von gelägenheit der zyt vnd art des lands vnnd des volcks gäbē waręd. Aber wider rechts / gebürlichs / eerlichs vñ fromms / hat vns Gott nie gefryet / vnd die ſelben gſatzt nie abthon.

Moſis gſatzt abthon.

Darumb keere sich niemants an die / die mit dem tittel Christlicher fryheit vß allen erberen gsatzte in alle vnzucht deß fleischs schliefen wöllend.

Bapsts rächt.

Die Bäpstischen rächte / als man sicht in Decret. lib. 4. tit. 14. verbietēd ouch den vierden grad / vnnd schlahend ein wunder seltzamen merckt vf ouch anderer graden vnd der gfatterschafft halbē. Doch lassend sy sich willigklich schlyssen vō denen die gält bringend / vnnd lassend vmb gälts willen nach / das sy villicht vmb gälts willen erfunden vnnd vfgsetzt hattend. Darum thünd jm die Christlichen oberen wol vnd recht / die sust vnd one gält fry nachlassend / das der Bapst in sinem Chüntzistorio vmb gält verkoufft vnd nachgelassen hatt. Sann hierinn vil minder des Bapsts rächt zů achten ist / dann des Indianischen herren gsatzt. Was gadt vnns der Indianer an? Was gadt vns aber ouch der Bapst zů Rom an?

Keiserliche rächt.

Die Keiserliche rächt habēd wenig graden mee / dañ die gemeldetē vß dem gsatzt Gottes: onet wie vorgemeldet vom drittē grad. Darůf sähend vilycht ettliche oberkeiten / vnd strickend ouch den dritten grad ab / lassend den vierdten gon. Was aber Gott verbottē habe oder nachgelassen / hat mengklich nunmee wol verstanden.

Hierumb

Hierum̃ sol aber niemants bochen vñ wů-
ten/ der oberkeit verbott schmähen schupffen
vñ verdammen. Ein Christen mensch weißt
wol das der oberkeit in sölichen stucken vnd
vsseren dingen/ die wider das war heil nit
sind / die seel vnd conscientz nit verstrickend/
vil gwalts von Gott gäben ist. Wo nun die
oberkeitẽ niemãts sin conscientz verstrickẽd/
vnd den dritten grad nit zur sünd machend/
sunder diewyl sust so vil lüten vfferden sind/
das ein yetlicher sich wol vnd eerlich versähẽ
mag/weñ er schon iñ dritten grad nit grysst/
diewyl ouch by vilen lütẽ noch ein groß schü
hen darab ist / vñ vmb dero vñ dero glychen
gelägenheiten willen den dritten grad ver-
bietend / was kan man hierumb vil gschreiß
vnd wäsens machen? Herwiderum̃ kan vnd
sol man vil minder die verdammen vnd ver
schupffen/die by dem wort des Herren allein
blybend/ one anhang. Ja alle die oberkeiten
die etwas noch zů diser zyt/ergernus zů ver-
myden / wyters nachlassend vnnd duldend/
dañ sy sust von göttlichs geschribens rächts
wägen schuldig wärẽd / söllend sich doch mit
der zyt beflyssen/zů des Herren gsatzt vnnd
wort zum nähisten anhalten vnd zůträtten/
damit sy nit etwan geachtet werdind/ witzi-
ger wöllen syn dann Gott ist / vnnd also in
Gottes gericht fallind.

Der dritt grad verbotten.

Vnd dem gmeinen einfalten menschen ist darzwüschen vnd zů allen zyten nützid sicherers vnd bessers dañ das er der Eerichtern oder wysen radt habe / wenn er der fründtschafft halben by jm selbs irrig oder zwyfelhafftig ist ꝛc.

Von rechter verwilligung in die Ee beider Femenschen / vnd das die Ee frywillig sin sölle. Cap. IX.

VNd gemelter stucken sol ein yetlicher Christen mensch im bezie hen d' Ee warnemen / namlich das sin Ee nach gmeinem rächten / nit zů nachteil dem waaren gloubē / mit wüssen vnd verwilligūg siner eltern / oder dero vnder welicher gwalt er ist / vnnd nit in verbotnen graden der blůtfründtschafft oder magschafft bezogen vñ zamengefügt werde. Zů dem allem vnd vorab wirt erforderet beider frywillige hertzliche verwilligung / wie dañ in der beschrybung gemeldet ist / Die Ee sölle mit beider güter verwilligung zamē gefügt werden. Von der selben gůtē verwilligung wil ich yetzund disen kurtzen bericht gäben.

Verwilligung.

Die verwilligung ist das begäben vnnd zůfallen dines hertzēs / da du gegen dinem erwölten gmahel in die Ee vnd in die höchsten liebe vnd gmeinsame dich erwigst vnd ergibst. In der hürischen liebe vnd verwilligung

gung ist ouch wol ein häfftiger anfal/ hafft vñ gunst gegen dem geliebten/aber vß dem fleisch vnd zů argem / darumm hefftet der Tüfel das hürisch bübisch band zamē. Die Ee-lich verwilligung entstadt vß göttlicher ord-nung/ vnd lendt vff das eerlich. Dañ sy lie-bet das erwölt oder fürgeschlagē mit ord-enlicher vnd reiner liebe / by dem selben begärt sy mit gmůt lyb vnd gůt nach dem wort des Herren zů blyben/jm zů dienē/eeliche pflicht zů halten/ vñ lieb vnd leyd zů lyden: wie dañ ouch in der besch:rybung volget/ Das sy bis an jro end für vñ für by einandren wonind/ vnd jro läben in der aller höchsten gmeinsa-me verschlyssind. Darumb hefftet Gott das Eelich band zamen. Der hürisch/ fleischlich vnd angefochten will / entstat vß üppigkeit/ sicht nit vff Gottes eer vñ ordnung / sunder vff wůst/vff die hüpsche/ oder andere dergly chen zerb:üchliche ding. Vnd so bald die sel-ben vfhö:end / oder er jro maßleidig wirt/ so hö:t der will ouch vf. Der Eelich will aber (als gehö:t ist) sicht vff Gottes ordnung/ tringt vff eer/ vnnd beharret in der liebe/im trübsäligen wie im glückseligen. Hierinn scheidet sich ouch die Eelich verwilligung von der natürlichē neigung. Natürlich ists/ das zwey menschen die glycher art vnd com plexion / glychs wäsens oder wandels vnnd

glycher gstalt vnd hantierung sind/mee willens zamen tragend/dañ die thünd/die hierinn kein gmeinsame habēd/doch ist sölicher will nit also gstaltet wie die verwilligung in der Ee. Wiewol ouch vngezwyflet sömliche glyche der arten/vil zů bestendiger eelicher einigkeit vnd verwilligung thůt: vnd deßhalb fast gůt darzů ist. Vnd in summa/Eeliche verwilligung ist das hertz/die art vnd liebe/die Adam zů siner Eua trůg. Er hatt alle andere thier beschowet/aber keinse hat er sich vermögen: so bald jm aber die Eua fürgstellt ward/do sprach er/Das wäre einmal gebein von minem gebein/vnnd fleisch von minem fleisch/das ist/die hat mins hertzens gmůts vnd geblůts/ꝛc. wie im 1. cap. gesagt ist. Vmb dero willen vermeint er vatter vnd můter zeverlassen vnd jro anzehangen syn. Sy erkannt er ein lyb mit sinem zů syn: so můß ouch volgen das sy ein gmůt hertz vnd willen gehebt habind. Dañ kein einiger lyb hat zwen widerwertig willē/sunder ein lyb hat einen willen.

Der eelich will von Gott.

Vnnd sömlicher will wirdt von Gott den menschen yngegeben/vnnd gantz gwaltig empfunden/dann er übt sich starck/vnd richt sich vnd tringt nach sins gelychen. Dannenhar die alten rächt geredt habēd/die Ee werde allen menschē von Gott bescheert. Dannenhar

nenhar kummend offt vnuerwändte Een/ doch nit vnordenlich / mit Gott zůsamē. Vil werdend wol angeschlagen/ wölleds aber nit geradten/dann Gott hats nit also geordnet. Thobie 7. cap. spricht der engel / Sara die tochter Raguels sölle den Thobiam haben: dann sy syejm von Gott verordnet / vnd vß dero vrsach syend die siben mann / denen sy nacheinandren versprochē worden / mit todt abgangen. Genesis 24. als die elteren Rebeckā die wunderschickung Gottes durch das werben Eliezer vernomen hattend/ sprachend sy / Das ist von dem Herren kumen/ darumb könnend wir nüt wider dich reden/ weder böses noch güts/da ist Rebecka vor dir/ nim sy/vnd zůch mit jro dahin/ ꝛc.

Vß welchem allem gůt zeerston ist/ das die Ee sol frywillig vnnd weder von den eltern noch anderen menschen genötet vnnd erzwungen werden. Dann diewyl die Ee/ beider eemenschen güte verwilligung erforderet/ die allein Gott/ vnd nit die menschen/ gäben kan / so söllend ye die eltern jre kind nit zwingen/sunder Gottes ordnung vnnd rechter ordenlicher bewilligung warnemen ob die da sye oder nit. Bathuel vnnd Laban achtetend der ordnung Gottes / vnnd do sy die selben gwaltig vor ougen hattend/ dennocht beschickrend sy die tochter Rebeckam/

Die Ee sye frywillig.

erkundigetend sy jres willens ouch / vnd als sy fry willig ja sagt/ ward sy erst abgefertiget dem Jsaac jrem versprochnen gmahel zů. So sind vil exempla vor ougen / vß denen man erlernen mag/was ellends vnd jamers vß den vnwilligen gezwungnen Een geuolget ist. Vnnd wäre deßhalb hie wäger die oberen versähind vorhin das niemants sine kind zwunge / dann das sy erst hernach weñ die sach schier versumpt/vnd schaden vffscha den volgt / mit wenig frucht vnnd doch mit rühe handlen müssend.

Der kinder anfächtung

Hie söllend aber ouch die kind bedencken/ das sy hierumb nit grad kybind / vnnd mit gwalt ouch mit verachtūg der eltern zů jrem grossen vnheil ylind / jnē ein willen vō Gott yngäbē syn sich vndernämind/ der aber von Gott nit yngeben/sunder von eigner anfächtung hie ist. Sañ es begibt sich offt / das sich ein kind einer wyß annimpt die nüt sol/ vnd Gott mißfallt / vñ namlich vz es vnderstadt ein vnerliche vnredliche person zů haben: als die tochter / den fryen fräflen hurtigen spiler vnd prasser/ oder den verlognen vil listigen betrieger: der knab/die üppigen vßgestrichnen fentzigen mätzen / da die eltern künfftigem übel fürzůkumen billich ynredend vnd weerend. Sy söllend aber darumb die kind zů anderen Een / zů denen sy gar kein hertz

vnd

vnd willen nit habend/ nit zwingen/ sunder
sunst mit vernunfft vnd vfzug oder gütem
dapfferem bericht abrichten/ die verkeerten
wyß jnen vßnemen/ vnd sy zů jrem nutz vñ
fromen mit Gott komlich füren.

Etwan beschicht es das die Eltern selbs Der eltern
nit recht dran sind/ vñ ouch nit eer vñ rechts anfächtig.
süchend/ sunder nun jr anfächtung vnd boßheit. Da sind dañ etwan die kind vernünfftiger vnd redend den eltern komlich vnd mit züchten yn. Es begibt sich ouch dick das die Eltern nüt destminder vff jrer verkertē wyß vff jrem gyt vnd boßheit verharrend/ vñ jre kind zů versetzen vnderneměnd. Darumb etwan die kind/ diewyl sy über jre jar kumen sind/ vß sömlichem trang genötet/ sich selbs/ mit radt/ eerlich/ versähend. Da frylich von der oberkeit nit zů gestatten ist/ das die vnuernünfftigen vngottsförchtigen eltern/ wie sy wöllend/ fürfarind. Dañ wie den kinden die anfächtung/ da sy etwan vnnütze nütsöllende lüt haben wöllend/ wider jro heil/ nit zů gestatten ist: also kan kein billigkeit üch elterē üwers gyts gsitzē/ damit jr üwer fleisch vnd blůt versetzind. Jr meinend wol etwan jr wöllinds fast wol versorgen/ diewyl aber üwer fürneměn nit vß Gott ist/ noch vff eer lendet/ so versetzend jrs. Darumb achte yedermañ Gottes/ der eeren/ vnd rechter ver-

Von den vrsachen der Ee/ warumb sy sölle bezogen werden. Cap. X.

VNd damit gemelte verwilligūg noch baß vermerckt werde/ wil ich fürbaß die vrsachē der Ee/ namlich warumm sy yngesetzt/ vñ warumm sy sölle bezogē werdē/ mit gotts wort erklöreren/ damit mengklich verstande worzyn er willige/ wenn er in die Ee verwilliget.

Von wägē das sy kinder gebārind.

Die vrsachen aber der Ee sind ordenlich einandren nach in der beschrybung der Ee/ im 2. cap. gestellt vnd gemeldet/ namlich/ vñ zum ersten/ wirdt die Ee bezogen von glöubigen das sy kinder gebārind oder by einandren habind. Dise vrsach ist in volgenden worten Gottes gemeldet vnnd gegründet/ Vnd Gott schüff den menschē in siner bildtnuß/ in der bildnuß Gottes schüffer jn/ mañ vnd wyb schüffer sy. Vnd Gott benedyet sy vnd sprach zů jnen/ Fruchtbarend vnd meerend üch/ vnd füllend die erden. Darumm beziehend die glöubigen die Ee das sy kinder überkumind. Vnd wüssend wol dz kārhafft oder vnkārhafft syn/ von Gott kumpt: Darumb erkennend sy ouch das sy die kinder nit von jnen selbs/ sünd von Gott habend. Vnd dise vrsach ist nit kleinfüg vñ ring. Dañ kind

haben

habē ist der grössist schatz. In den kinden läbend die elteren (also zeredē) ouch nach jrem todt. Dann die kinder ersetzend die elteren. Vnd so sy wol zogen vnd geradtē sind / wirt Gott durch sy geeret/der gmein nutz gefürderet/ es beschicht allen menschē ouch den elteren selbs güts durch sy. Sy sind der eltern trost nach Gott/ fröud/ der stab vñ vfenthalt jres alters. Der vnglöubig achtet dero vrsach nit/vnd fürcht jn fallind kind an/vertrüwet Gott nit/ wil die arbeit ab jm schütten/ vnd manglet deßhalb d' eeren vñ des güten/ das dem glöubigē vß diser frucht erwachst/ welcher sin hertz vñ lust daruff gsetzt hat das er mit siner Ee Gott vnd dē menschē ein güte wolgefellige vñ nützе frucht pflantze vnd fürbringe. Doch begibt es sich vil / das dise frucht ouch gottsförchtigē lüten abgeschlagē wirt/vnd das sy frylich nit one verordnung Gottes vnd one vrsachē/keine kinder by einandren habend: welchs d' glöubig von Gott ouch dultiglich vfnimpt/glych wie der dem Gott der kinderen gonnt / Gott darumm das er jn fruchtbar gmachet hat ernstlich dancket. Deß alles habend wir ein herrlich exempel in den heiligen drey Patriarchē/Abrahamen/ Jsaacen vñ Jacobē/welchs yedermañ kuntbarer ist/ dañ not habe wyter daruon zeredē. Darumb wenn es schon fält an diser vrsach/

vnd dz Gott keine kinder dir gäben wil noch gibt/ dennocht ist din Ee ein rechte Ee vor Gott. Dañ es sind noch andere vrsachē ouch darumb die Ee vfgesetzt ist/ vnd darumb sy bezogen wirt.

Das sy die hůry vermydē mögind.

Vnd mit namen so wirdt sy ouch bezogen von glöubigen das sy die hůry vnnd allerley vnreinigkeit vermydē mögind. Dise vrsach gibt ouch Paulus den Corinthern für in der 1. am 7. cap. vñ spricht/ Es ist dem menschen gůt das er kein wyb berůre. Aber vmb der hůry willen/ die zeuermyden/ habe ein yetlicher sin eigen wyb/ vnd ein yetliche habe jren eignen mañ. Er spricht es sye gůt vnd kömlich das ein mañ kein wyb berůre vnd sy beschlaaffe/ ja wenn im Gott das gunnen vnd die gaab gäbē hat/ das er wol vnd one brand mag one wyber künsch läben. Weñ aber einer oder eine nit mag/ so hat im Gott die artzny der Ee gäben/ vnd wil die Ælichen werck nit für sünd/ hůry/ vnküscheit oder vnreinigkeit rächnen. Dañ er spricht ye heiter/ Es habe ein yetlicher sin eigen wyb/ vñ ein yetliche jren eignen mañ. Eigen aber macht die Ee/ hůren vnd bůben sind nit gegen einandren eigen/ sunder nun entlehnet. Es volgt ouch noch heyterer in Paulo das er die Ælichen werck od das byschlaaffen nit nun den Elüten vergundt/ sunder ouch heißt/ ja das er

Ælliche werck sind one sünd.

ouch

ouch yetwäderm in d Ee sin selbs gwalt ab-
schlecht/vnd klar sagt entwäders habe gwalt
dem anderen eeliche werck zeuersagen vnnd
abzeschlahen. Der mañ (spricht er) leiste dem
wyb pflichtige gůtwilligkeit: Desselben gly-
chen das wyb dem mañ. Vnd vmbredt also
mit züchtigen wortē das Eelich byschlaaffen
od die eelichē werck/ welche etliche zů Corin-
then vß bsonderbarer angenomner geistlig-
keit vnnd falscher glychßneriscber reinigkeit
jren eegmächlen abschlůgend vñ verseytend:
der meinung sy wärind hierumm gantz heilig
vnd geistlich/ glych wie zů vnsern zytē etliche
widertöuffer vnd widertöufferinn jren Ee-
gmächlen ouch gethon habēd. Aber Paulus
heißt sy einandren die Eelichen pflicht vnnd
schuld leisten/ frylich der hüry zů weerē/ vnd
die vnreinigkeit zů demen. Sañ es volgt in
Paulo grad hernach/ Das wyb ist jres lybs
nit mächtig/ sunder der mann: Deßglych ist
der mann sins lybs nit mächtig/ sunder das
wyb. Damit er ye heiter verbüt das keins
dem andren sinen lyb versagen sölle. Dann
sy zwey/ spricht der Herr ouch/ sind ein lyb.
Dannenhar frylich der heilig vñ gottgeleert
Bischoff in dem grossen consilio zů Nicea/ ge-
nommen/ das er geredt hat/ Sin eigen eelich
wyb beschlaffen/ sye ouch ein reinigkeit. Sañ
Paulus glych imm selben cap. von den witwē

redt/ es sye wol gůt weñ sy also blybind: setzt aber grad daruf/ So sy sich aber nit enthaltend/ so söllend sy zů der Ee gryffen. Sañ wäger sye es zů der Ee gryffen/ dann gebrennt werden. Vnd bald darnach spricht er wyter/ Wenn du zů der Ee gryffst/ hast du nit gesündet. Sich was möchte heyterers gesagt werden: Zů der Ee gryffen (sagt der Apostel Christi) ist nit sünd/ so můß ouch volgen das die Eelichen werck nit sünd syend/ nit von jro selbs wägen/ sunder von der Ee vnd Gottes ordnung vñ vergünstigung wägē. Vnnd das noch über alles das ist das nochmals anzogen/ so volgt aber in Paulo/ Vnd so ein jungkfrow zur Ee grifft/ hat sy nit gesündet. Sañ es weißt ye mengklich wol/ wie heilig vñ fürträfflich herrlich die jungkfrowschafft ist/ noch dennocht sagt Paulus/ die jungkfrow sünde nit/ so sy in der Ee jr jungkfrowschafft verlürt: so můß ye volgen das Gott die Eelichen werck nit rächne für sünd vnd vnreinigkeit. Sünd aber vñ wüste vnreinigkeit ists hůren/ schandtlicher vñ lasterlicher ists jungkfrowen schwechen vnd verfüren. Sañ es sagt abermals Paulus zů den Hebreern am̃ 13. cap. Die Ee ist eerlich by allen/ vñ das Gett der Eelütē vnbefleckt. Die hůrer aber vñ Ebrächer wirt Gott richten: wieuil mer wirt er richtē die meitli schänder? Job spricht im̃ 31. cap. Ich hatt ein pundt ge-

Jungkfrowen schwechen.

machet mit minen ougen das ich kein jungk-
frowē ansähē wölte. Dañ wie schwär ist die
straaff Gottes von oben herab / vñ was gibt
der allmächtig zů erb vnnd zů lon von der
höhe? Verderbt er nit die büben / vnnd ver-
stoßt die mit sölicher schalckheit vmgond? ꝛc.

Der wyß mañ Solomon spricht Prouerb.
4. cap. Frów dich mit dinem Eewyb die du
in diner jugend genomen hast / die sol dir syn
wie ein geliebte vßerwelte hynd. Ire brüst
söllend dich settigen alle zyt / in jrer liebe solt
dich stäts frówen. Dann warumb wolltest
du der hüren nachhängen vñ den büsen der
frömbden vmbfahen min sun? In welichen
worten Solomon / glych wie ouch Paulus /
die Eelichen liebe vnnd werck alls reinigkeit
liebet vñ lobt / von der hüry aber alls wüster
befleckung abzücht. Darumb nunmer vn-
gezwyflet / das die Ee / hüry vnd vnküschheit
zeuermyden / yngesetzt ist / vnd das die Eeli-
chen werck vō Gott nit für sünd verrächnet
werdēd. Welchs alles ich etwz wytlöuffiger
erzelt vnd mit heiliger geschrifft erwisen vnd
beuestnet: wiewol ich nit gern vō disem han-
del sō vil geschriben hab / doch zů gütem viler
verworner conscientzen / die sich one vrsach
vß vnwüssenheit Gottes erloubnus vnnd
rächten / jämerlich hierinn pynigend vnnd
beunrüwigend / hab ich diß alles gethon.

Darumb ich ouch hoff niemants werde es mir verargē: Dieweyl ich doch nützid anders gesagt hab/ dañ das vorhin Paulus selbs geschriben hat.

Maaß vnd schamm.

Vnd ist hie in disem handel allem das wol zů bedencken/ das wie die schamm zucht vnnd maaß gůt in allen dingē/ das sy ouch hie gůt vnnd von hohen nöten ist. Die Ee ist eerlich vnnd heilig/ darumb sőllend wir nit vnuerschampt die zucht hinder die ören schlahen/ vnd den vnuernünfftigen thierē glych werden. Gott hat die Ee zur artzny vnserm blő den vnd schwachen fleisch/ sin vnrüw zů gestillen/ vnd das wir amm geist vnd fleisch rein vnd vnbefleckt syend/ gäben vnnd geordnet. Wenn man aber damit můtwillet vnd vnuerschampt redt vñ handlet/ so mag die vnmaaß vñ vnuerschampte das gůt zů bősen/ vnd die reinigkeit zur vnreinigkeit machen. Vnd Paulus laßt ouch nach/ das die Eelůt (als von bättens wägen/ in grossem anligen oder wenn sunst gfaarliche zyt sind) wol von einandren bettē mögend. Doch ouch nit anders/ dañ mit jro beider güter verwilligūg. Darzů ouch nit allweg oder lang/ sind nun ein zyt lang/ damit sich der tüfel nit ynflicke/ vnd sy mit hüry oder vnreinigkeit versůche/ oder zeuollen mit Eebruch verfüre.

Die dritt vrsach ist/ das eins dem andren/

nach

nach dem willen Gottes einsame zů vermy-
den/ein behilff vñ trost sye: welliche der Her:
mit disen worten vßtruckt hat/Es ist nit gůt
das der mensch allein sye/ich wil jm ein be-
hilffen machen/der jm zů nächst bystande.
Vnnd bald hernach spricht er aber/Sy beide
söllend ein fleisch oder ein lyb syn/das wie
vnd den gliderern ein gmeine hilff vñ gmein
same ist/also sol es ouch vnder den Elüten
syn. Eins sol des anderē oug/or:/mund/hand
vñ füß syn. In der trübsäligkeit sol eins des
anderē trost/in widerwärtigkeit sol eins des
anderen widerbringen/vnd in allem läben/
ein behilff vnd erhaltung syn. Vnd diß sind
die vrsachen/vmb welcher willen die Ee vf-
gesetzt ist/darumb die glöubigen die Ee be-
ziehend/vñ vff welliche sich die bewilligung
richtet vnd niderlaßt.

Einsame zů vermyden/ hilff vnnd trost zů bewysen.

69

Der heiligen Ee end/frucht vnnd lob/wie heilig/eerlich vnd gůt sy sye. Cap. XL.

DJeruß ist yetzůd lycht zů er-
lernen was der Ee end/bucht vñ
frucht/ouch wie sy so heilig nütz
vnd gůt sye. Das ist der Ee end Der Ee end.
daruff sy lendt nit einsam syn/ein gsellen diß
läbens haben/der lieb vñ leid hälffe tragen/
den du lieb habist/vnd von welchem du wi-
derumb geliebet werdist/das du der blödig-

keit dines vnrüwigen fleischs artzny vñ stil-
lung dy jm findist / vnd also hüry vñ allerley
wüst vnd vnreinigkeit vermydist/kind Gott
zů eeren/ dir vnd anderen dinen nächsten zů
Der Ee würckung. gůtem nutz vnd frömen erziehist ꝛc. Darumm
so ist yetzund jro bucht/ würckung/ krafft vñ
frucht/ trôstē/ bystan/ hälffen/ radtē/ reinigen/
zů zucht eer vñ scham fürderen/ vnreinigkeit
vßtryben/ Gottes eer vñ gmeinen nutz für-
deren / vnd der glychen andere vilfaltige tu-
genden anrichten.

Die Ee ist heilig vnd eerlich. Dannenhar ist die Ee ein groß werck vñ
heilige ordnūg Gottes/ die niemārs befleckt
oder verunheiliget/ dañ dem der sy mit wů-
stem vnreinem hertzen annimpt/ welichen
doch (eigentlich zereden) sin eigne boßheit vñ
nit die Ee verunreiniget. Dañ sy ist allwäg
heilig vnd gerächt an jro selbs/heiliget vnnd
eeret alle die sy mit rächtē hertzē annemmend.
Sy hat ouch ye vñ ye ein fürträffliche achtūg
reiner herrlicher eeren gehebt by allen recht-
uerständigen völckern/ also das Paulus hat
fry reden gedören/Die Ee ist eerlich by allen/
oder by aller wält.

Dañ Gott selbs hat die Ee vfgsetzt durch
sich selbs/vnd nit wie andere gůte satzungen
vñ ordnungen/ durch sine engel oder heilige
menschē: er hat sy ouch grad im anfang vnd
im lustgarten / frylich zů lust vnd nit vrs nutz

dem

dem menschē angehebt. Alle andere ordnun
gen sind vsset dem Paradyß angesähen / die
Ee ist im paradyß vfgericht. Vnd so dañ ein
yetliche ordnung jr lob vnd eer von jrem er-
sten anheber / vnd von dem alter / oder ort da
sy gemacht / od von dem nutz den sy bringt /
hat / so ist frylich die Ee die loblichest eerlichest
ordnung / als die von Gott selbs / im Para-
dyß / in anfang der wält / vnd zů gůtem vnd
lust dem menschen vfgericht ist.

Darum̄ habend in der Ee gelåbt die aller
heiligestē / frōmesten / wysesten vñ redlichsten
mañ vff erden: ja der heilig geist beschämpt Genesis.
sich nit grad im erstē bůch der Bibli merteils
nůt anders / dann von Een / Kinden / wiegen /
geburten / vnnd derglychen eelicher hußlig-
keit zum einfaltisten zereden vnd zeschryben.
Demann sind gewäsen Adam / Enoch / Noe /
Abraham / Loth / Isaac / Jacob / Joseph / Job /
Moses / Aaron: ouch andere regenten / rych-
ter / priester vnd künig / Josue / Gedeon / Phi-
nees / Samuel / Dauid / Ezechias / Josias / O-
seas / Isaias vñ andere prophetē mer. Dauid
rümpt den Eestand als ein bsunderen sägen
Gottes / den er denen beschere / die jn lieb ha-
bend vnnd denen er günstig ist / vnnd spricht
Psal. 127. Wol allen denen die den Herrē vor
ougen habend / vñ in sinen wägē wandlend.

Señ wirst du das nieſſen das du mit diner handarbeit überkumen hast/ O wie ſälig vñ glückhafft bist du. Din Ewyb iſt wie ein fruchtbare wynräb/die näbēd an dinem huß ſtat/ dine kinder aber wie die gepflantztē ölbōum vmb dinen tiſch herumb. Sich alſo wirt geradten ein yetlicher der den Herren vor ougen hat/ ꝛc. Dannenhar hattends die wyber des alten teſtaments für ein groſſe ſchand vnd plag/ weñ etwa eine vnbärhafft oder vnfruchtbar was.

Jm Nüwen teſtament hat vnſer Herr Jeſus vnder dem namen des Eeſtands wöllen erboren werden. Dañ die jungkfrow Maria dem Joſephē/der da was vom huß Dauids/ vermächlet gewäſen / doch hat ſy von dem Heiligen geiſt empfangē vnd ein reine jungkfrow geboren/ iſt ouch ein reine jungkfrow geblibē. Das erſt zeichen das der Herr Chriſtus gethon/hat er vff einem hochzyt vol bracht/ vñ namlich ein ſölich zeichen/das den Eeſtand tröſten kan / Gott werde die ſich in ſiner forcht vnd glaubē ſines ewigen worts vermächlend/zytlicher narung halbē nit verſumen/ouch könne vnnd wölle er das vngeſchmackt waſſer aller trübſalen verkeeren in den ſüſſen wyn ſines gnadrychē troſts. Die heiligen apoſtlen vnnd prediger Jeſu Chriſti habend Ewyber gehebt/ als von dem heiligen

gen Petro vnd andern apostlen Paulus der apostel sagt 1. Corinth. 9. vnd von dem heiligen Philippo Lucas Acto. 21. vnd Eusseb. eccles. histo. lib. 3. cap. 30. Paulus nennt die leer deren die die Ee verbietend vnnd verstrickend tüfels leer/vnd spricht 1. Timoth. 4. Der geist sagt offentlich/das in den letsten zyten werdind etlich von dem glouben abträtten/vnd anhangen den verfürischen geisten/durch die so in glychßnery lugen reder sind/vnd brandmal in jren gwüßninen habend vnnd verbietend eelich zů werden ꝛc. Darumm volgt das die leer die die Ee als heilig eerlich nütz nodtwendig vñ gůt darthůt vnd bekennt/Gottes leer grächt vnd gůt sye heilig vnd vnbefleckt.

Das der Bapst den Eestand den geistlich genannten wyder Gott/eer vnd rächt verbotten habe. Cap. XII.

DArumb ist es sich wol träfflich zů verwunderē/warumm doch die letsten Bäpst vngefaarlich innet 400. jaren den dienern der kilchen in Tütschen landen die heiligen Ee abgestrickt habind. Doch wirdt des wunders minder/weñ man gedenckt an weß statt der Bapst sitzt/vnnd wär in jm würcke regiere vnd den vnradt allen trybe/frylich der geist Antichristi. Sy schyend die reinigkeit sye Reinigkeit heilig.

heilig. Vnd sind sy aber wüster dann wüst. Dann sy nüt minders dañ rein läbend. Sy redēd ouch glych als ob die Ee nit heilig / vñ rächte reinigkeit sye. Es ist wol waar/ Paulus rümpt die jungkfrowschafft hoch / als sy ouch fürträfflich zů prysen ist/ dann sy vil rüwen bringt/ viler beschwärden vnnd burdinen der seelen vnnd lybs entladt / ouch das gmüt vnd den lyb styf vnnd vnzertrennt an Gott hafften macht. Was gadt aber das die groben wüsten vnflätigē hürer an? Sy sind nit also/ sunder zum dieffisten in allem wüst versenckt. Es setzt ouch Paulus glych vff dz lob der junckfrowschafft/ Sölichs sag ich üch zů gütem / nit das ich üch ein strick añ halß werffe/ sunder das es üch wol anstadt/ das jr dem Herrē styf vñ vnabzogen anhangind. Hörēd hie zů jr Bäpstler/ Wiewol die jungfrowschafft ein edle hohe gaab vom Herren ist/ die dem Herren zum nächsten anhefft/ noch denocht wil Paulus niemants keinen strick anlegen/ noch vñ des güten willen ein gfarlich gebott vfrichtē/ vñ die Ee verstrickē. Sömlichs sölтēd ouch die Bäpst/ die nachuol ger Pauli wöllend geneñt syn/ gethon habē/ vñ einem yedē fry gelassen/ nach siner gab vō Gott empfangen/ eintweders also one eegemahel zeblyben/ od̄ sich eelich zů vermächlen.

Die Ee niemants verbotten.

Dañ das die Ee allen menschē gmein vñ

gar keinem ſtand vff erden verbottē ſye von Gott/iſt gůt zů verſton vß allem dē das bißhar von der Ee geſagt iſt. Die Ee iſt an jro ſelbs in allwäg heilig/vnnd befleckt gar niemants. Warum̄ wolt dañ ein heilig nutz vñ gůt ding nit gmein vnd fry ſyn? Der Herr redt ſelbs im̄ heiligen Euangelio/Matt. am̄ 19. cap. Es iſt nit yedermañ gelägē noch gäben one gmahel zů läben: Wär es habe vnd möge/der möge es wol thůn: ſam̄ er ſpräch/Wär es nit mag oder hat/mag ſich der Ee behälffen. Dañ ye das wort Pauli vnbewegt blybt/Es iſt wäger zur Ee gryffen dañ gebrennt werden. Das iſt ein gemeiner ſpruch vnd trifft yedermañ an/ſcheidet weder geiſtlich noch wältlich. Ja weñ man glych vff den ſtand/vff das ampt/vñ vff den kilchendienſt tringen wil/ſo iſt doch kundt/das ein reiner ſtand durch ein reine ordnūg nit verunreinigt wirt. Warum̄ ſolt dañ dem diener d kilchen die heilig ordnūg der Ee verbottē ſyn? Der das ampt vñ dienſt der kilchē vfgeſetzt/der hat ouch die Ee vfgeſetzt. Vnd der geiſt der den dienſt d kilchen als heilig gottgfellig rümpt/d ſelb pryßt ouch die Ee als eerlich vñ Gott faſt angenäm. Vñ Paulus ſelbs fordert von dem pfarrer/das er habe ein Eewyb vnd gottsförchtige wolgezogne eeliche kind. Beſäch man den text 1. Tim. 3. vñ Tit. 1. cap.

Darumm welche sich fürohin wid Dise so hälle warheit setzend / sind wüst vñ vnreine menschen/pflantzer vnd schirmer aller hüry vnd vnreinigkeit/ an denen sich Gott gwüßlich rächen wirt zů siner zyt.

Gelübt der reinigkeit. Das aber etlich hie ynredend/ Es sye wol war/der Her: Christus vnd der heilig Apostel Paulus habind die Ee fry gelassen vnnd den geistlichen nit verbottē / diewyl aber die geistlichen/ das ist die diener der kilchen/ die yetzund am ampt sind / one wyber zů läben gelobt/ so söllind sy ouch trüwlich halten was sy gelobt habēd: mag nit sömlicher widerred verantwurtet werdē/ das die diener in Tütschen landen nit anders rein oder one wyber zů läben gelobt habend / dann quantum permittit humana fragilitas, so vil menschliche blödigkeit jnen söliches zůliesse. Diewyl sy aber jrer blödigkeit halben rein one wyber nit läben könnend / habend sy die Ee nit verlobt. Dann die Ee ouch reinigkeit ist/ hüry ist vnreinigkeit. Wenn sy dañ Ewyber nemend/ so haltend sy doch jre glübt erst. Oder aber bewärend jr das die Ee vnrein sye: wenn sy sich nit vereelichend vnd aber hürend / denn haltend sy wol jr glübt nit. Wenn sy aber die Ee schon verlobt hettind / so wäre doch das vorhin zů erwägen / ob der mensch das zů verloben habe / das in sinem gwalt vnnd vermügen

vermügen nit ist? Es ermässe ouch ein yeder By jm selbs/welchs doch traglicher od lydenlicher vor Gott vnnd der wält sye/ein torecht vnnütz glübt thün/vñ torheit darzů volbringen: oder nun mit dem mund vñ verheissen sünden / vnd aber mit der thaat nit sünden. Sie gelobend torlich vnnd thünd übels oder lasterlichs darzů/die reinigkeit gelobend/vñ über das/das sy empfindend/das sy nit one wyber läben mögend/nüt desterminder hürend/ vnnd jrem hüren läben das glübd der künschheit fürwelbend. Sie aber gelobend allein torlich/vnd thünd aber nit torlich/oder lasterlich / die die Ee vß güter od gezwungner not verlobend: weñ sy aber empfindend/ dz sy one ein Eegmahel eerlich nit läben mögend/das sy zů der Ee gryffind/damit sy nit hüren vñ sich verunreinigen müssind. Vnd findt sich also mit der rächnung dz niemäts sin glübte fräuclicher vñ schandtlicher brich dañ äben die den glübtbruch gern ander lüten vff den halß trächind.

Man sicht ye häll vnd ist am tag wie rein vnd one wyber sy läbind. Was darff es dañ worten? Was wil man hüry vñ offne schand vnd schmach/die richtig wider Gott vnd alle erbarkeit strytet / vnder dem torechten tittel des glübts zů schirmen? Sind wir dañ allsamen zů narren worde/ das wir nit verston

Vnreinigkeit vnder dem glübd der reinigkeit.

wöllend das Gott sömlicher ellenden glüb-
ten nützid bedarff vñ jnen nützid nachfragt?
Da ligt dem tüfel aber vnnd siner vnreinen
wüsten rott der hafft / Gott gebüt dem die-
ner/das er mit ernst der hüry vnnd aller vn-
reinigkeit weere. Mit was antlits/ mit was
glimpffeeren vnnd füg aber wil der diener
sömlichs thün / weñ er selbs ein offner hürer
ist/vnnd eben ein hürer yn müß? Der Herr
spricht im Euangelio zů sinen dieneren/ Jr
sind ein liecht der wält: also sol üwer liecht
lüchten/das die menschen üwere güte werck
sähind / vnd prysind den himelischen vatter.
Weñ man nun in dem liecht oder fürgesetz-
ten sicht ein sömliche wüste finsternus / alle
üppigkeit vñ vnreinigkeit/lieber was meinst
du das sölichs in dem gemeinen schlächten
menschen bünge? Der tüfel hat den vnradt
erdacht / der hifft hie vñ schirmpt die wüsten
üppigen leer/ nun das man rechte reinigkeit
nit erkenne/vñ er allwäg in siner glychßnery
vnd wüst rychßne.

Die Ee vß anfang fry den geistli-chen.

Die Ee ist den dienern der kilchen im alten
testament nie verbotten: vnnd warend den-
nocht sy ouch diener des worts Gottes vnd
der Sacramenten/berüfft zur heiligkeit vnd
reinigkeit. Im Nüwen testament wirdt sy
jnen mit einem büchstaben nit verbottē/aber
offentlich vñ vnlougenbarlich erloubt. Dar-

zů

zů habend die alten heiligē Bischoff Ewyber gehebt vnnd eeliche kinder. Das erfindt sich klarlich in den historien ouch in Eccles. hist. Eusebij. In dem grossen Consilio zů Nicea/ zů den zyten des keisers Constantini magni/ als man vngefarlich zalt von Christi geburt 320. jar/ward wol von ettlichē Bischoffen das ist pfarreren anzogen / Ob man die Ee den Bischoffen / das ist / den dienern des worts abschlüge vnnd verbutte. Aber es ward also geradtschlagt vnd abgeredt/ Eelich werden/ od̄ also one Ewyber blyben/ sölte in yetlichs fryer waal ston. Hette yemāts die gnad das er one wyber läben/ vñ sich enthaltē möchte/ so sölte ers thůn. Wär das nit möchte / der sölte zur Ee gryffen : Siewyl doch syn eigen Ewyb beschlaaffen ouch ein reinigkeit vnd nit sünd sye. Sölte man die Ee yetzund abstricken/ so wurde man die diener zů hůry vnd offner schand tringē/ das doch vnchristlich wäre/ ꝛc.

Wenn die Ee verbotten.

Diser Sententz hat in merteil Christlicher kilchen ein fürgang gehebt/ insonders in den kilchen Tütscher landen/ biß das Hildebrand der münch/ Bapst/ vnd Gregorius VII. genennt ward. Der warb durch sin bottschafft an den Bischoff von Mentz/ ob er vilicht das verbieten der Ee by der priesterschafft erlangen möchte. Ja er gebot jnen by verlie-

rung jrer ämpteren / jre Ewyber von jnen zethün. Aber als hierumb zů Erdfurt im October oder Wynmonat ein grosser Synodus ward / woltend die prieſter der anmůtung kein ſtatt gäbē / ſagtēd der Bapſt handlete ſölichs vß kätzeriſchem geiſt / wölte der büry vñ aller vnreinigkeit die thürē vfthůn. Paulus hette geredt / Wäger iſts zů der Ee gryffen dañ gebrennt werdē. Darumm wöltend ſy nach dem wort des Herrē jre Ewyber behalten / vnd das ampt ee / dann die heiligen Ee verlaſſen. Sy wöllind ouch gern ſähen ob man die kilchen mit Englen / vñ nit mit menſchen verſähen könne. Vnd in ſumma / ſo träffenlich handtlich waręd die frommen lüt an der warheit / das ouch der biſchoff von Mentz in groſſer gfaar ſtünd / vnd wenig für hatt / er wäre vß dem ſtůl von jnen geriſſen vnd zů tod geſchlagen. Derglychē nit ynlang darnach ouch dem biſchoff von Chur widerfür / ouch in einē Synodo / d zů Mentz verſamlet was. Alſo gar vnchriſtlich vñ vnerber beducht ſy die Bäpſtlich anmůtūg ſyn. Siß iſt beſchähen als man zalt von Chriſti geburt 1074 vñ 1075 jar. Vnd wirt geläſen in der Chronica H. Lamberti von Schaffnaburg / der zů den ſelben zyten ein münch Benedicter ordens / zů Hirßfelden gewäſen iſt.

Vnnd zů gemelter zyt habend ſy mit jrer

Bapffer

Bapfferkeit dem Bapst sin vnbillich fürnemmen gebrochen. Hernach aber als sy mit der zyt an Bapfferkeit abgenomen/ vñ die Bäpstischen mit jren listen vñ practicieren nit nachgelassen habend/ist es dahin kumen/das alle die man gewycht oder geordnet hat zů dienern der kilchē/küschheit habēd gelobē můssen/doch ist dennocht das wörtlin hinzů gethon Quantum permittit humana fragilitas, so vil mir menschlicher blödigkeit halb müglich ist: wie obgemeldet ist. Da aber yetlich biderman dennocht die rächnung wol machen kan: Habend nun die pfarrer vñ priester all die vor denen letsten 400 jaren vff die tusent jar vorhin geläbt/vnd eerlich geläbt habend/ eewyber gehebt/vnd ist jnen nit sünd gesyn: waarlich so ists nit erst innet 400. jaren/ von des Bapsts verbieten wägen/sünd worden. Aber was darff es vil worten? Es ist ein bůbery. Vnd wir habēd mit vnsern ougen gesähen / was schanden vnnd vnreinigkeit vß dem verbieten der priestern Ee geuolget ist/ vnd was es grossen übels der kilchen Christi angericht hat. Das nit one vrsach der heilig bischoff zů Augspurg S. Vlrych ouch darwider geschriben vñ geradten hat man sölle die Ee den priestern nit verbieten.

Vnnd grad die die hüttigs tags weiß ich was Canones vnd Patres oder Consilia rů-

Bäpstliche Canones wider die hürp.

mend wider der priestern Ee/zerträttend et-
liche Canones selbs mütwillig. Dann stat
nit Distinct. 32. ca. Præter/ das kein hürer sölle
Mäß halten? Lüg wie haltend sy das so fyn.
Stat nit im ca. Nullus in der selben Distinc-
tion/das by dem Bann niemants keines hü-
rers Mäß hören sölle? Lüg wie thüt mans
so hüpschlich. Stat nit Distinct. 28. ca. Si quis
docuerit/ Welcher vermeinte vnnd hielte den
priester nit mee geschickt syn zum göttlichen
ampt/darumb das er ein Ewyb hat/der sye
verbannet. Jetzund habēd sy das vmbkeert
das sy die verbannend die Ewyber habend
vñ göttlichen ämptern dienend. Wir lassend
aber das ellend verdämeret volck faren. Dañ
sy gemelte Canones verkleibend vñ für spüt
wer rächnend / ja alle dise wält narrend vnd
mit gsähenden ougen blind machend / oder
zum minsten zů blendē vnderstond. Ellend
vnd die frylich/ die es allwäg lydend. Allein
hab ich disen anzug darumm gethon/das nie-
mants so er von der Ee heiligkeit gehört/ge-
dächte/weñ sy so heilig ist als man sagt/war-
umb sy dann der Bapst den geistlichen ver-
botten habe. Dañ yetzund weißt mengklich
das sölich verbott der Ee vß dem tüfel vñ nit
vß Gott ist. Vñ wirt ob Gott wil kein from-
mer sich dise bübery mee irren lassen. Ja alle
frommen oberen söllend die üppigkeit vñ hüry

Vero

dero pfaffen nit duldē noch schirmē/die Gott jren gwalt vnderthon hat. Sañ hieran werdend sy thün dz Gott gefallt. Herwiderumm Gott nit wenig erzürnen/gestattend sy jnen jr bißhar geübte vnuerschampte bübery.

Wie schantlich wüst vñ lasterlich die hüry sye. Cap. XIII.

VNd damit der heiligen Ee pryß eer gůt vnd lob dester häller glantze/wil ich yetzund in das gegenteil die hüry stellen/vnd erzellen wie schandtlich wüst vnd lasterlich sy vor Gott vnnd aller erberkeit sye: damit der jugend Gottes eer geliebet vnnd schand geleidet/yetlicher sich der wüsten hüry entschlahe/vnd der heiligen Ee befliysse.

Der vßerwöllt Gottes mensch Paulus schrybt zů den Counthern also/ Fliehend die hüry. Alle sünd die d' mensch thůt sind vssert sinem lyb/wär aber hüret/d' sündet an sinem eignen lyb. Vnd grad vor gemelten worten setzt er den verstand dises fürtrags vñ sagt/ Wüsseđ jr nit dz üwere lyb sind glid Christi? Sölt ich nun die glid Christi nemen vñ hürē glider daruß machē? Das wöll Gott nimermē. So sicht Paulus mit dē spruch/Alle sünd die d' mēsch thůt ꝛc. vff die Ee. Sañ wie die Ee vß zweyē menschen od' lyben ein menschē vnnd ein lyb machet/also machet die geistlich

Hüry schendet die glider Christi.

Ee/namlich das annemmen der gnaden Gottes/ vnd das wir in Christum toufft vñ Christen sind / ein lyb zwüschen Christo vnd vns glöubigē / also das wir glider Christi geneñt werdēd vñ sind. Wie nun ein eemensch so er hüret an sinem eegmahel ja an sinem eignen lyb sündet: also sündet ouch in sinen eignen lyb der glöubig weñ er hüret. Sañ er schendet die gnad Christi vñ befleckt den heiligen pundt zwüschend jm vnd Christo gemachet. Sañ es volgt in Paulo / Wüssend jr nit das wär an der hürē hanget/der ist ein lyb? Sañ sy zwey (spricht der Herr) werdend syn ein fleisch od ein lyb. Wär aber dem Herren anhāget/ist ein geist. Der geist aber wirt durch die hüry verwüst vnnd zerrissen. Dann din geist hertz vnd gmüt dz zů dem Herren ston sölte / hafftet an der hüren mit dero du eins vnd verlybt bist. Darum̄ sündend die hürer in den pundt vnnd in die geistlichen Ee/damit wir mit Christo verhefft syn söltend.

Hüry roubet Gott das syn.

Wyter volgt in Paulo / Oder wüssend jr nit das üwer lyb ein tempel des Heiligen geists ist/welchen jr habēd von Gott vñ sind nit üwer selbs? Dann jr sind thür erkoufft. Daruß volgt vnwidersprächlich das die hürer das zů schand vñ in wüst hinwäg gäbēd/ das aber nit jren ist. Dann sy gäbend hin jre glider ja hertz můt vnd sinn in die hüry/vnd

hat

hat aber Christus die selbē zů sinen eeren vnd zur reinigkeit erkoufft/vñ nit mit gält sunder mit sinem blůt erkoufft. Es volgt ouch dz die hůrer in grosser straaff Gottes stond. Sañ Paulus sagt hie der Christen lychnam syend Gott des heiligē geists tempel. So spricht er 2. Corint. 3. So yemants den tempel Gottes schendet/ den wirdt Gott schenden. Zůst aber das nit gröblich den tēpel Gottes gschendt/ an das ort vnd end/ da Gott mit sinem geist regieren solt die wůsten hůren Venus setzen vnd dero mit lyb vñ seel anhangen vnd dienen? So gangind yetzund die herfür die allwäg verwänen wöllend einfalte hůry/als ledigs mit ledigem / sye nit sünd / oder joch nit so gar sünd. Paulus der apostel Christi sagt die hůry trenne vns von Gott / zerrysse die pündtnus die wir mit Gott habend / entfrömbde vñ roube Gott das syn/mißhandle Gott sine glider/ mache vß den glidern Christi hůren glider/geschende vñ entheilige den tempel Gottes/ darumb werde Gott die hůrer ouch schenden. Zůst nun das alles ring zů wägen/so bekeñ ich dz die hůry also ein ringe sünd ist wie sy die liederlichē ödē lüt machēd.

Hůry schenden den tempel Gottes

Der selb Paulus schlüßt ouch nit nun einist die hůrer vß dē himelrych. Wär minen worten nit gloubt / der läse zů den Römeren am 1. cap. 1. Cor. 5. vñ 6. Galat. 5. Epheſ. 5.

Hůry schlüßt vß dem himel.

vnd 1. Thess. 4. Zů den Hebreern spricht er heyter herauß/ Die hůrer vnd eebrächer wirt Gott richtē. Was kan vnd sol man dañ mee sagen? Wilt du nůt dester minder reden die hůry sye nit sünd/so schryet der heilig prophet Isaias das grewlich Wee vff dich/vñ spricht Isaie 5. cap. Wee üch/die jr das gůt nennēd/ dz bößist. Oder wüssend jr nit/ dz Gott die hůry ouch hie im zyt schwärlich als ein groß laster straafft? Paulus spricht 1. Cor. 10. Lassend vns nit hůry tryben/wie etlich der alten getribē habend/vnd sind eins tags erschlagē 23000. So ist kundtbar was grosser schmach vnd schand Samson jm selbs/vorab Gottes eer vnd namen/by Gottes vñ sinen fyenden den Philistern/ouch allē kindern Israel/ mit sinem fryen ledigen hůrē vßtrach/vnd wie er vñ der hůren willē so gar schmächlich endet.

Hůry rouber eer/lyb vnd gůt.

Prouerb. am 5. cap. redt Solomon also/ Die läfftzē d' hůrē tropffend süsser dañ honig waben/vñ jr kälen ist linder dañ öl: jr letstes aber ist bitterer dañ wermůt/vñ scharpff wie ein schwärt das an beiden orten schnydt. Jre füß fürend zů tod/vñ jr gang zücht zur hell. Darum lůg das nienan zů jro gangist/noch zů der thüren jres huses nahist/ das nit anderen din hab werde/vñ din järlich gewächs vnd ynkummen den riffiänern. Solomon beschrybt mit wenig worten den kurtzen vnnd

süssen

süssen betrug der hüry / der doch ein vnentliche bitterkeit verlaßt/ vnd in summa erzellt Solomon wie die hüry verderbe an seel/eer/lyb vnd güt. Exempla bedarff man nit herfür zestellen/ jro sind leider sust zeuil vorhanden. Die historien bezügend das die bösen blatern oder frantzosen vnd lämy / von einer hürē durch die hüry in die wält vßgespreitet syend. Wie mancher der all sin hab vnd güt mit hüren verthon hat/ wirt zů letst erhenckt ertrenckt vnd entköpfft: ꝛc.

Noch dennocht farēd die vnuerschampten hürer für in jrer verderbūg schand vñ laster/ ja vndernämend sich erst die Ee zeschmähen/ vnnd jren vnradt etwas zů verglimpffen. Darumm sagend sy von vil vnlusts der in der Ee sye. Vnd ist aber jr hüren läben anders nüt dañ ein barer wüst vnd vnlust vor Gott vnd allen eeren lüten. Wüst ist nüt destminder wüst/ wenn schon die wüst suw gern im wüst ligt. Sy sagend vil von bösen eewybern/ die einer ein mal nämm / vnd jro nit mee mit keinem lieb abkummen möge. Vnd zühend aber sy öde üppige falsche vnd vntrüwe schleppseck herumb / von denen sy ouch zum höchsten gschmächt vnd geschendt/nit lassen könnend / darzů müssend sy von denen wüsten vnfläten mee lyden / dañ kein biderman von siner eeren frowen. Sy sagend ouch vil

Der hüreren vntrüwe

von kinder erziehen/ die in der Ee werdind. Vnd müssend aber sy in der hüry Banckharten ziehen/ die sy ankummen sind / glych wie man vorzyten die götzen vnd fäldkilchē Buwet / mit stür vñ handreichūg mengkliches. Sy sagend von grosser müy vnnd sorg / wie man in der Ee das hußgsind vßbringe vnd neere. Vnd müssend aber die grossen göuch vil mit grössern sorgen den schandtlichen fasel erziehen/vnd dennocht weñ sy jren besten flyß angewendt habend/fürchten/der vnersettig sack habe noch nienan kein vernügen/ vnd die schnöd schandtlich kupplerin werde noch vil ein grössere rächnung vff dem bäsenstil machen vnd herfür bringen / damit sy den seckel zum gält in jro gwalt bringe. Zů dem kumpt ouch das in der hüry das vßgäben das höchst vffähen hat/vnd din gält/ nit du/ lieb ist. Nümen gält/ nümen lieb. Mir hört das gält vñ der sack/ spricht die hůr/ die die kapp vñ die badlach: ein anderer har der gält hat/ diser hat vßgebadet vnnd ist schon vßgeschlagen. Also blybt das byssen grißgramen vñ kratzen sin letze / die er von sinen hüren bringt. Wyter sagend sy von dem nächtlichen grällen grynen der kinden/vnnd vnrůwigem wachen der Eelüten. Vnd zühend aber die grossen narren gantze nächt vmb die gassen/vnd wachend dem tüfel/mit

vrdruß

vñ:utz frost vnd vngemach. Darumb lasse sich kein redlich mensch in der hůry mit dem schmähen vnd schmützē der Ee/von sölichen Büben behalten. Die hůry hat richtig vñ fry vil mer vnrůwen angst vñ not/ dañ der Ee-stand. Vñ die vnrůw so in d' Ee/ist mit Got vnd eeren. Gott gibt gedult krafft vñ willen das alle arbeit dem glöubigen ring zetragen sind. Die hůrer sind glatt des tüfels marterer/behaltend ewige schmaach vnd schand.

Das aber etlich sagend/ Weñ die hůry so ein grosse sünd vor Gott ist/vnd so vil wůsts vnd vnradts mit jro bringt/warumb enthalrend dañ etliche oberkeiten offne hürenhüser? Sag ich darzů/Man duldet mengs mee/dz nüt sol/vnd mit dem dulden nützdester besser wirt. Laß aber du die oberkeitē jre thaat gegen Gott verantwurten. Gott hat dir vnd vnns allen gebotten/Du solt nit hůren oder vnkünschen. Dem volge ein yeder Christen mensch/was joch ander lüt duldind vñ thůgind. Der heilig apostel Paulus spricht/Hůry vñ alle vnreinigkeit lassend nit vnder üch genennt werden / wie den heiligen zůstaat. Ephes. 5. cap. Sol nun vnder Christen lütē/ als einem heiligen volck/daß durch das blůt Christi gereiniget ist/ hůry nit genennt werden/ frylich söllend vil minder wůste hürenhüser vfgericht vñ offenlich gehaltē werden/ Hürenhüser.

dañ es ye ein offner wüst vñ bare schand ist. Darum lügind die zů die sömliche schandhů ser schirmend / wie vñ was sy Gott zur antwurt vmb jro thaat gäbind. Die da sagend man dulde sy also grössere laster zů vermydē / söltend by jnen gedencken / ob sömlich jr mittel ergers mit bösem abzestellen / ein kom̃lich vnd Gott wolgefellig mittel sye: od ob Gott neißwan geheissen oder erloubt habe / offentliche hüry vnuerschampt nachlassen vñ schirmen / das minder die töchtern angereñt vnd gschwecht / oder dz nit noch ergers von mütwilligen lüten begangen werde. Wir befindend aber täglich dz sömlich mittel nit hilfft / vnd das da glych hürenhüser sind / mithinzů ergers nit vermittē wirt / vnd deßhalb args mit ergerm / vnnd laster mit wüst näben andren louffend / vnnd also schand vnd vnradt träfflich fürtruckt. Darumb laß ein yetlicher redlicher Christ hie von dem wüst zancken wär da wil / wilt du thůn dz dich Gott heißt vnd deß du eer vnd heil vor Gott vnd eeren lüten habist / so gang der hürē vnd hürenhüsern müssig / schirm sy nit vnd bruch sy nit.

Die jugent mag sich nit añ himmel heben.

Die sagend nun ettlich die jugend möge sich aber nit an himel heben / der himel sye zů hoch. Jst waar. Aber niemants heißt dich ouch / das du dich an himmel hebist. Frylich hebst dich ouch nit añ himel / weñ du dich an

die

die hüren hebst. Dañ du hebst dich gwüsser an die hell vnd an tüfel dañ an himel oder an Gott. Gott hat dir andere mittel/ hüry zů vermyden/dann den himel verordnet/namlich ein redlichen eegmahel. Dann Paulus spricht/ Hüry zů vermydē habe ein yeder sin eigen eewyb/vñ ein yede jren eignen eemañ. Ein sömlichen gmahel habend noch bißhar alle die vff erden fundē/ denen eer vñ froms gefallt/vnnd hat nie keiner darumb bedörffen in himmel zestigen.

Es ist aber nit yedermann gelägen mann oder wyber zů nemen. Vil armer Een machend vil bättler. Es zwingt dich doch niemants das du ee zyt oder vngelägner sach mannen oder wyben müssist. Allein so es dir nit wil gelägen syn from zů syn/so wird doch nit vnfrom. Wil es dir sich nit schicken zur Ee zů gryffen /so laß doch ouch das hüren. Vnd denn so sind wir wol eins. Lieber halt dich eerlich züchtig suber vnnd rein / biß zů der zyt das es sich dir wolfügt vnd wol gelägen ist zur Ee zegryffen. Sprichst/ Wir sind aber fleisch vnnd blůt. Sag ich / Sind aber nit ouch vnsere forderen fleysch vnnd blůt gsyn? Habend sy darumb in der kindtheit gewybet? Oder habend sy darzwüschen gehüret? Besäch man die byspil Isaace/Jacobs/Josephen vnd anderer redlicher lüten/

Zur Ee gryffen ist nit yedermañ gelägen.

die in gůten vñ gestandnem alter erst zur Ee kum̃en sind/ vnnd doch nüt desterminder jre jugend züchtigklich in reinigkeit hingebracht habend. Darumb söltend vnsere jüngling vnd junge mañschafft ouch wie jhene gottsförchtig syn/ Gottes gebott vor ougen habẽ/ Gott vmb gnad anrůffen/ můssig gang vnd alles das/ das zů vnküschheit reitzẽ mag myden/ dargegen aber arbeitẽ/ in der versůchũg dapffer widerfächtẽ. So befindend wir das widerspil/ das vnsere jugent wenig achtung Gottes vnd siner gebotten hat/ das sy Gott nit anrůfft/ můssig gadt/ sich in böse gesellschafft wätt/ vnnd vollen sufft. Dannenhar kumpt dann das sy sich nit enthaltend/ vnd wänend sy můssind glych noch schnüderling den hůren nachlouffen oder wyber haben/ vnd könnend aber noch nüt arbeiten noch gewünnen. Vnd also verderbend sy sich: darumb nit die Ee/ sund' jr bůbery verderbt sy.

Die Ee machet vil bättler.

• Macht aber glych ouch das hůrẽ nit bättler? Wannen kum̃end vns dañ die schaaren bättleren/ der armen platerächtẽ lüten? Von der hůry ererbend sy merteils den vnradt. Vnd das rächnet vnd ängt niemants. Weñ aber ein frommer redlicher gsell/ der zů sinen tagen kum̃en ist/ vmb eeren willen zů der Ee grypfft/ deñ zücht man den bättelsack herfür/ jn zů erschreckẽ/ oder andere von der Ee abwendig

wendig zemachen vnd by der hüry zů behe-
ben. Das kan vnd thůt der sibenlistig tüfel.
Gott der rych trüw vnd allmächtig hat nie-
mants nützid versagt/der jn sücht mit glou-
ben/trüwlich arbeitet/ from̃ vnnd redlich ist.
Darum̃ laß sich niemāts in sündē verhefftē.

In summa / Die hüry zücht vnd teilt das gmůt ab vō Gott/macht vns pundtbrüchig/ schmächt die gnad Gottes vñ glider Christi/ sy roubt Gott das sin/entheiliget den tempel Gottes/ vnnd truckt vns gar mit geist vnd fleisch ins kadt vnnd in allen wůst/ macht vß vns vihische menschen/ befleckt lyb vnd seel/ bringt vns vmb all vnser haab eer vnd gůt/ schändt/verderbt vñ fürt zur hell/ mit ellend jomer vnd nodt. Hüry.

Dargegen erlößt vns die Ee einmal von gemeltem jomer allem. Vnd ist deßhalb ein ellend das man das alles nit erkennen wil / vnd noch ouch alte betagte lüt findt/ die hüry nit für sünd habend / vnnd so lychtferig vñ üppig vor jungen lütē von jro reden/ dz die jugent anzündt in jrem bösen fürnemen nun halßstarck fürfart. Lieben sünen hörend vil mee den vßerwelten Gottes menschen Paulum/ der da vß dem heiligen geist redt/ Jr söllend wüssen das kein hürer oder vnreiner erb hat im̃ rych Christi vnd Gottes. Darum̃ lassend üch nit verfürē mit vnnützen worten. Dann vmb dero willen Vppig reden.

kumpt d zorn Gottes über die kind des vngloubens. Hörend zů vñ behaltends/ Gott wil yhener üppig grob reden nit rächnē wie sy es anschlahend. Darumm wöllend jr dem zorn Gottes entwychē/ so fliehend die hüry.

Wie schandtlich vnd lasterhafft der Eebruch/ vnd wie er von alten zyten biß hehar gestraafft sye. Cap. XIIII.

SVnd glych wie die hüry ye vñ ye by aller erbarkeit in der gantzen wält für schandtlich gehaltē/ also ist by den selben der Eebruch vil schandtlicher vnd gantz lasterhafft gehalten wordē/ als den alle redlichen oberen ouch die Heidnischē/ wie ein maleficiū an lyb vnd an läben gestraafft habend. Vnnd wo jn die menschen glych nit gestraafft/ hat doch Gott dermaassen zeichnet das mengklich verstanden hat/ was Gottes willen vnd wie er vermeint den Eebruch zů straaffen syn.

Wie Gott den Eebruch vordem gsatzt gestraafft.

• Als Abraham mit siner Eefrowen Sarai in Egypten kam/ vñ die Egyptier vermeintend Sarai wäre Abrahams schwester/ nammend sy Sarai vnd fürtends añ hof dem kůnig Pharao zů. Aber der Herr plaget den Pharao mit grossen plagen/ vnd sin huß überal vmb Sarai willen/ mit dero er doch nützid args zehandlē gehebt/ vnd was er dathett vnwüssend thett. Dann als er vernam

das

Dz sy Abrahams Ewyb was/ Beschickter jn vnd sprach/ Warumb hast mir das gethon? warum̃ sagtest mir nit das es din wyb was? warumb sagtest mir es wäre din schwester? Da hast du din wyb/ nim̃ sy vnd züch dahin. Vnd so dem also ist/ vil mee ist zů gedencken/ das sich Gott noch träfflicher über die erzürne/ die můtwilligklich Ebrächend. Dise history aber stadt geschriben Gene. 12. Am 20. cap. stat geschriben/ das Abimelech der Philister künig zů Gerar Abrahamen sin wyb/ glych wie vor Pharao/ genom̃en hab. Vnnd Gott sye dem künig im̃ troum erschyne vnd habe gesprochē/ Sich du bist des todts vmb des wybs willen/ das du sy genom̃en hast/ dañ sy ist eins Emans wyb. Vnd hatt aber Abimelech glych wie vor Pharao noch nützid thaatlichs mit jro gehandlet. Darumb ouch Gott hernach redt/ Wo du sy Abrahamē nit wider gibst/ so wüß das du des todts sterbē můst vñ alles was din ist. Hat nit Gott hiemit klar zů verston gäbē was sententzes vnd viteils er über die Ebrächer gegäben hat? Darum̃ ouch Joseph als er von sines herren frowē angestrengt ward/ jres willēs mit jm zů pflägē/ sprach/ Min her hat mir alles vnderworffen onet dich. Dann du bist sin Ewyb. Wie sölte ich nun ein so grosses übel begon/ vnd wider Gott sündigen? Gene. 39.

Job spricht im 31. cap. Ist min hertz ye geneigt gwäsen zů mines nächstē wyb/ od hab ich neißwan vff sin thüren spächt gehalten/ so diene min wyb ouch eim anderen/ vñ andere beschlaaffind sy. Hiemit bekennt Job billich syn/ das jm mit der maaß gemässen werde/ mit deren er andren lütē gemässen hat. Dieweyl nun der Eebruch yetlichem ein vnuertöuwige spyß ist/ so gedenck ein yeder by jm selbs wie vngern es ein anderer hab/ vñ lasse andere eegmähel vnberürt/ so blybt jm ouch der syn vnberürt. Es volgt im Job/ Dann das ist ein schalckheit vnnd mißthaat/ die für den richter höre/ ja ein fhür das gantz verzeert/ vnd alles vermögen von der wurtzen vßrütet. Damit Job den Eebruch ein sömlich laster/ ja ein bedachte boßheit syn bekeñt die für den richter höre/ das ist/ die billich vō der oberkeit sölle gestraafft werden/ dann es sye ein fhür daß alles verzeere lyb eer vnnd gůt/ můt hertz vnd frōud. Vnnd diß alles ist verhandlet vnd geůbt ee dañ dem volck Israel das gsatzt durch Mosen geben ward.

Straaff des Eebruchs im gsatzt

Vnd im gsatzt bestimt Gott dem Eebruch vnd anderen maleficischē händlen sin straaff/ vnd spricht Leuit. 20. Wär die Eebrucht mit yemants wyb/ der sol des todts sterben/ beide eebrächer vnd eebrächerin/ darumb das er mit sines nächsten wyb die Ee gebrochē hat.

Vnd

Vnd diß gsatzt ist widerum̃ anzogen Deut. 22. cap. vnd vßgericht.

Straaff des Eebruchs by den Heiden.

Mit allem aber ist der Eebruch by dē volck Jsraels so thür gestraafft/ es habend jn ouch die Heiden an lyb vnd an läben grusamlich gestraafft. Das wil ich yetzund vß den historien vñ gloubwirdigē schrybern darthün. Welche die Lepreier im̃ Eebruch begriffend/ die bundend sy/ vnd fürtends dry tag durch die statt hin/ demnach wurdend sy all jr tag veracht vnd eerloß schmächlich vñ schantlich von aller mengklichem gehalten. Zaleucus verbot den Eebruch by den Locrensern hoch vnd thür. Den überträttern ließ er beide ougen vßstächen. Vnd als ouch sin eigner sun im̃ eebruch begriffen ward/ hieß er jm dz ein oug/ als ein richter vßstächē/ das ander hieß er jm selbs als ein vatter vßstächen. By vnseren vättern den manlichen dapfferen redlichen Türtschen/ ee sy zů Christenem gloubē kamēd/ stünd die straaff der Eebrächerin im gwalt vñ gfallen jres eemañs. Der mocht sy zum wenigesten vßziehen vnnd emplössen/ zum buß vßiagē/ in der Statt oder im̃ Dorff/ vor jro fründen/ mit růten offentlich herumb schwingen ꝛc. Wie dann Cornelius Tacitus verzeichnet hat: der ouch dise wort schrybt/ Vnder jnē lachet niemants der lasteren/ vnd Eschyssen oder Beschissen werden/ heißt jnen

Die Germani.

nit nach dem louff/ bruch / vnd sitten der zyten handlen. Sich zů wie vil baaß ist es domalen vmb sy gestanden / dann es yetzund vmb vns stande/ die wir aller sünden vnd lasteren lachēd / darzů wüste laster als kriegen/ hüren/eebrächen/überkleiden/ zůtrinckē vnd alle vnreinigkeit damit verantwortend / Es sye yetzund also der bruch in der wält/ vñ sye gantz der gmein louff worde. Opilius Macrinus der Römisch Keiser pflag die Eebrächer mit dem fhür zů straaffen. Dann welche er eebrüchig fand / ließ er zamen binden vnd mit einandren lebendig verbrennen. Das schrybt von jm Julius Capitolinus.

Lex Iulia.

Vnd by den Römern ist ein gmein gsatzt gewäsen/ Lex Iulia genennt/ welches die Eebrächer heißt mit dem schwärdt richtē. Das selb gesatzt hat ouch noch gewäret zů den zyten des heiligen Hieronymi / welcher beschrybt wie ein jüngling mit sampt einer Efrowen/ eebruchs halben/ zum schwärdt verurteilet/ vnnd wie sy gerichtet worden syend. Ad Innocentiũ de muliere septies icta. Vnd Legem Iuliam de stup. & adult. habend ouch die Christlichen Keiser angenomen/ vnnd wirdt vō dem Justiniano gesetzt Instit. lib. 4. tit. 18. de Publicis iudicijs.

In dem Bambergischē halßgericht werdend dise wort geläsen/ vnd dem tittel Wie man

man mißthaat pynlich straaffen sol/ So ein Eeman/ einen anderen vñ vnküscher wercken willē/die er mit sinem Eewyb verbracht hat/pynlich beklagt/vñ deß überwindet/ der selbig Eebrächer sol nach sag der Keyserlichē rächtē mit dem schwärt zů dem tod gestraafft werdē. Vnd die Eebrächerin hat jr hyrat gůt vnnd morgengaab gegen jrem Eeman verwürckt/sol ouch zů ewiger büß vñ straaff versperrt vñ behalten werden. Derglychē wirt ouch geläsen in des heiligen Römischē rychs pynlicher gerichtsordnůg/ vnder Carolo V. Römischem keiser vff den rychs tagē zů Augspurg vñ Regenspurg in den jaren 1530 vnd 1532 vfgericht/ So ein Eemann einen anderen vmb des Eebruchs willen/den er mit sinem Eewyb verbracht hat/pynlich bekagt vnnd des überwindt/der selbig Eebrächer sampt der Eebrächerin/ söllend nach sag vnser vorfaren vnnd vnser Keiserlichen rächten gestraafft werden. Was aber die Keiserliche rächte für ein straaff bestimpt habind/ist vormals gehört.

Des heiligen Römischen rychs ordnung.

Siser anzug vō der straaff des Eebruchs/ weiß ich wol/ wirt vil lüten befrömdē vnd für schwär vnd vntraglich ansähen. Weñ sy aber die sach rächt bedächtind/die anfächtūg sye. vnd die bösen gewonheit an ein ort satztind/ vnd ermässind was doch der Eebruch wäre

Warumb d Eebruch so schwär gestraafft

vnd was jm volgte/ wurdind sy sich ab der straaff nit so träffenlich verwundern. Der Ebruch ist ein zerstörung vñ höchste schmach der ordnung Gottes / vß dem tüfel vñ wüst des fleischs erwachsene bübery / ein offentlicher vñ vnuerschampter falsch/ein schandtliche vntrüw oder trüwlose / vñ ein wüssenhaffter pundtbruch vnd meineyd. Das dem allem also sye/mag mengklich vß den vorigē capitlen ermässen. Die Ee ist ye ein ordnung Gottes/das zwey einandren in trüwen vnzertrentklich anhangē söllend. So sagt Paulus der Ebruch sye ein werck des fleischs. Nit minder ists offenbar/ das Eelüt ein stätten pundt mit der Ee anrichtend / vñ einandren da vnder dem anrüffen vnnd bezügen Gottes vor der gantzen kilchen/ mit mund vnnd hand trüw vnd glouben gelobend ꝛc. Ist nun das alles erliegen/ brächen/ verwüsten vnd zerträtten/ist verspochne trüw vor Gott vñ der kilchen gegābē/ eer vnd gloubē iñ lufft schlahē/ein klein mißthün/ so můß ich bekennē das die straaff des Ebruchs by den alten zů ruch gewäsen sye. Wirt aber trüwlose meineyd vnd Gottes vñ aller eeren verachtung vnd zerrüttung billich ernstlich gestraafft / so ist ouch die straaff des Ebruchs rächtmässig vnd nit zů ruch.

Item sol der verlurst des güts nach der

schatzung

schatzung des Besitzers geschetzt werdē/so ist nach dem läben grösserer verlurst nit/ dañ so yemants sinen eignen lyb verlürt. Nun ist aber gwüß das die beide Menschē ein lyb sind: vnd das Paulus spricht/ der mañ habe sines lybs kein gwalt sunder das wyb/vnnd das wyb habe jres lybs nit gewalt/ sund der mann. Darumb welcher Ebrächet der entfrömdt stilt oder roubet dem anderen sinen eignen lyb / das höchst vnd liebst gůt. Oder welcher eeren mensch wölte nit lieber einen dieben ob sinen schätzen stälend finden / vnd verlurst der güteren erlyden / dann den Ebrächer by sinem gmahel finden/ vnd schand an sinem gmahel erläben?

Ebruch vnd diebery gegen einanderen gestellt vom Solomon.

Darumb leyt Solomon Prouerb. 6. cap. dise beide laster Diebstal vnd Ebruch vff die wag gegen einandren/ vñ zeigt wie der Ebruch schwärer sye vnnd fürziehe: also/Dem dieb d vß hungers not/ dz er sich spyse/ stilt/ ists nit verwyßlich / dañ so er ergriffen wirt/ můß ers sibenfaltig oder all sin haab widerlegen. Der aber siner vernunfft also beroubt wirt/ dz er mit einem andren wyb ebrächet/ der bringt eintwäders sich selbs vmb / oder aber er rüstet jm selbs streich vñ schmaach zů/ welche schmaach nimer abgetilcket mag werden. Dann der zorn des yfers vnd Emañs (wo er füg hat zů rächen) wirdt es nit nach-

lässen. Er laßt sich ouch mit bitt nit abwenden / vnd ob du jm schon gaaben schancktist/ so nimpt ers nit an. Dise verglychung verstat yederman wol. Dañ weñ yemants das sin verstolen/doch jm das selb one schadē widerumb wirt/so laßt er sich begnädigen/ diewyl es etwan vß armůt beschähen ist. Weñ aber einer sin Eegmahel im̃ Eebruch begryffet/so laßt er sich nienermit begůtigen. Dañ es ist ein lutere vnsinnigkeit vñ bůbery. Wyter so yemãts ein dieben am̃ diebstal ergrypft/ hat er doch nit macht sich zů rächen vnnd den dieben zů töden: so aber yemants den Eebrächer an offner thaat findt / mag er sich rächen. Vnd wie er joch den Eebrächer vñ die Eebrächerin verwundt/gschendt/ oder glych wol zeuoll zů todt sticht/so wirt sölichem thäter nüt vm̃ sin todtschlag zůgesücht. Vß welchem allem ein yeder klaar verstadt/weliches das schwärer laster vor Gott vnd allen glychen rychtern sye. Es redt ouch vor disen worten Solomon / Mag einer ouch fhür in der schooß tragen / vnd das kleid vnuerseert behalten? Oder mag einer vff einer glůt gon/ vnd die füß nit verbrennen? Also mag ouch ein yetlicher der zů sines nächsten wyb gadt/ vñ sy berürt/ nit vnuermaaßget blybē. Damit er abermals die gfaar vñ grösse dises lasters anzeigt/ denen tröwend/die torlich ver

meinend

meinend jren Ebruch heimlich zehabē / Das sy niergēd ergriffen vñ gestraafft werdind.

Hiehar dienet das durch den Ebruch vil malen grosse erb verenderet vnnd dem rächten erben abzogen werdend. Sañ es begibt sich das ein Ebrächerin kinder hat by dem Ebrächer / da erbend dann gemelte kind alle haab jres verwänten vatters / als eekind / die aber vneelich sind / dardurch der vatter mit siner eeren frünndtschafft vmb lyb vnnd gůt kumpt. Sin Ewyb / die sin lyb ist / hat der ebrächer geschändt: vnd die vneelichen kind nämend das gůt dahin. Ist nun das nit ein grosse vngerechtigkeit vnnd bůbery / so weiß ich nit was man bringen möchte / das wüst gnůg wäre. Deßhalben wiewol der Ebruch an mannen vnnd wybern schandtlich / ist er doch an wyberen fürnuß schädlich vñ schandtlich. Dann über das die Ebrächerin die erb (wie gehört ist) verenderet / vnnd mit glübtbruch vñ schandtlichestem falsch entfrömbdet vnnd den rechten erben verstilt / tricht sy erst ouch jrem biderben armen eeman zů grosser schand grössere můy vnd arbeit angst vnnd nodt vff den halß / mit dem dz er die Ebrächischen kind / die nit sin sind / erziehen můß. Darzů schmächt sy jren vatter / jro můter vñ frünndtschafft: jre kind die schon eekind sind / müssend sich jro beschämē / vñ ouch in zwyfel

Entfrömbden die erb.

ſtion by der wält/ob ſy eekinder ſyend od nit. Darumb ſy ouch jrer můter namen niemar nennend/oder nennen hörend/das ſy nit erſchräckend vnd ſich ſchämend. Die Ebrächerin machend ouch jre Eeman/ wenn ſy ſchon redlich eeren lüt ſind/ verachtet vnd zů nüte. Sy ſind vrſächig das offt lüt zůſamen kommend/ die ouch in der blůtfründtſchafft einandren nach gefründet ſind. Vñ ſölicher vñ der glychē vnzalbarer confuſionen/ ſchanden/ſchaden/ſchmahen vnd wůſts volgend vß dem laſterhafften Ebruch. Ich geſchwygen yetzund der morden/des vergäbēs/der verräteryen/todſchlegen/ vnd landtskriegē/ die vß dem Ebruch geuolget/ vñ land vnd lüt verderbt habend. Das habēd die vralten eeren lüt bedacht vnd angeſähen/ vñ habend des lybs vnd des läbens ſtraaff vff den Ebruch billich vnd vß rächten vrſachen geſetzt.

Der Ebrächeren weer wort.

Doch wöllend wir ouch hörē wie die Ebrächer jren wůſt beſchönind/ vnd ermäſſen wie redlich ſy handlind. Sy redēd/Ob Gott glych wol den Ebruch by der ſtraaff lybs vñ läbens verbottē/ſo ſye doch die ſelb ſtraaff nit exequiert vnd volſtreckt oder geůbt worden. Dañ es ſtande nienan das man die Ebrächer getödt habe. Dañ Dauid ſye ein Ebrächer gſyn/ vnd habe aber kein ſtraaff darumb empfangē. Ja Chriſtus der Herr habe die

die straaff des Eebruchs vfgehebt vnd abgethon. Sie wyl er das Eebrächisch wyb nit habe heissen tödten/ sunder hingon. Dann die wyl sy niemants gericht habe/ so wölle er sy ouch gon lassen. Joan. 8. cap.

Der Eebruch am lyb vnd am läben gestraafft.

Daruff sag ich also/ Einmal so hat Gott in sinem gesatzt heiter vßgetruckt wie er den Eebruch rechnet/vnd wie er jn wil gestraafft haben. Hat man nun nit thon was Gott vnd wie Gott gebottē hat/ so ists nüt dester besser: aber Gottes gsatzt blybt nüt dester minder vnbewegt styff ston. Es habend aber die alten den Eebruch an lyb vnd läben gestraafft/ wie vor gnügsam vß den historien bewäret ist. Darumb gäbend die Eebrächer für/ an dem gar nüt ist. Stond schon in der heiligē gschrifft nit alle vrteilen vnd gerichts hendel/ die der Eebrächern halben ergangen vnd geübt wordē sind/ist kein wunder. Dann die Bibli nit ein schelmenbüch vnd der abgethonen vmb jro mißthaat register ist. Oder stat üch nit vßtrucklich gnüg/wie es der Susanna wolt ergangen syn?

Dauids Eebruch.

Dauid begieng ein Eebruch sin läbenlang einist/der zog vnnd bracht jn ouch in grosses mord/ das er nit nun sinen trüwen diener Vriam/ sunder ander redlich lüt mee in todt dahin gab. Schowend wohin das Eebrächē bringe? Was volgt aber? Er ist zwaren nit

versteiniget. Was begegnet jm aber? Wie er ander lüten jre kind geschendt hatt / also müßt er an sinen eignen kinden ouch schand sähen / vnd mit grossem ellend erläben. Dañ Amnon notzoget Thamar sin lybliche schwester. Vnnd sy beide warend Dauids kinder. Ja der ander brůder Absolom erstach jämerlich sinen brůd Amnon / von wägē der mißthaat / die er mit Thamar siner schwester begangen hatt. Nit vnlang darnach vertreib der selb Absolom Dauiden sinen lyblichen vatter vß dem künigrych / vnd beschlieff dem vatter schandtlich sine wyber. Daruff volgt ein grusame grosse schlacht in der Absolom Dauids sun mit sampt vil tusend läduolcks erschlagen ward. Jetzund ermäß ein yeder by jm selbs / wie vil ringer sye ein mal frütig dannen gericht werden vnd sterben / dañ so mengen todt / so lang vnd so vil grosser angst vnd not erlyden. Darumm ist Dauid also grusamlicher gestraafft dañ wäre er nun einmal versteiniget worden. Vnnd erlern hieby yederman / das niemāts der hand Gottes entrünnen mag / weñ schon die wält nit hand anlegen wil. Gott straafft nun dester rüher. Vnd noch vil erger ists / weñ ers hie nit thůt sunder in yhāne wält spaart.

Die Ebrächer in Christo fürgestellt.

Das aber sy Christum den Herren zum schirmer der Ebrächern vnd des Ebruchs machend /

machend/ist nun gantz vnnd gar ein schand. Christus hat keiner sünd nie den zoum vfgeleit. Sann er spricht/Ich bin nit kumen das gsatzt vfzelösen sünd zů erfüllen. So spricht Paulus/Dem gerächtē ist kein gsatzt gäben/ sunder den vngerächtē vnd vngehorsamen/ den hüreren/ meineiden/lugneren/vnnd lasterhafften. Er spricht ouch zů den Galatern/Wandlēd jr im̄ geist so sind jr nit vnder dem gsatzt. Darum̄ dieweyl die Ebrächer im̄ fleisch wandlend vnnd nit im̄ geist/ so sind sy vnder dem gsatzt/vnd hat jnen der Herr gar kein gsatzt noch straaff abgenom̄en. Darzů sol vñ můß man ouch in der histori Joan. 8. cap. das Bedencken/das der Herr zum wyb gesprochē hat/Wyb hat dich neißwar verurteilet? Vnd als sy sprach/Niemāts/ hat er geantwurtet/ So verurteil ich dich ouch nit. Dañ mit sömlicher antwurt hat er der richtern vrteil vorbehalten. Vnnd dieweyl er yetzund nit was kum̄en zů richten/als ein richter/ so verurteilet er sy nit: vnd laßt also das rächt vnd die thaat beide in jrem wärd ston. Der Herr was yetzund kummen die sünder zů begnaden vnd zur besserung zů berůffen/ Darumb sprach er ouch hie zů disem wyb/ Gang hin vñ sünd fürohin nüm̄en mee. Es vermanet ouch der Herr mit disem wort alle die/so in dem Ebruch verhafftet sind/das sy

Besserung.

nochmalen vfhörē vnd sich besseren wöllind/ ob sich jro filicht Gott erbarmete / vñ schand/ ouch schmaach/straaff vnnd lyden/ die sy sust wol verdient hättend/ von jnen nāme. Sañ ye Gott keinen lust hat aī verderben des armen sünders/ sunder vil mer wil er dz sy sich bekeerind vnnd läbind. Wöllend jr üch aber nit bekeeren/wöllend jr mit vfgereckem hals vnd vnuerschampter stirnen fürtrucken / so wachet Gott über üwere bübery / vñ spricht/ Jeremie 5. cap. Sy sind vß brunst der vnkünschheit/wilden thieren glych worden/ ein yetlicher wychlet gegen sines nächsten Eewyb: sölt ich aber sömlichs nit straaffen: Darumb wartend jr Eebrächer nun keines andern/dann das üch Gott vmb üwer vnuerschampt büben vnnd hüren werck/ straaffen werde. Sañ jr gond mit schand/wüst/meineid/vnd lasterlichen sachen vmb.

Wie man ein kōmlichen rächten vnnd güten Eegmahel erklesen sölle. Cap. XV.

VNd bißhar hab ich erzellt wannenhar die Ee kumme / wär sy yngesetzt habe / was sy sye/ wie man sy ordenlich beziehen sölle/ ouch was der Ee vrsachen/end vnnd ducht/ item wie sy so heilig nütz vñ güt / herwiderumb wie schandtlich schädlich vnnd lasterlich

die

die hüry vñ der Eebruch sye: Diewyl aber in den vrsachen der Ee gemeldet worden ist/ die Ee sye von Gott vfgesetzt das die Eelüt jro läben in der allerhöchsten gmeinsame aller dingen verschlyssind/ von wägen das sy kinder gebärind/ oder das sy die hüry vermyden mögind/ oder das eins dem anderen nach dem willen Gottes/ einsame zů vermyden/ ein behilff vnd trost sye/ vñ aber an dem mithinzů vil wil gelägen syn/ was gesellen vnd gspanen dir hierzů erwöllist/ wie du mit jm läbist/ vnd so dir Gott kinder gibt/ wie du sy erziehist: so wil ich fürohin/ in disem volgenden teil diß büchs sagen/ wie man ein komlichen rächten vnnd güten eegmahel erkiesen sölle. Demnach wie man zů beiden syte wol vnd rächt mit einandren läben/ vnnd eeliche lieb vnd pflicht trüwlich halten vnd meeren: vnd zů letst wie man die kinder wol vñ rächt ziehen möge.

Was fürohin sölle gehandlet werden.

Sann welcher jm haderlüt zůgesellet/ vnd zů vnfridē kumpt/ mag sich sölichs vnfridēs nit beklagē. Warumm ließ er die haderlüt nit vsset dem huß? Welcher nun nach rüwiger Ee stellt/ der můß jm nit ein vnrüwigen Eegmahel erwöllen. Welcher etwas pflantzen wil/ der erkundiget vor des erterichs art/ dar yn er pflantzē wil. Vil mee solt du rächnung haben was art din Eegmahel habe/ vß dem

Vil ist an der waal gelägen.

du begärst kinder/ pflänzling der eeren vnd wolstands/ zepflantzen. Vnd wie die pflantzung vnd sorg in allen wachsenden dingen ein grosse krafft hat/ also hat sy vil ein grössere krafft vñ bessere frucht im flyssigen vfziehen der kinden. Das nun die Eeen vnnd kinder vnderwylen so übel geradtend/ ist die gröst vrsach/ das es an dem erkiesen vnd am vfziehen fält. Das man aber fält/ macht eintweders die anfächtung dero wir volgend/ vnd von jro verfürt werdēd/ oder die vnwüssenheit/ als da die lüt nit wüssend waruf sy sähē/ oder wie sy der sach thün söllend. Vnnd diewyl in disen puncten der Ee wol vnnd übel stand stadt/ wil ich das aller notwendigest das hieuon mag gesagt werdē/ yetzund zum kürtzisten verzeichnen: vñ zum ersten reden von dem erkiesen oder von der waal eins eegmahels.

Was die waal sye.

Das erkiesen oder die waal/ ist ein annemmen dero dingen die vns bedunckend vnserem end vnd fürnemmen kömlich syn. Darumm hat ein yetliche waal jro end/ daruff sy sich richtet. Diewyl wir nun hie von der waal eins Eegmahels redēd/ müssend wir der Ee end/ das ist die vrsachen darumm man zur Ee gryfft/ widerumb in gedächtnuß bringen. So habend wir gehört/ die Ee sye darumb yngesetzt/ vnd solle darumm bezogen werden

von

von zweyen menschē/das sy beide biß an jro end für vnd für by einandren wonind / vnd jro läben in der aller höchsten gmeinsame aller dingen verschlyssind / von wägen das sy kinder gebärind/ oder das sy die hüry vermyden mögind / oder das eins dem anderen/ nach dem willen Gottes/ einsame zů vermyden/ein behilff vnd trost sye. Sarum̄ solt du der erkiesen wilt / vffernennte stuck / als vff das fürgestellt end vnd zyl sähen/vnd erkundigen ob die person/die du dir zů vereinigen gedenckst/dise stuck habe die du yetzund gehört hast erzellen. Das selb aber wirst du erfaren/wenn du den güteren die in dem menschen sind/ nachrächnest/ von welchen ich yetzund sagen wil.

Es sind im̄ menschen dryerley güter / die güter des gmůts/des lybs/vnd zytlichs vermögens. Die besten vñ edlisten sind die güter des gmůts / als on die/die anderen zwey mee schad dann nütz sind. Es sind aber die güter des gmůts gottsforcht/glouben/ gottes eer/ gottes dienst/ verstand oder wüssenheit/ fürsichtigkeit/ waarheit/ mässigkeit/ gerechtigkeit/frygäbe/küschheit/demůt/eer vnd zucht/ gschlachte vnd thätige/vñ der glychen tugenden. Dise verligend noch verbergend sich nit/ wo sy sind / sunder thůnd sich in vil wäg herfür/ das man jro gwaar werdē kan/

Dryerley güter im menschen.

Güter des gmůts.

Red. fürnämlich aber mit d red. Dañ vnser Herr Christus gesprochen hat/ Vß völle des hertzens loufft der mund über. So habend die alten gesprochen/ die red sye des hertzens od gmüts spiegel/in dem man daussen sähe wie es im menschen dainnen stande. Darumb welcher wüssen vnd erfaren wil/wie es vmb eins menschen gmüt stande/ der geware eigentlich der red/ob sy gottsförchtig/züchtig/ warhafft/dapffer/redlich/beständig/vnd vernünfftig/oder ob sy row vnd gottloß/schamper/rümsüchtig/erlogen/gschwätzig/vnstät/ vnredlich/vnuernünfftig vnd lychtferig sye. Vnd vß disen früchten erken dañ den boum vnd die wurtzel des hertzens. Vnd wiewol die glychßnery seer vil betrugs in d red übt/ so kan doch kein glychßner allwägen so lyß gon/das er sich nit etwan anstosse/ vnnd sich also verradte. Aber vm mer sicherung willen/ ist güt das du nit allein der red gewaarist/ sunder ouch anderer gebärden vnd sitte/wie der mensch sich yetzüd schicke/ wie er es bißhar gefürt habe/was namens vnd geschreys er gehebt/ vnnd noch habe/ was andere verständige eeren lüt vffim haltind/ wie er sich in ston vnnd gon/ ouch aller gliedmaß halte/ was kleidung er bruche/üppige/hürische/ bübische/ lychtferige/ oder züchtige vnnd sinem stand eeren vnnd vermügen gemässe/das ist

Gotts-forcht.

Achtung.

Kleidung.

rächt

rächtgschaffne. Dann die kleidung gibt offt gwüsse vñ träffenliche kundtschafft der hochfart/ lychtferigkeit/ üppigkeit/ vnstanthaffte/ vnuerschampte/ prachts/ ouch der vnflätigkeit oder sübere/ vñ anderen lasteren oder tugenden die im menschen stäckend. So mag man vil an der gsellschafft vnnd gspilschafft erlernen. Dann merteils ist der mensch also geartet wie die geartet sind by denē er sinen wandel hat. Wir sähend doch das ouch vnder anderen thierē wilden vñ zamen glychs sich zů glychem gesellet. Also gibt ouch das vferziehen grosse kundtschafft / namlich by wäm/ vnd wie yetlichs vferzogē sye/ by frommen oder by vnfrommen / ob es in der zucht der fromen willig bliben vnd gehorsam erschinen / oder ob es sich vß der zucht gerissen vnnd sinem mütwillen nach gelouffen sye. Dañ es ligt nit sonders daran wie by frommen lüten du gewonet/ sonder daran ligt es vil mee wie vert vnd wie vil du jnē geuolget vnd gehorsamet habist. Judas ward vnder den apostlen von dem Herren Christo vßzogen/ darumb was er aber nüt dester besser. Dann er ließ sine böse tück nit/ vnd gehorsamet nit.

Gsellschaft

Vferziehen

Vß disen stucken allen/ vnd anderen derglychē vmbstendē/ sol jm ein yetlichs mensch ein vrteil machen ob die person / die er jm zů

der Ee zenemmen vßerkoren hat/ ernennte güter des gmůts habe/ vnd jm also zů sinem fürgenomnen end rächt fridlich vnnd eerlich in der Ee/ wie gebürt vñ Gott yngesetzt hat/ zů läben komlich vnd fůgklich sye. Dañ wie in dem gmůt erzelte tugendē/ also sind in jm ouch schädliche böse laster vñ verderbnussen/ als gottlose/ verachtung Gottes worts/ mißglouben/ vnd abgöttery/ appenstützlery/ vnuerstand vñ gröbe/ liegen/ falsch/ glychßnery/ vngerächtigkeit/ gschwätzige/ vnmässigkeit/ trunckēheit/ gyt/ vnküscheit/ vnuerschampte/ vnzucht/ fräuel/ fräche/ hochfart/ stöltze/ eigenrichtige/ kyb/ bläyen vnnd vnghandtsame. Welcher jm nun ein gemahel erwölt der mit sömlichen verderblichen lastern behafftet ist/ der sůcht jm selbs nit ein gmahel zů einem rächten fridlichen vnd gůten eerlichen läben/ sunder ein pyn vnrůw vnd zerstörung alles zimlichen vñ gebürlichē läbens. Insonders ist wenig da hoffnung zů haben/ wo gottlose vnnd verachtung Gottes worts ist. Dann glych wie Gottes forcht mit jro zücht den gantzē krantz der tugenden/ also bringt gottlose allen wůst vñ alle laster mit jro: versperrt ouch den wäg zů der besserung. Dann welcher Gottes wort nit hören wil/ der schlecht ab allen bericht/ vnnd ist deßhalb kein besserung von jm zů verhoffen. Wo dann ouch

Verkeerūg vñ boßheit des gmůts

Verachtūg Gottes worts.

kein

kein schamm ist / da gethar der vnuerschampt mensch alles das thün/das jn gelust. Wo liegen rümen vnd lychtferigkeit ist/ da hat niemants nützid gwüsses/da stat alles das man thůt vnd redt in zwyfel/vnd ist keins hinder dem anderen sicher. Wo hochfart ist / da ist ouch fräche/fräuel/hochmůt/verachtung/vrdrutz/kyb vnd verhertung: vnd wo die sind/ da ist nüt dañ bläyen/kyflen/ vnd nimer kein güte stund. Darum̃ welcher der rechten stucken der Ee / vñ eins rechtgschaffnen läbens nit verfälen wil/der geware der güteren des gmůts vnnd erwölle ein sömliche person die mit den güteren vnd nit schaden oder verkerung des gmůts von Gott begaabet sye.

Vnuerschampte. Liegen. Hochfart.

Nach den güteren des gmůts volgend zenächst die güter des lybs/als da ist ein rächtgstaltiger oder rächtgschaffner lyb / gsundtheit/ein rächt alter ꝛc. Ein rächtgstaltiger lyb ist/der ein rächte form vnd gstalt hat/gschickt vnd krefftig kinder zů gebären vnd huß zehalten: ouch die du lieben vñ deren dich vernügen mögist ꝛc. Von der schöne des lybs/ hinder dero sunst nüt mee ist/redt Solomon Prouerb. 31. cap. Ein falsch ding ists vmb liebliche/vnd ein ytel ding vmb schöne: aber ein Gottsförchtig wyb ist hoher eeren wärt. Vnd Prouerb. 11. cap. Wie das guldin kleinot ist an dem rüssel des schwyns/also ist ein

Güter des lybs. Schöne.

schön wyb/die vnzüchtige gebärdē hat. Darumb sind alle die groß narrē die in der waal allein vff die schöne lügend/ vnd der gütern des gmüts nit achtend. Sölichen dienet hernach die schöne zů vnrůw/ zů leid vnd kumber. Gsundtheit sol ouch in der waal bedacht werden/ damit nit du mit sampt allen den dinen verfarist/ vñ din gantz huß vergifftet vnd verwirret werde. Doch red ich hie von schwären kranckheitē/ nit von täglichē zůfälen vnnd kleinen siechtagen/ denen alle menschen vnderworffen sind. Ich sag aber von der wůtende/ hirnschwynung/ doubsucht/ von dem hinfallendē siechtag/ von der lämy vnd den plateren/ oder dero glychen/ vor denen sich mengklich träffenlich goumen sol. Doch wo die Eelüt/ die yetzund by einandren sind/ von Gott/ mit sömlichen kranckheiten angegriffen wurdend/ söllend sy mit einandren mitlyden haben/ als die in einem lychnam sind. Von dem rächten alter ist im 6. cap. gesagt.

Gsundheit

Güter des zytlichen vermögens

Sie güter des zytlichen vermögens sind/ von dem adel oder sust von eeren lüten erboren syn/ rychtumb/ eerenämpter/ oder gwün vnnd gwärb haben/ vnd derglychen. Der höchst vnd loblichest Adel/ ist edel syn in tugenden/ in güten wercken sitten vnd gebärden. Wär nun ouch darzů von sinen elteren

Adel.

Edel

Edel ist/der ist so vil achtbarer. Aber von eeren lüten erboren syn/ vñ vneerlich handlen/ ist sich selbs vnd die sinen schmähē. Vil sind funden/ die nit hohes harkumens warend/ ziertend aber jro gschlächt mit tugenden vnd eerenthaatē/ das sy vñ das gschlächt zů träflichem vfgang kamend. Vil sind hüt by tag von jren vorderen hohes namens vnd harkumens/verlassend sich aber daruf/ mütwillend/vnd vermeinend es gezimme jnen von Adels wägen/vnnd stande jnen nun wol an was sy thünd/ vnd sind also edel das ist fürträfflich vnd fürpündig in allem wüst vnnd allen lasteren/damit sy sich iñ abgang vnd in die höchste verachtung vnd hassz aller menschen richtend. Darumb lüge ein yetlichs hie in die sach mit vernunfft/ damit niemants nach gold gryffen wölle/vnd glüterwütsche/ vnnd sich vnwiderbringlich verbrüye. Vmb das zytlich güt stadt es ouch vast mißlich vñ gefarlich. Das güt ist wol etwan groß/ aber mit wenig eeren zůsamen geleyt. Vnnd by dem selben güt/ wil nit allwäg glück frid vñ rüw syn. Vil verlassend sich vff jr güt/ vnnd lernend nüt/darumb könnends ouch nüt/dañ kostlich syn vnd mit hochfart vnnd vnmaaß verzeeren das mit vneeren / oder ouch glych mit eeren/lang zamen gelegt ist. Wenn man nun allwäg ab einem huffen nimpt/vñ nim-

Das zytlich güt.

mer nüt daruf leit / so schwynt er mit der zyt dahin / wie groß er joch sunst gewäsen sye. Darnach volgt dann armůt / ja ein vnlydenliche vndultige armůt. Dann die das jro yetzund verthon / habēd / bißhar keinen mangel gehebt / vnd sind in aller vólle gewäsen / darumb pflegt sy vnlydēlich nach sömlicher sunnen zefrieren / vñ vnderstond sich sölich dannethin ouch an der hellblatten zů wermen. Welcher nun in siner waal vff die vile des gůts sicht / vnnd nit ouch wie es gewunnen vnd harkumen / oder wie das mensch sye / das dz gůt besitzt / dem wirt gwonlich ein prämt hůtli vfgesetzt / des růß jm der Rhyn nit abwäscht. Gůt one Gott vñ eer / ist ein tödtlich gifft / vnd der lybhafft tüfel selbs. Gůt vnnd rychtag in der hand eins vnberichtē vnwüssenden menschens / ist ein scharpff mässer in der hand eins kinds / das damit nüt rächts schafft / sunder nun sich selbs verwundt vnd verderbt. Darum̄ sähe in der waal yederman mee vff eer wüssen vnd können dañ vff das gůt. Vnd über das gwunnen gůt / ist wärbende hand / die da gwünnt vnnd sich neert mit Gott vñ eeren. Ein rycher der schon vil gewunnes güts hat / vnd aber darnäben nützid gelernet hat / vnd nützid gewünnen kan / der so er einmal vñ sin haab vñ gůt kumpt / kan er kein anders mee gwünnen / vnnd ist

Gwün vñ gwärb.

schon

schon an bättelstab kumen: Der aber der etwas gelernet hat/gschickt ist zů ämptern/der würden vnnd wercken kan vnnd mag/so er schon das sin einist vnd anderist verlürt/kan er doch anders widerumb gewünnen.

Achten zimlicher eerlicher narung.

Vnnd wiewol keiner mit siner waal fürnemlich vff das gůt sähen/sol/dennocht ouch niemants vnfürsichtigklich handlen vñ eerliches vßkumens nit achten. Dañ glych wie vß grossem gůt hochmůt/also vß der armůt vil böses volgt. Darum̃ ists nit vnrächt das du in diner waal ouch ein nachtrachtung habist/wie dich neeren mit eeren/vnd weß du wöllist mit dinem gemahel geläben/vñ was dins gemahels haab gwün vnd gwärb sye/vnd wie er dir zur zimlichen narung beholffen syn möge. So du aber deß höheren vnd besseren vngeachtet/allein vff das gůt sähen wirst/so nim̃st nit die person sunder das gůt zur Ee: ist deß nit so vil/als du gern hättist/oder schwynt es/so hört alle liebe vf. Dañ die liebe die gůt/hüpsche/vnnd andere ringfüge stuck machend/ist glych einem fhür das vß strow od̃ fluckspänen gemachet ist/das wüst flux vf/wirt groß/verflacket aber bald. Also vergadt ouch die liebe bald/die nit vß wirigen vrsachen erweckt wirt. Macht man aber ein fhür vß gsundem vestem holtz/so gibt es ein natürliche wärende vñ wolriechende hitz.

Also wenn du in der waal eins Eegmahels sichst vff rächte göttliche vnd eerliche stuck/ so ist die liebe Vester wiriger.

Summa der waal.

Vnd in summa so lüge ein yetlichs mit siner waal zum ersten vff die stuck darum die Ee von Gott vfgesetzt ist. Demnach ob die person / die du in der waal hast / fügklich ermelten stucken sye. Vnnd damit sölichs rächt möge vermerckt werden / so sähe hie yederman trüwlich vff die güter des gmüts/ob die person gottsförchtig/ wüssend/ vernünfftig/ waarhafft/trüw/eerlich/züchtig/ mässig vnd fründtlich sye/item ob sy gsund vnnd nit mit schwären kranckheiten beladen / vngstaltig/ vnflätig/wüst/häßlich/ouch was jr stand sye/ was sy vermöge vnd könne/wie wo vnd by wäm sy erzogen/weß sy geläbe vñ sich neere/ wie frütig/gschickt/hußlich/ arbeitsam vnnd redlich sy sye. Findst du dañ über sölichs überige grosse güter mit Gott vnd eeren/ schöne vnnd verglychen gaaben/ so hast du Gott so vil mee danck zesagen.

Dz gebätt.

Vorauß vnnd an aber sol Gott/ dem alle hertzen aller menschen allein offen vnnd kundtbar sind / trüwlich mit ernst vnd glouben ouch one vnderlaß gebätten werdē/ das er vns nit verfaren lasse/ sunder das er vns vätterlich zů rächter Ee verhälffen vnnd füren wölle/ in dero wir eerlich vñ säligklich ouch jm zů eeren rächtgschaffen

läben

läben mögind. Dann Gott ist allein der die Ee beschéert/der die hertzē in siner hand hat/ vñ den willen gibt: als in vorigen Capitlen gesagt ist. Doch wie in anderen stucken vnd händlen die vorordnung Gottes die ordenlichen mittel nit abthůt/also thůt ouch hie die selb Gottes vorordnung die ordenlichē waal nit ab: sunder by den gottsförchtigen gond sy beide mit einandren.

Sömlicher Gottes vorordnung vnd ordenlicher waal habend wir gar ein schön byspil Gen. 24. cap. Da der diener Abrahe von sinem herren vßgeschickt wirdt/ sinem sun Isaacen vmb ein wyb in Mesopotamia zů wärben. Der selbig diener hebt sinen handel mit dem gebätt an/vñ spricht/Her: Du Gott mines herren Abrahams/schaff das mir hütt begegne/vñ thů barmhertzigkeit an minem herren Abraham. Sihe ich ston hie by dem wasserbrunnen (Dann er hielt mit sinen dienern vnd kamelen daussen vor der Statt by einem wasserbrunnen) vnnd der lüten töchtern in der Statt werdend herůß kummen wasser zů schöpffen/Wenn nun ein tochter kumpt zů deren ich sprich/Neig dinen krůg das ich trincke: vnd sy spricht/Trinck/ich wil dine kamel ouch tränckenn/daby wil ich sähen/ob sy die sye/die du dinem diener Isaac beschéert habist. Sich in disem gebätt erkeñt

Ein schön exempel der Eelichen waal vnd des wärbens.

Abrahams Diener die vorordnung Gottes/ vnd das Gott allein die Ee beschere/nüt bes ster minder bättet er/ vnnd gebrucht sich der mittle. Sañ es volgt in der historia/ Vnd ee er vßgeredt hatt/sich da kam heruß Rebecka/ vnd trüg einen krüg vff der achßlen / vnd sy was ein seer schöne tochter vnnd ein vnuerseerte jungkfrow/ die steig hinab zum brunnen/ wasser zů schöpffen. So lüff der knecht zů jren vnnd hiesch jren zetrincken: vnnd sy sprach/ Trinck min herr. Vnnd damit ließ sy den krüg nider vff jr hand / vnnd gab jm zetrincken. Vnd do er getruncken hatt/ sprach sy/ Ich wil gern dinen kamelen ouch zetrincken schöpffen. Vnd ylt damit / vnd schapfft vß dem brunnen mit dem krüg in den trencketrog/vñ tranckt die kamel. Der mañ aber trachtet vñ hatt acht vff sy/vñ schweig still ꝛc. One zwyfel achtet er der gütern des gmüts vnd des lybs/vnd befand früntliche/ vnderdienstige/ demůt/ arbeitsame/ frütige/ eeren enbietung gegen frömbden lüten: das sy nit vnkönnend/oder zart erzogen/vnd ein hochfertig weich thier was / sunder redlich vnnd dapffer. Er hätte ouch nit baß mögen erfaren wie sy geartet was/onet durch sömlichen anlaß. Sy was noch ein vnbefleckte tochter vnd darumb ouch zůchtig vnd nit bschnüpper. Als sy zum brunnē kumpt/macht sy kein

gständ/

gständ/Bringt ouch keine huffen junger gsel-
len mit jro/fallt ouch den frömbden mañ vß
gwünderige nit an/sunder frütig vñ richtig
gadt sy jr straaß/vnd hat jrs dings acht. So
bald sy aber von dem alten eeren mann von
dem diener Abrahe angesprochen ward/er-
zeigt sy sich gantz früntlich/vnd vnderdien-
stig. Sy nennt jn eerlich ein heren/dient jm
flux/fragt jn nüt/vnnd schwätzt wyter nüt.
Das sind rächt tugenden in den jungkfro-
wen hoch zů loben. Zů dem wirt dise jungk-
frow ouch gerümpt von der schöne vnd jres
lybs gstalt/die noch so vil hüpscher/so vil züch
tiger sy was. Sprichst/Wo sind aber die an-
deren Gottes gaaben vñ güter des gmüts/
gottsforcht/rächter gloub ꝛc? Sag ich/Die
vorgemelten tugenden sind in jro nit one
gottsforcht vnd glouben gewäsen. Zů dem
so hat vorhin Abraham disen sinen diener ge
eidet vff dise form/Du solt schweeren by dem
Herren des himels vnnd der erden/das du
minem sun kein wyb nämist von den töch-
tern der Cananitern/vnder denē ich wonen/
sunder du solt ziehen zů den minen/vñ dan-
nenhar ein wyb bringē. Die Cananiter wa-
rend im̄ glouben vnd sitten zerrütt vnd zer-
brochen/abgöttisch vñ schantlich/doch mächt-
tig vnnd rych. Die aber in Mesopotamia/
dannen Abraham kummen was/warend

gottsförchtig vnd from̃ / doch nit so gwaltig vnnd rych. Aber Abraham haltet der gottsforcht nach / vnd laßt vns darinn ein byspil/ das wir alle Gott lieber habind dann den Mam̃on. Vnd also hast du ouch/das in diser Ee des gloubens zum höchsten gefaret ist.

Als nun der diener der träffenlichē gaabē an der tochter stillschwygend gewaret hatt/ fragt er wyter/ Weß bist du vnnd wäm gehörst du zů? Antwortet sy/ Ich bin Bathuels tochter/ vnnd Nahor ist min großvatter. Do zoch der diener Abrahe guldine ring vnd ein köstlich haarband herfür/ vñ schanckt die jrē. Dann nit vngebürlich ists eerenschenckinen eerentöchteren/ vm̃ eeren willen gäben / vnd jre gmůt also zů eeren vñ eelichem gunst biegen. Sunst vnd in andere wäg vñ von argwönigen personen/ söllend fromme töchtern nüt nem̃en. Dañ man hie räcbt sprycht/ Welches den kraam nimpt/ můß zeletst ouch den krämer haben/ ꝛc.

Noch wyter wolt der diener an der tochter erfaren wie fründtlich/ barmhertzig/ gastfry vnd trüw sy wäre/ vnd sprach / Habend wir ouch platz in dines vatters huß zů herbergē? Vnnd sy sprach zů jm/ Wir habend vil strow vnd füter / vnd platzes gnůg zů herbergen. Doch das sy sich nit zeuil gwalts annäme/ loufft sy hinyn/ vnd zeigt jrem brůder Laban

an/

an/ was jro begegnet: der rüst bald die stallung/gadt hinuß zum brunnē/ vnd fürt den diener heryn in sin huß/vnd setzt jm zů ässen für. Der diener aber sprach/Ich wil nit ässen biß das ich vorhin min sach geworben hab. Vnd hebt damit an/vnnd erzelt/ wie sin herr Abraham ein einigen sun überkumē/ vnnd wie rych er worden/wie er jn zů jnen in Mesopotamiam abgefertiget habe/ vm̄ ein wyb zů wärben. Da sagt er wie er Gott gebätten habe/vnnd zum brunnen kumē sye/ wie jre tochter Rebecka ouch zů dem brunnen kummen/vñ wie/ouch was sy gehandlet/by dem er wol verstanden/ das Gott jr tochter sines herren sun zum Ewyb verordnet habe: da so begäre er yetzund einer entlichē antwurt/ ob sy jr tochter wöllind sines herren sun vermächlen? Darufantwurteð der tochter vatter vñ brůder/Das ist von dem Herren kummen/darumb wöllend wir nit darwider/ꝛc. Vnd erlernend wir also vß der history/ weñ wir Gott trüwlich gebätten/ vnser waal ordenlich gestellt/ vnd andere mittel geůbt habend/ das wir dann an die elteren wärben/ vñ wie oder welcher gestalt wir wärben söllend. Die tochter wirdt ouch erkundiget jres willens/vnd verwilliget/ damit wirt die Ee beschlossen. Vnd so vil sye von der waal eins kom̄lichen Ergmahels vñ von dem wärben gesagt.

Form des wärbens vmb ein wyb.

Warheit in der Eetäding.

Doch můß ich hie noch das ouch sagē/das sich ein yetlichs redlichs mensch hüte/das es kein lug in der Eetäding fürgäbe/sunder vil mee die waarheit bruche/vnnd sage wie alle ding standind. Man sagt wol/Es kam nie armer mañ zur Ee. Sölichs liegen aber vnd betriegen/bringt hernach gar grossen vnwillen/by denen die betrogen sind. Gedenck ein yetlichs wie vngern es betrogen werde/vnd das man sagt/In der Ee sol niemants betrogen werden.

Es sol ouch ein yetlichs die person deren es vermächlet ist/nit anders/dann für sinen Eegmahel halten/wenn es glych mit jm noch weder zur kilchen noch zestraaß gangen ist. Dañ also stat geschriben Deut. 22. cap. Weñ ein magt yemants vermächlet ist/vnnd ein mañ überkumpt sy/vnd schlaafft by jro/so sol man sy beide für der statt thor hinuß füren/vnd sy zů tod versteinigen.

Von der Hochzyt. Cap. XVI.

Vnd nach abgeredter Eetäding (in dero alle künfftige irrungen/so des gůts halben/oder von wägen der zůsagungen mit der zyt erwachsen möchtind/fürsichtiglich söllend fürkomen werden) sol der kilchgang vñ bywonung nit lang vßzogen werden/damit

mit der böß nit etwan böſen ſomen darzwiſchen ſäye. Es ſol ouch die bywonung mit Gott vnd der kilchen fürbitt angehebt werden. Da hat ſich aber der tüfel yngflickt vnd vil böſer brüchen vnd ſittē yngemiſcht. Dañ es iſt an etlichen orten ein ſträflicher bruch/ das man grad vff die vermächlung ein groſſen wūl vnd wüſts gefräß anrichtet/ vñ grad die ſelben nacht die zwey verſprochnen Eemenſchen zamen leit/ darūf erſt nach etlichen wuchen zur kilchen gadt. Welchs doch nüt anders iſt/ dann ein onmächtige begird/ vnd ein anzeigung das du grad klein achtiſt die benediction/ glych wie der Eſau/ vnnd in der Ee nüt dann fleiſchlichen luſt ſüchſt. Vor allen vnd in allen dingen heißt vns Chriſtus das rych Gottes ſüchē. Vnd diewyl er ſelbs die erſten Ee zamen gäben/ vnd ſy beide gebenedyet hat/ ſo hat die kilch vß dem byſpil vnd geiſt Gottes/ geordnet/ das die Eelüt offentlich/ vnnd vor allen dingen zur kilchen kumen/ vnd jre Ee da der kilchen offnen vnd beſtäten/ ouch die benediction von dem diener Gottes empfahen/ vnd ſich da gemeiner kilchen fürbitt befälhen vñ gebruchē ſöllind. Söliche göttliche ordnūg ſol ein redlich Chriſten menſch ſinen anfächtungen fürſtellen/ vnd in ſiner Ee nit das maal vnnd das bett/ ſunder das rych Gottes zum erſten ſüchen/

Der kilchgang gange vor dem byligen.

vnd darnach erst im namen Gottes die By-
wonung zehanden nemen.

Des Christ-
lichē kilch-
gangs vr-
sachen vnnd
nutzbarkeit.

Dañ in gemelter ordnūg ist nit nun Got-
tes thaat vnd exempel / sunder es sind hieby
ouch diß güte nütze vnd Christliche stuck be-
griffen vñ zů bedenckē/ die yetzund volgēd.

Zum ersten wirt mit diser ordnūg offent-
lich aller wält für die ougen gestellt/ Dz Gott
der ist der die Ee zamen gibt. Dañ das der
diener der kilchē thůt/ thůt er im namen vnd
nach dem byspil Gottes.

Zum anderen wirt mit diser ordnung be-
züget das die Ee erlich vnd Gott wolgefel-
lig/ ein heilig werck des liechts/ vnnd nit ein
vnrein werck der finsternus ist. Dañ es ge-
dörend die Eelüt fry offentlich in offne kilchē/
da allein die werck Gottes geůbt werdend/
ans liecht kumen. Die werck der hůry vnnd
vneeren / verbergend sich in die finsternus.
Man sicht ouch by dem kilchgang / wär mit
Gott vnd eeren in der Ee/ vnd wär mit dem
tüfel vnd schandē in hůry huß hat: ouch wel-
che man by einandren als eerenlüt/ vnder ei-
nem Christen volck dulden/ vnd welche man
von einandren als hůren vnd bůben wysen
vnd tryben sol.

Zům dritten wirt mengklich in diser ord-
nung vermanet die versprochnē trüw sinem
Eegmahel gegäben/ vnnd vor Gott vnd der
gantzen

gantzen kilchen gethon / trüwlich zehalten. Dañ so sich yemants nit vnbillich schampte / wenn er in gegenwirtigkeit biderber lüten etwas verhiesse / das er aber nit hielte: vil billicher söltend sich die Ebrächer schämen / die jr versprochne trüw vor Gott vñ der kilchen gegäben / brächend.

Zum vierdtē wil Gott denen die in siner forcht die Ee beziehend / vnd nach siner ordnung beständ / sinen sägen gäben. Deß sich die glöubigen zů jm trüwlich versähen söllend. Gen. 1. cap.

Zům fünfften verkündt man da das wort Gottes / vnnd leert wie heilig die Ee sye / wie sich die Eelüt haltē söllind ꝛc. Da wirt yederman der im̄ Eestand läbt / von nüwem siner pflicht vermanet / vnd die die etwan im̄ Eestand übel läbend / zur besserung berüfft: die aber die rächt läbēd / in allem güten gesterckt.

Zum sechßten beschicht da ein gmeine fürbitt der gantzen kilchen / im̄ namen Christi / für die nüwen Eemenschē vnd für den gantzen Eestand. Vnd verheißt aber der Herr / Wo zwen oder drey versamlet syend in sinem namen / da wölle er in mitten vnder jnē syn: darumb sich wol zů versähen ist / das er vil mee by einer gantzen kilchen syn / vnd jro gebätt erhören wölle. Dise vrsachen alle angesähen / verachtend die glöubigen die ord-

nung Gottes nit / sunder schickend sich mit flyß vnnd vor allen dingen das rych Gottes zesůchen / vnd das eerlich nůtz vnd gůt ist an die hand zenemen.

Mißbrůch in hochzyten.

Aber der Tůfel hat sich hie ouch yngemischlet / vnd wo er glych nit vermag das man die ordnung des kilchgangs gar vnderlaßt vnd verachtet / da vermag er doch vnd richtet an / das man die ordnung nienerfür hat / vnd sy mit allerley lychtferigkeiten befleckt. Derley ists / dz die hochzytlůt am morgen frůy anhebend Suppen ässen vnd suffen / darob sy sich biß in die halbe predge verspätend. Wenn sy dann schon in die predig kummend / so sind sy halb / etlich ouch gar / voll / darumb achtend sy weder des predigēs noch bättēs / sund stond nun da von gwonheit wägē. Sölliche kummend ouch zur kilchen mit aller hochfart vnd vnmaaß der kleidern vnd zierden beschissen. Sy kumend mit einem grossen getümel keßlen vnd bochßlen der trummen / damit sy die gantzen kilchen verwirrend / vñ in göttlichen gschäfften verhinderend. Sy kumend in deß Herren huß als in ein kouffhuß / jren kraam vßzůlegen / vnd sich feil zů schanden vnd bůbery zebieten. Vnnd grad wie sy zur kilchen kumend / also ziehend sy wid von der kilchen / wiegsam / verkeert / in schandtlichem pracht vnd öder üppigkeit. Was meinst aber / du

glöubiger /

glöubiger/ das sömlicher kilchgang by Gott erwerbet warlich mee vngnaden vnd zorns/ dann willens vnd gnaden Gottes.

Darum̃ syend hie alle from̃e erbare lüt vermanet/ dz sy sölichē mißbruch/ ja sölichen sündigen lasterhafften kilchgang (wo der noch also im̃ bruch wäre) vnderlassind/ vñ jre eerē fründschafft vñ nachpurschafft zů jnen nämmind/ vnd by güter zyt/ nüchter vñ verständig/ demůtig/ als vor Gott/ vnd one pracht/ züchtig vñ mit gebürlichen ersamē kleidern/ one hochfart/ one trum̃en vnd bochßlē/ in des Herrē huß gangind/ vñ da des Herrē wort hörind/ Gott trüwlich mit ernst vñ glouben bittind/ die benediction empfahind/ vnd mit züchten vnd stille widerumb heim ziehind.

Der hochzytē schand vnnd vnmassen.

Nach dē kilchgang wirt by vilen nit minder vnradts geůbt/ dañ glych ouch im̃ kilchgang. Dann weñ man von der kilchen heim kumpt/ da gadt es erst an ein wůlen mit fräßen vnd mit suffen. Der armen wirt nienan gedacht. Vnd vergüdet man doch vff einen tag/ das die zwey nüwen Eemenschen deß zur notturfft ein halb jar gnůg hättind. Die zyten Noe vß dem Euangelio/ vnd der Rych mann vnd Lazarus/ habend da wyten platz. Lůg ein yetlichs das es jm mit sömlicher vnmaß nit ouch gette by dem Rychen mann in abgrund der hellen.

Nach dem maal vñ ässen gat es erst an ein wüst vnsinnig vnzüchtig wäsen. Dañ man fürt die Brut heruß an einen offnen Dantzplatz. Da erhebt sich dañ ein sömlich rennen louffen vnnd durch einandren zwirblen/ da sicht man ein sömlich fleischē vfwerffen vnd emplößen der meytlinen / das yemants gedencken möchte/ alle dise täntzer hättend alle schamñ hinder die oren gschlagen/ wärend luter all toub vnnd vnsinnig vnnd spr:ungend Sant Vyts reyen. Da müß die arm Brut allen dänzeren füß halten / niemants mitzühätschen abschlahen/er sye glych wie schebig/ wüst/truncken/grob vnnd vnuerschampter wölle. Da müß sy offt vil vnradts vnnd vil vnzüchtē hören vnd sähen. Vnd das sülhen vnd Bangglen wäret biß zů dem nachtässen. Jm nachtässen gadt es so vil wüster vnmässiger vñ vnzüchtiger zů/ so vil vnschamhafftiger vnd trünckner der abend dañ der morgen ist. Nach dem nachtässen müß es aber vffein nüws gegumppet vnd gehoppet syn. Vnd weñ die jungen Eemenschen schon ein mal vß dem gwůl gschrey vnd vnradt / můd vñ hellig/ an jr růw kumend/ so ist dennocht noch kein růw. Dann man findt vnzüchtig vnd vnrůwig lüt/ die jnen erst für jr kammer ziehend/ vnd da wüste grobe lieder singend/ damit dem tüfel nun trüwlich vnd gnůg gehofiert werde.

Die

Hie bedencke aber ein yetlichs Christen mensch/was doch diß für ein vnzucht vñ verkeerte wyß sye/vnd wie vnbillich söliche vnreinigkeit vnder Christenem volck/das heilig syn solt/geübt werde. Die Ee sol ein abkünden syn alles vnzimlichen wollusts/aller vnmaß/alles üppigen vnd vnuerschampten läbens: vnd ein sömlichen künschen stand hebt man an mit so wüster üppigkeit vnd lychtferigkeit/mit sömlichem gwül vñ praß/damit man der jungen lüten lyb seel vnnd gůt beschwaret. Oder ist doch yemants so vnuerstendig/d sömlichs noch nit verstande? Warumb besserets dañ niemāts? Oder wöllend wir Gott mit gwalt reitzen vñ tratzē? Nun wolhin/wiewol üch das ind harr erschiessen werde/müssend wir beschähen lassen.

Wie (sprichst du) hat dañ Gott verbotten eerenlüten eerenmal mit einandren zů ässen/od eerentäntz mit allen züchtē zethůn? Antwurt. Was Gott nit für sünd vßgibt vñ verdampt/das sol ouch der mensch nit für sünd vßrüffen. Nun ist fröud mit eeren/ein gnad vnd gaab Gottes/vñ nit ein sünd: dannenhar die alten gesprochen habend/Fröud mit eeren sol niemants weeren. Darumb wenn sich der glöubig zimlicher fröuden mit zucht maaß vnnd danckbarkeit schon gebrucht/so sündet er nit. Dañ Gott hat dem menschen

zimliche eerliche fröud.

frǒud mit eeren/ vnnd zů siner zyt/ nit abgeschlagen. Das findt sich klar Jeremie 31. cap. So spricht Solomon Ecclesiastes 3. cap. Es ist ein zyt zů weinen/ vnnd ein zyt zů lachen. Es ist ein zyt zů trurē/ vnd ein zyt zů tantzen. Es ist ein zyt zů vmbfahen/ vnnd ein zyt das man sich vmbfahens enthaltet. Darum̄ weñ es zyt ist fůg vñ statt hat/ so mögend die glöubigen allerley frǒuden spil/ zimlich mit eeren/ vff hochzyten/ oder sust jarstagen/ weñ Gott friden/ vnnd gůte zyt gibt/ haben. Der miß-bruch/ die vnzyt/ vnd vnmaß (wider die wir hie allein redend) vnradtet vnnd bringt den schwaal in disen vnd allen anderen dingen. So volgt gern grosser vñ vnmässiger überschwencklicher frǒud/ träfflichs vnnd vnentlichs leid. Darumb syend hie alle glöubigen vermanet das sy vffjre hochzyt alle vnmaaß abstellind/ vnd den eerenstand mit zucht vnd allen eeren anhebind/ so wirdt ouch Gott sin gnad darzů thůn/ vñ sy in langwirigen eerlichen frǒuden/ oder wenn jnen glych trůbsäligkeit zůfiele/ nit one trost/ läben lassen.

Von der ersten bywonung vnd eelicher liebe. Cap. XVII.

NAch dem bißhar von d' wal eins komlichen Eegmahels/ ouch von dem wärben vnd kilchgang/ oder

oder offnen vnd beſtäten der Ee/zum kürtzi-
ſten geſagt/iſt es yetzund an dem anderen/
das ich zeige wie die zwey Eemenſchen zů
beiden ſyten wol vñ rächt mit einandren lä-
ben/vnd eeliche liebe vñ pflicht trüwlich hal-
ten vnd meeren mögind.

Vnd hie hat die erſte By wonůg allermeiſt gefaren. Dann ee dañ lüt (die nie by einandren gſyn/vnd eins noch des anderen nit gewonet hat/etwan ouch widerwärtig wyſen vnd arten wider einandren habend) by einandren gwonind/vnnd eins das ander kennen lernet/ſo erhebt ſich mancher ſtruß/vnd ſo man ſömlichs im anfang nit fürkumpt/ſo wirt ergers daruß. Dañ der tüfel der fynd aller einigkeit ſchlecht hie ouch zů/vnd haltet ernſtlich an/das jm ſin teil ouch daruon werde/vnd das die Eemenſchen nit zů wol eins ſyend. Darwider müſſend die Eelüt flyſſig wachen vnd ſtrytē/dem tüfel nit ſtatt gäben/ſund gedencken was jnē vß ſömlicher früyer vneinigkeit volgen mag. Das ſelb aber mögend ſy vß volgendem Byſpil erlernen/Weñ zwey Brätter zum erſten nit wol gefügt vnd an einandren gelymt werdend/ſo hafftends hernach nimer rächt. Wenn aber die erſt füg vnd das erſt lymen wol geradt/ſo mag hernach die Brätter kein gwalt von einandrē try ben/ja dz gantz Brätt Bricht ee/dañ die rächte

Die erſt by wonůg hat gfaar.

füg. Darumb söllend sich die Eelüt insonders flyssen das die erst bywonung früntlich sye/ vnnd durch kein häßlich gezenck vnfüg werde/ dann der gantz Eestand durch all üwer läben wirt dester glückhaffter vnnd rüwiger syn. Vnd ob es sich dañ ouch begäbe/ das sich joch etwas wulcken der vneinigkeit erhübe/ so verhütind doch sy beide/ das entwäders zeuil mit zorn/ schmähen vnd vnrats an die sach thüye. Dañ wenn man grad im̃ antritt der Ee so gar grob vnd wüst vneins wirt vnd mit einandren gnodt vnd gar zerleyt/ wil es nun allwägen vßschlahen wie es mit grossen wunden vnnd beinbrüchen vßschlecht/ die seltzamlich so wol geheilet werdend/ das sy nit etwas schmertzēs erzeigind/ wenn sich das wätter enderet. Also weñ die Eelüt einandren so frü gar on alle eer haltēd/ vñ der spaan schon einmal zwüschen jnen gerichtet wirt/ wil doch der alt grollen nun widerumb vfstossen/ wenn man glych hernach etwan widerum̃ vnd in kleinem stössig wirt. Dann kum̃end die häßlichen wort/ Du hast mir vor ouch also gethon. Jch sölt wol wüssen das ich dir wenig vertruwen sölte/ ꝛc. Vnnd der gstalt verbitteret die frü vneinigkeit das gantz läben vñ den gantzē Eestand.

Wie man sich in der erstē bywonung halten sölle.

Sömlichs betrachte ein yetlichs vorhin/ vnd enthalte sich/ dulde vnd lyde: schmeckts

jm

jm glych nit alles / so gedencke an das wort Pauli/Einer trage des andren burde/so werdend jr das gsatzt Christi erfüllen. Lyde sich eins mit dem andren. Darzwüschē erkonne ein yetlichs des anderen art vnd sitten/vnnd schicke sich dann ouch in des anderen läben: dieweyl sy doch einmāl müssend beyeinandren wonen gnäsen vnd stärben. Vnd dencke ein yetlichs den rüwen vnd dem wolstand nach. Bedenckend doch zů beiden teilen eigentlich/ wenn üwer yetlichs also vff siner wyß stotzen wil/das jr nimmer lieben tag darby habē werdend. Was hilfft üch dann üwere lätze wyß? Besser ists wenn du gewarest/das du an dir hast das dinem Eegmahel mißfallt/du thügist dich desse ab. Mißfallt dann dir ouch etwas / so red fry vnd vernünfftigklich mit dinem Eegmahel das er sich deß vnd deß abthüge. Jst vernunfft da/so wirts beschiessen. Mit der funst erlangend wir nit allwäg vnd by yedermann alles das wir gern hättind. Herwiderumm so hat die züchtigūg dennocht ouch jro zyt vnd ort. So wirt die zyt vnd bywonung ouch vil bringen / also das dir mit der zyt mengs milter wirdt werden/das dir imm anfang eben ruch vnnd vnlydenlich was. Vor allen dingen aber wirt das glöubig gebätt zů Gott allermeist fridens vnnd rüwen schaffen. Gott hat allein die hertzen in siner

hand/die mag er neigen vnd enderen wie er wil. Nun laß du nit von dinem anrüffen.

Was wir von Gott in rechtem glouben das nit wider sin eer vnd vnser heil ist begärend/ das wil er vns gäbē. Es wil aber ouch sömlich gebätt verharret syn/als Christus leret Luc. 18. cap.

Welche aber in jren anfächtungen/ vngeachtet diser vnser bericht vnd warnung fürfarend/vnd grad in der ersten gywonung so bald sy etwas an dem Eegmahel/ jnē widerwärtig/findend/bolderend vnnd schrygend/ Niemandts dann der tüfel hat mich din beradten ꝛc. Die thünd grad als so einer ein wyngarten koufft hätte/vnd ee zyt daryn die truben zeuersüchen gienge/ vnnd so die trubenbere noch hert vnnd sur / das ist noch nit zytig noch ryff wärind/darumm grad die wynräb vßrisse/vnd den gantzen garten verwüste. Dañ wie man hie der zyt/ also můß man jren ouch in der ersten eelichen gywonung erwarten. Vnd wenn glych die truben wol ryff sind/ dennocht ist der safft nit grad der ersten zyt wyn/sunder zum ersten most/darnach suser/zeletst erst wyn : ja die jar vnd elte machend jn an etlichen ortē ye lenger ye bessser vnnd milter. Welcher nun der zyt nit erwarten/vnnd darumb sinen wyn/das er nit grad wyn /sunder vorhin trůber most / darnach

nach ouch räſſer ſuſer iſt/vßſchütten wölt/der
müßte des wyns gar manglen: alſo müßteſt
ouch du keinen menſchē zum Ægmahel nem
men/wöltiſt kein anfächtung vñ p:äſten Dul-
den. Dann alle menſchen ſind angefochten/
vnd hat yetlichs ſin beſonderen p:äſten vnnd
mangel/zů dem mangel vnd über die vnuol-
komenheit die vnſer yetlichs von vnſerem er-
ſten vatter Adam mit allen menſchen gmein
hat. Darumb rede vnd thůye hie nit ein yet-
lichs das jm iñ kopff ſchüßt/ ſunder gedencke
das wir alle menſchē ſind/vnd das nach dem
alten ſp:üchwo:t die zyt roſen bringt.

Vnnd damit ſich mengklich in diſe bericht vnd in den Eeſtand beſter feriger vnd räch-
tgſchaffner ynſchicke/ wil ich hie zum kürtziſtē erzellen was die Eelüt von Gottes gebotts
wägen einandren ſchuldig ſyend/namlich o:-
denliche geho:ſame vnnd Eeliche/ das iſt die
höchſten/liebe. Dañ welches menſch diß ſtuck
eigentlich erwigt vnnd by jm ſelbs räch be-
denckt/wirt ſich nit nun o:denlich vnd früntlich in der erſten bywonung halten / ſunder
in allem eeſtand / durch alles ſin läben hin/
rächtgſchaffen in einigkeit rüwen vnnd aller
gebürligkeit läbē. Von diſer Eelichen geho:-
ſame aber vnnd liebe wil ich das warhafftig
wo:t Gottes anziehen damit diſer bericht by
mengklichem beſter mee gälte / vñ yederman

Was die Eelüt einandren ſchuldig ſyend.

wüsse so man hie nit volget / das man offentlich wider Gott vnd sin satzung sündet.

Der wyberen pflicht vnd gehorsame.

Paulus spricht zů den Ephesern am 5. cap. also / Die wyber syend vnderthon jren mannen / als dem Herren. Dann der mañ ist des wybs houpt: glych wie ouch Christus das houpt ist der kilchen / vnd er ist sines lybs heiland. Wie nů die kilch ist Christo vnderthon / also syend ouch die wyber jren mannen in allen dingen vnderthon. Zum ersten redt Paulus von der gehorsame die die Ewyber jren mannen schuldig sind. Die wyber (spricht er) syend jren mannē vnderthon / das ist gewärtig vnd gehorsam. Vnd setzt hinzů das sy diß jre gehorsame nit anders rächnen söllind / dañ als ob sy die dem Herren Gott selbs bewysind. Daruß ouch volgt das ernennte gehorsame sich nit vff das arg vnd böß / sunder vff das gůt eerlich vñ gebürlich streckt. Dieweyl Gott allein am gůten ein gfallen hat / vñ das arg allenthalb verbüt. Es volgt ouch das die vngehorsame der wybern / jren Emannē bewisen / Gott nit minder mißfellig ist / dann so man sich im selbs widersatzte. Zum anderen

Der mañ ist dz houpt

setzt Paulus ouch die vrsach warumb die wyber den mannen söllind vnderthon syn. Dañ der mann ist des wybs houpt. Welchs er vß dem 3. cap. Geneſis genomen hat / da also geschriben stat: Vnd der Herr sprach zum wyb /

vff

Vff din mañ solt du sähen / den solt du fürch-
ten / vnnd er sol gewalt über dich haben. So
schrybt Paulus selbs 1. Timoth. 2. cap. Dem
wyb gstattē ich nit das sy leere oder predige /
oder das sy des manns herr sye. Dañ Adam
ist am ersten gemacht / darnach Heua. Vnnd
Adam ward nit verfürt / das wyb aber ward
verfürt / vnd hat die überträttung yngefürt.
Dieweyl dann die meisterschafft vnd das an-
nemen der herrschafft dem wyb nit wol vßge
schlagen ist / hat Gott sy gedemütiget vnnd
zur straaff der sünd schräckhafft gemacht / vnd
vnderworffen. Söliche straaff vnd ordnung
Gottes söllend sy ansähen / vnnd willig jren
Eemannen nach dem gebott des Herren ge
horsam syn / damit sy nit in Gottes zorn fal-
lind vnd noch wyter gestraafft werdind.

Wie der mann das houpt sye.

Doch das die mañ kein tyranny vß jrern
herrschafft machtind / erlüteret Paulus wel-
cher gestalt vnnd wie die mann jrer wybern
höupter syend. Der mann (spricht er) ist des
wybs houpt / glych wie ouch Christus das
houpt ist der kilchē. Christus aber ist also das
houpt der kilchen / das er der kilchen eben das
bewyßt / daß das houpt dē lyb bewyßt. Das
houpt sicht vnd hört für den gantzen lyb / re-
giert vñ leytet den lyb / gibt jm läbliche krafft.
Also beschirmt leert vnnd erhalt Christus sin
kilchē / in summa er ist jro heiland / trost / oug / vñ

hertz/wyßheit vnd wägleitung. Darum̃ söllend die mann der wybern höupter glycher gstalt/ vnd in glycher güthät vnd regierung syn/ vnd sy beherzschen mit vernunfft zů erhaltung vnd nit mit gwalt vnd můtwillen.

Wie die wyber gehorsam syn vnd sich halten söllend.

Zům dritte̅ setzt Paulus den wyberen ein byspil wie sy gehorsam syn vnnd sich gegen jren Eemannen halten söllind/ vnnd spricht/ Wie die kilch ist Christo vnderthon/also syend ouch die wyber jren mannen in allen dingen vnderthon. Wie ist aber die kilch dem Herre̅ vnderthon? Sy sicht allein vff jn vnnd sin wort: dañ anderen oder frömden loset sy gar nit/ sy halt sich rein vnnd stät an jm mit den höchsten trüwen: was Christus sy heißt das nimpt sy zů hertzen vñ thůts/ hinder Christo vnd one sinen willen thůt sy nüt: dañ sy sücht vnd fraget in allem jrem fürnem̃en das wort Christi/sy liebet Christum allein vnd ob allen dingen/ sy lydet gern vnnd willigklich vmb Christi willen/sy thůt alles vmb sinet willen/ Christus ist jro trost fröud vnnd alles allein/ Christo sinnet sy tag vnnd nacht nach/ nach Christo stadt jr einigs verlangen/ vmb Christi willen begärt sy ouch/ wo es zur eer Christi dienete/ zesterben/ ja sy gibt sich ouch fry dahin vmb Christi willen/ als die grundtlich erkennt/ das jr seel eer lyb läben vnnd alles vermögen Christi gantz vnnd gar eigen ist.

Also

Also sol sich ouch ein yetlich eeren wyb jrem Eemann mit allem jrem vermögen zedienen / zegehorsamen / vnd biß in das grab anzehangen / fry vnnd willig ergäben haben: sy sol sich jres mans vernügen / den allein lieben / dem losen / vnnd nach sinem geheiß all jr thün vnd lassen richten / ꝛc.

Der mannen pflicht vnd liebe.

Yetzund volget ouch im̃ Paulo was die mann jren wyberen schuldig syend / vnd wie sy jre mann lieb haben söllend. Jr mann (spricht er) liebend üwere wyber / glych wie Christus geliebet hat die kilchen / vnd hat sich selbs für sy gäben / vff das er sy heiligete / vnd hat sy gereiniget ꝛc. Des manns pflicht ist das er sin wyb lieb habe. Die Liebe aber ist langmütig vnd fründtlich / sy ist nit verbünstig / die liebe sücht nit jrn nutz / sy ist nit stoltz / blåyt sich nit / laßt sich nit bald zů zorn reitzē / mißt nit bald ützid zů argem / ist nit vrdrützig vnd můyig / sunder yferig vñ vnderdienstig: darum̃ ouch d' man̄ (als obgemeldet ist) des wybs houpt / das ist schirmer lerer vñ tröster geneñt wirt. Doch darff es nit langer erklärung / diewyl Paulus selbs die wyß vñ maß der Liebe / dz ist wie sy jre wyber liebē söllēd / erlüteret vnd spricht / Jr man̄ liebend üwere wyber / glych wie Christus geliebet hat die kilchen. Wie hat aber Christus die kilchen geliebet? Es stat geschribē / Niemāts hat grössere

Wie die man̄ jre wyber lieb haben söllind.

liebe dañ der/ der sin läbē für sine fründ setzt. Nun aber hat Christus sömliche liebe siner kilchen bewisen. Dann es volgt im Paulo/ Christus hat sich selbs für sy gäben. Warumm? Vff das er sy heiligete vnnd reinigete. Darumb ist das die maaß der Eelichen liebe das der Eemensch nützid so liebs habe das er nit ouch fürsetze vñ gmein habe mit sinem gmahel/ diewyl doch von im erforderet wirt/ das er (so es die notturfft erheischt) ouch sinem läben von sines gemahels wägē nit verschone. Vnd wie Christus sin kilchen von wägē irer vnreinigkeit vnnd sünden nit verschmächt/ verachtet od verlassen hat/ also sol ein Christlicher Eeman sin wyb ouch nit füssen südlen vnd nienerfür haben/ darumb das sy etwan vnbericht oder sust angefochten vnnd veriämeret ist: sunder wie Christus sin kilchē neert vnd leert/ also sol ouch der mañ sin wyb vnderwysen vnd früntlich leeren.

Wie heilig die Eelich liebe.

Merck aber vñ behalt das/ O du Christlicher Eemensch/ das Jesus Christus der sun Gottes/ vnd die heilig Christlich kilch/ vnd jr beider heilige liebe/ dem Eestand vñ eelicher liebe zum fürbild oder byspil fürgestellt wirt. Höher heiliger schöner vnnd reiner byspil möchte nit fürgestellt werden. So müß ye frylich volgen das die Eelich liebe Gott zum höchstē wolgefalle/ als ein ordenliche heilige göttliche

göttliche liebe: herwiderumm můß volgē/ das eeliche vneinigkeit haſſz vnd vnwillen Gott zum träffenlichiſten mißfalle. Dann Gott erfo:deret ye die höchſten liebe von den Eelüten / darumb ſy ouch nit ſündend ſunder wol vnd rächt thünd wenn ſy von des Herren gebotts wägen / groſſe holdſchafft vnnd liebe zamen tragend.

Es volgt ouch wyter imm Paulo / Alſo ſöllend die mann jre wyber lieben/ als jre eigne lyb. Wär ſin lyb liebet / der liebet ſich ſelbs. Dann niemants hat ye ſin eigen fleiſch gehaſſet/ ſunder neert es vñ vfenthalts. Darumb wirt der menſch verlaſſen vatter vnnd můter/ vnd ſinem wyb anhangen: vnd werdend die zwey ein fleiſch ſyn. Darumm ſol ein yetlicher lieb haben ſin eigen wyb / glych als ſich ſelbs. Diß alles ſind des heiligen apoſtels wo:rt/ die habend ſömliche rächnūg. Die Ee machet vß zweyen menſchē ein menſchē. Dann ſy zwey (ſp:icht der Her:) ſind ein fleiſch. Darumm ſol der mañ ſyn wyb nit anders lieben/ dañ ſin eignen lyb. Vnd wie es gantz vnnatürlich iſt/ das yemants ſin eigen fleiſch vñ blůt haſſe: alſo ſol es ouch für vnnatürlich gerechnet werden weñ ein Eemenſch das ander haſſet. Wir alle ziehend vnſerem lyb zů/ vnnd neerend jn. Billich ſöllend wir ouch vnſern wyberen zůziehē vnd jnen güts

Der mann liebe ſin wyb wie ſinen eignen lyb.

thün/dann sy vnsere lychnam sind. Vnd wie ein grosse einigkeit vnd liebe vnder den gliedern ans menschē lyb ist/ also sol sy ouch zwüschen den Eelüten syn. Alle glider helffend einandren/ sy trurend vnd frōwend sich mit einandren/ keins verbōnnt vñ verwyßt dem anderen nüt/ yetlichs hat sin platz vnd ampt im̄ lyb/ vnnd thüt one Brumlen was es thün sol/ also sol es ouch vnder den Eelütē zügon. Vnnd so vil sye von der Eelichen liebe zum kürtzisten vß Paulo gesagt.

Wie man Eeliche liebe trüw vnd pflicht halten vnd meeren möge. Cap. XVIII.

SJe sol aber der Eemensch sich nit daran vernügē lassen/ das er weißt was eeliche liebe ist/ vnd wie er sinen gemahel liebē sol/ sunder er sol sich flyssen mit der thaat sinen gemahel also zelieben/ wie jm der Herr gebotten hat/ ja dz er sich ouch beflysse die liebe für vnd für zů beharren vnd zů meeren. Dañ es hebend wol etliche an zelieben/ beharrends aber nit/ etliche schickend sich mit jro läbē der maaß/ das sy billicher gehasset dann geliebet werdēd. Darumb wil ich ouch yetzund von dem ein wenig sagen wie man eeliche liebe trüw vnd pflicht behaltē vnd meeren möge.

Gottes wort vnd gebätt.

Zum erstē diewyl die rächt Eelich liebe vß Gott

Gott ist vnd dem menschē von Gott gäben wirdt/ so sind zwey fürnemme mittel die sy behaltend vñ meerend/ das wort Gottes/ vnd das glöubig gebätt. Dann so die Eelüt das wort Gottes ernstlich hörend vnd läsend/ erlernend sy darüß täglich vil eeliche liebe meeret. Vnd so sy Gott mit waarem gloubē bittend/ das er alles das abwenden wölle/ das die liebe zwüschend jnē minderen/ vnd jnen zů dem verhälffen/ das die liebe meerē mag/ wirt sy Gott erhören: allein haltind sy an mit bättē vñ mit hörē vñ läsen des wort Gottes.

Ein hertz vnd willen.

Zům anderen/ sidmals die Ee vß zweyen menschen einen machet: dañ sy zwey sind ein lyb/ spricht der Herr: so söllend sy ein hertz willen vnd sin haben/ vnd keins dem anderen sinen mangel vfheben/ oder sich siner gaben erheben. Ist din wyb nit gantz fürsichtig vnnd gschickt/ Gott aber hat dir wyßheit vnd gschickligkeit gäben/ so rüm dich nit wider din wyb/ sunder gedenck das dich Gott zů jren in die Ee verordnet habe/ das du jren mangel ersetzist/ vnd so jr beide zamen thůnd ein volkomner lyb werdind. Ist der mann arm/ vñ das wyb rych/ so rüme sich das wyb ouch nit der rychtum̄ wider den mann/ sunder gedencke das durch die Ee jr gůt ouch jres eemanns worden sye. Dann die Ee ist ye ein gmeinschafft aller dingen. So ist der

Nüt einan deren vf rupffen.

lyb mee dann das gůt. Dieweyl dañ din lyb dines manns ist / vil mee ist ouch din gůt sin worden. Vnnd also sol jren yetlichs ouch in anderen gaaben die rächnung machē / namlich das alles das / das ein Eemēsch fürträfflichers dañ das ander hat / durch die Ee ouch dem anderen gmein worden ist.

Dienst vñ gmeinsame

Zum dritte meeret das ouch die liebe / weñ eins dem anderen trüwlich dienet / item weñ sy nüt verborgens vnnd heimlichs (das anders den Eestand antrifft) vor einandrē haltend / wenn sy alles das sy habend vnd überkumēnd gmein vnd ein seckel miteinandren habend / nit vor einandren bschliessend / vnd einandren trüw in ässen trincken vnnd aller notturfft bewysend / weñ sy einandrē losend / einandren nit verachtend / vnd was die hußhaltūg betrifft mit gmeinem radtschlag mit einandren handlend. Zů grosser vneinigkeit aber geradt das fürnemlich / weñ dz ein hassel vnd niena dulden wil das das ander liebet vnd nit lassen kan / als da sind fründ / vatter / můter / gschwüsterig / vnd anders dergly chen. Darumb solt du vmb liebe willen / das nit hassen / das du sichst geliebet werden von dem / von welchem du ouch begärst geliebet zewerden.

Willfaarē. Zum vierdtē erlerne ye eins dem anderen ouch in allen anderen dingen willfaarē. Das

Geschicht

Beschicht weñ ye eins an dem anderē achtet/ woran es ein schühen vñ woran es ein gfallen habe/ vnd sich dannethin desse flyßt vnd jhense abthůt. Etliche wyber sind also widerfůg/ das wenn der mañ frölich ist/ so trurend sy: vnd herwiderumb findt man mann/ die ein ding erst glust vnd thůnd wenn sy merckend das es jro wyberē widerig ist. Etliche könnēd noch wöllend den anfächtungen weder vil noch wenig zůgäben. Etwan so das wyb sunst trurig vnd bekümberet ist/ so wil der mañ überwindligen fröud von jr haben. Vnd weñ der mañ vnderwylen erzürnt ist/ so reitzt jn erst das wyb mit bösen spitzlinen vnd üppiger thäding zů häfftigerem zorn. Etliche wöllend vil lieber übel gschlagē syn/ dann nun ein wenig schwygen vnd vorgäben. Wo aber der verstand des willfarēs ist/ da gedenckt yetlichs das das ander ouch ein mensch vnd angefochtē ist/ es gibt eins dem anderen in der anfächtung vor/ hat ein mitlyden mit jm/ vnd wycht jm gütlich. Entfallt dinem gmahel ům zorn schon ein vngeschickt wort/ so gedenck das hat der zorn vñ nit din gmahel geredt.

Zum fünfften behaltet vnd meeret eeliche liebe nüt häfftiger dañ fründtliche/ liebliche/ gschlachte vnd holdsäligkeit in wortē gebärden vnd thaaten. Man findt aber Eelüt by

Früntliche vñ holdsälige.

denē nit ein gůt wort/ sund nüt dañ schnauwen kyben vnd stäts im̄ widerspil ligen funden wirt. Noch dennocht füllend sy alle wält mit klagen / was ellenden läbens sy mit einandren habind: vñ sind aber sy an jrem eignen vnradt schuldig. Lassind sy jr fygendsälig wäsen/vnd syend früntlich vnd holdsälig mit einandren / so kum̄ends ouch zů růwen. Vnnd ob sy vilicht nit vil holdsäligkeit könnend / so erzeigind doch ein gůt gmůt vnnd früntlichen willen in jren worten vnd thaaten/so wirt sich ein eerlich from̄ eemensch aber vernůgen lassen. Dañ man sunst wol weißt das mengs gärn holdsälig wäre / vnnd aber von vnuolkom̄enheit/nit von boßheit wägē/ nit an jm ist: vnd das ein mensch schwärmůtiger dann der ander ist.

Nit bläyen sunder komlich heruß sagen.

Zum sechßten behalt vñ meeret ouch das die Eeliche liebe / weñ die Eelüt nit nun keinen blaast gegen einandren tragend/ sunder jre beschwärden zů rächter zyt/ vnnd mit bescheidenheit einandren offnend. Dañ ye lenger ein blaast vnd vnwill heimlich mottet/ye böser die vneinigkeit wirt. Der tüfel schlecht ouch darzů / das etwan die gmůte gar hert vnd vnbiegsam vnd zů letst nüt dann krumme geschirr daruß werdend. Zů rächter zyt sprich ich darum̄/dz man ein zyt träffen mag/ vff die man mit dem fürtrag der beschwerdē

noch

noch gröſſere vneinigkeit machet / als ſo du dinem gemahel din anligen zeigſt / wenn er ſuſt vngedultig oder vnrichtig iſt. Vnnd in ſonders wär mit einem truncknen menſchen redt / der redt mit eim der nienan daheim iſt. Darumb erwalt jren die Abigail mit jrem Nabal añ morgē als er die truncknenheit verſchlaaffen hatt / zereden. 1. Reg. 25. cap. Alſo ſol ouch ein yetlichs kōmlicher vnd rächter zyt faaren. Mit bſcheidenheit hab ich ouch hinzů gethon / das etliche jre beſchwärden alſo häßlich bitſig vnnd angefochten fürtragend / das ſich yetzund vil ein gröſſerer ſpan zůtreit dañ vor gewäſen was. Vñ ſo eins güter trüwer meinung mit dem anderen anhebt reden / ſol das ander nit vnwürſch jm das verhörē abſchlahen / vnd vff ein nüws anhebē ſchelcken. Gedenckend zů beiden ſyten diewyl jr alſo in vneinigkeit kyb vñ blaaſt gegen einanderen ſtond / das jr kein gnädigen Gott haben werdend. Dann welcher wil das jm Gott verzyhe / der můß vnnd ſol vorhin mit ſinem nächſten eins werden / vnnd jm ouch ſin fäll vnd irrthumb verzyhen. Das redt der Herr heiter Matthei 5. 6. 18. cap. So ſpricht Paulus zů den Epheſiern am 4. cap. Zürnend jr glych / ſo ſündend doch nit. Laſſend die Soñ nit nidergon über üweren zorn / vnd gäbend kein ſtatt dem böſen. Ja alle bitterkeit vnnd

grim̃e/gschrey vnd schälten sye verr von üch. Sind aber vndereinander früntlich/vnd vergäb ye eins dem anderē/ glych wie üch Gott ouch vergäben hat in Christo.

Eeliche kinder. Zum sibenden sind Eeliche kinder gar ein styfband der Eelichen liebe. Sannenhar sy von den Latinern Pignora genem̃t werdend. Pignus aber heißt ein pfand. Vnnd die kind in der Ee sind als vil als pfand vñ versicherungen vnzertrennter liebe. Dañ wie kanst du ymermee von dinem Eegmahel teilen/ von dem du kinder hast? Wilt du sagē/ Nim̃ du eins so wil ich dz ander nem̃en: dennocht hat yetlichs an dem einen / das des anderen oder von dem anderen eegmahel ist. Dañ ye das kind von üch beiden ist. Es fügts ouch Gott/ das die kinder etwan dem vatter/ etwan der můter glych sähend/ etwan habend sy beider aart vnd glychnuß: das fügt Gott darumb das dester mee liebe in der Ee sye. Weñ nun du wyb söliche üwere kinder rächt lieb hast/wol zůchst/vñ flyssig ratsamest/vnd dich jren wol arbeiten magst / so hast du dich selbs vnnd dinen Eemann in dinen kindern lieb/ vnd gibst jm ouch ein vrsach das er dich noch häfftiger lieb hat/ vnd ouch mit der vnrůw vnnd můyseligkeit der kinden geduldig ist: wie dañ ouch sunst die pflicht eines yetlichen Eemañs ist/nit vndultig mit jnen kin-

den/

den/ oder mit siner frowen vngschlacht syn/ die sunst arbeit vñ jomers gnůg mit den kinden hat/ wenn der mann schon holdsälig ist/ vnd nit die hundskäpp anzücht.

Vnd die wyber die von Gott bärhafft gemachet vil kindern gebärend/ vnd vil grosser angst můy arbeit vnnd vnrůw all jr tag mit kinden habend/ söllend nit vermeinen (wie aber etlich thůnd) das sy hartseliger vnd vnglückhaffter syend/ dann die sind/ die růwig vnd gar keine kinder habend. Das söllend sy vil mee gedencken/ das bärhafft syn im̃ warhafften ewigen wort Gottes für ein sägen Gottes verrümpt/ vnd das alle gottsförchtigen wysen redlichen lüt von ye wälten har bärhaffte für ein glück eer vnd heil gehalten habend. Item das sich alle heilige vnd herrliche wyber des alten testaments beklagt beschwäret vnnd geschemt habend der vnbärhaffte. Es kam vff ein zyt ein herrlich wyb zů Rom zů der edlen Cornelia Gracchi/ vnd da sy sähen jre schätz/ namlich jre köstlichen kleider/ guldin ring vnnd kettinen/ edel gestein/ vnd gschmück/ vnnd begärt hiemit ouch der Cornelien kleinot zů sähen. So fürt die edel Cornelia jre kinder herfür/ zeigt die jren vnd sprach/ Sich das ist min wärder vnd thürer schatz/ zů dem all min gmůt stat/ der mich allein frówt vnd mir über alle kleinot vff erden

Kinder gebären ist ein sägen Gottes.

Kinder sind der wyberen edlist kleinot.

ist. Siß hat ein Heidisch wyb gethon / was solt dañ du Christen wyb thün / die du billich erkennen sölltest / das dich Gott zů grossen eeren brucht wenn er von dir laßt kinder geboren werden / die hernach im vnd dem gantzen vatterland dienend / eerenlüt vnnd ouch dir ein ewig lob werdēd? So sagt die heilig gschrifft heiter / das das wyb im werck Gottes sye vnd Gott diene weñ sy kinder gebirt vnd ratsamet. Darumb was sy da thůt vnd lydet / sol sy willig vmb Gottes willen thůn vnd lyden / vnnd sich zů Gott versähen / das der jren vil zů lyden vnd arbeiten vflegt / ouch vil trosts vnd hilffs bewysen kan. Ja sy sol sich des zů Gott vngezwyflet versähen / das was sy in der Ee vnd mit den kinden im gloubē vnd in der gehorsame lydet vñ thůt / nit minder ein gůt werck vor Gott sye / dann so sy almůsen gäbe / bättete / oder sust jrem lyb abbruch thäte. Dann diß ist jr krütz das jren der Herr zetragen vfgeleit hat. Es spricht ouch Paulus 1. Timoth. 2. cap. Das wyb habe wol die überträttung in die wält gefürt / werde aber jr eer widerumb retten durch kinder gebärē / vnd so sy blybt im gloubē / in der liebe / vnd in der heiligung vñ zucht. Daran söllend die Christlichen wyber in allem jrem crütz gedencken vnd willig dapffer vnd redlich syn. Vnd wär hat dir wyb alles anligen /

alle

alle angst vnd not/alles lyden vnd ellend geoffnet das die wyber habēd / die keine kinder gebārēd vnd neerend: Es stat daruff das sy mee ellends vnd lydens in anderer gstalt habind dañ du mit dinen kindern / oder das sy filicht hie rūw vnd frōud habind vñ sich dariñ versündind mit hochfart/ weiche/ wolluſt/ üppigkeit/tragheit/ wiegsame vnnd anderer zerbrüchligkeit/ das sy hie vff erdē wenig eer vnd lobs daruon bringend / vnnd in yhener wält ewigs leid haben müssend. Das red ich vff die mütwilligen wyber/vnnd nit vff die/ die gern alle arbeit mit kindern hättind/wañ sy jnen von Gott nun gäben wurdind: vnd die sust demütig frōmklich vñ eerlich läbend.

Die söllend ouch die wyber die mannen vermächlet sind/ die by jren vorigē abgestorbnen wyberen kinder gehebt habend/ernstlich vermanet syn/das sy den verlaßnen kindern nit stüffmüter trüw/sunder müterliche rächte trüw bewysind. Laß dich doch/O du Christlich wyb/erbarmen die jungen vnschuldigen weißlin / die one dich kein hilff noch trost vff erden wüssend noch habēd. Ermiß dz Gott der Herr dich an statt jrer abgestorbnen müter zů einer rächten müter jnen geordnet hat/ vnd von dir begärt / das du sy lieb habist vñ jnen güts thügist. Wee dir/thüst den armen weyßlinen args. Gedenck das sy dines Ee-

Stüffkinder vñ stüffmütern.

mañs natürlich fleisch vnd blůt sind / vñ das es vnnatürlich ist die hassen / die von dines manns wägen zum teil ouch dines lybs vnd die dinen sind. Gedenck an das wort der warheit / Mit was maaß jr ander lüten mässend / mit der selbē werdend üch andere ouch mässen. Welch ein groß hertzleid wäre dir aber / sölltest du yetzund wüssen / das die kinder die von dir geborē sind / nach dinem todt sölltend ein stüffmůter / die jnen ruch vnd hert syn wurde / überkumen? Frylich hat die abgestorbnen můter diser kinden nit minder angst jrer verlaßnen kinden halben in jrem todt ouch gehebt. Darumb wie du begärst das man dine kind dir hielte / sölltest von diser zyt scheiden / also halt du yetzund ouch der abgestorbnen vnnd dinem Eemann sin verlaßne kind. Oder erwart das dir Gott mässe mit der maß mit derē du vorgemässen hast. Gedenck ouch das dich Gott nit erhören wirdt / wēn du bättest Vatter vnser ꝛc. Siewyl du die armen weißli nit hören wilt / die zů dir rüffend Liebe můter ꝛc. Sömlichs züch ich hie darumm an / dz es sich an der thaat erfindt das die Eelich liebe offtermals von der stüffkinden wägē / nit nun gschwecht / sůnder gantz vnd gar zertrennt wirt. Glych wie ouch das nit einigkeit machet / wenn eintwäders sinen abgestorbnen gmahel so hoch rümpt / vñ aber

denn

denn erst also hoch rümpt/weñ in dem yetzigen etwas mangels funden wirt. Dann dises eemensch sölich lob vff sin selbs schmaach vnd schand zücht: namlich das der Eemann mit dem lob der vorigen frowen/nit hab fürnemlich die vorder frowen loben/sunder sy (die yetzig) schelten gewöllen. Nit red ich sölichs das ein eerenmañ sin abgestorbne eeren frowen schelte sölle: dañ sölich schelten gantz vnerber wäre: sunder das ein yeder sinen abgestorbnen eegmahel zů rächter zyt vnd mit maaß/ja also lobe/das der yetzig nüw eegmahel nit gedenckē möge sömlich lobē beschähe jm zur schand.

Zum achten wirt eeliche liebe fürus behalten vñ gemeret durch zucht reinigkeit trüw vnnd glouben/so die trüwlich an einandren gehalten werdend. Der mañ lasse sich einig vñ allein sines Eewybs vernügen: vñ halte sich ouch mit worten wysen vnnd gebärden/daß das wyb mercke dz er sich jren vernügē lasse. Das wyb halte nit minder trüw vnnd gloubē/sye ouch erber vñ nit vnuerschampt gegen dem mañ: herwiderum versage sy jm nit widerspenig vñ kybig die eelichen werck. Dann sölliche fygendsälige gibt offt grosse vrsachen vnnd anlaß zum Ebruch. Darumb gedenck hie yetlichs an das wort Pauli/Hüry zů vermyden/habe ein yetlichs sinen

Trüw vnd gloubē halten.

gmahel. Da ist das wyb sins lybs nit mächtig/sunder der man: herwiderumb der man ist sins lybs nit mächtig/sunder das wyb ꝛc. glych wie vaoben im zehendē cap. gesagt ist.

Reinigkeit. Hüte sich ouch ein yetlichs eemensch vor vnradtsame vñ vnflätigkeit in der kleidung/ja in allem thün vnd lassen/das es sich sinem eegmahel mit wüst nit verhaßt mache. Nit minder söllend sy sich beide vor allen dem hüten/das zů dem eebruch fürderet/vñ einicher vntrüw argwon schöpfft. Derley sind trunckenheit/grün oder heimliche gespräch/böse gsellschafft vñ gspilschafft/gmeinsame haben mit kupplerē/an argwönige ort gon/by argwönigen personen ston/üppige kleider tragen/stäts vff den schowfaal vszieren/zů allen täntzē louffen/alle straassen od gassen durchspülen/wenig by huß vnd heim blyben/nienan lenger wyl haben dann daheim/daheim murrē/kyflen/vñ seelsünfftzen/vñ verglychē.

Wandel. Es sol sich ein eerenwyb hinder vnnd one jren eemañ nienan in kein gsellschafften ürten oder schlaafftrünck ynlassen/vnd one jres mañs vorwüssen vnd erloubnuß nienan hin gon/noch vil minder ferre oder wyte reysen für handen nemen. Vnnd so der mann über väld oder nit daheim ist/sol sy einer witwen glych ynthon vñ still läbē/ouch darzwüschen niemandts in das huß füren/oder sy hinuß louffen

louffen vnnd gastungen anrichten oder hal-
ten: vff das jro hieruß kein gewört oder böß
gschrey erwachse. Es sol ouch entwäders vor
dem anderen argwönig gaaben vnd schen-
ckinen rümen vnd zeigen/ oder der mañ an-
dere wyber vor der sinen vnnd über sine rü-
men/ oder das wyb andere mañ/ damit keins
dē anderen ein bösen argwon erwecke. Din
wyb sol dir die schönist/ vnd din mañ dir der
hüpschist syn.

Vnd diewyl der yfer ein besonderbare böse Yfer.
kranckheit vnnd ein grosse schädliche plag in
der Ee ist/ söllend sich die Eelüt syn abthün/
oder joch zum wenigisten/ vñ so vil jnē müg-
lich/ jn massigen vnd vndertrucken: vnd mit
namen desse sich flyssen/ das du wyb dinen
Emañ nit one not verschreygist/ vnd jm den
Ebruch zümässist/ darumb er etwan mit ei-
ner geredt od ein andere anglüget hat. Der
widerumb solt du mañ ouch nit zeuil ange-
fochten syn vñ mit dinem zyhen/ verwysen/
vnd schlahen/ dem vnschuldigen wyb zů ge-
dancken bringen daran es sunst nie gedacht
hette. Also solt du mann dinem wyb ouch
nit zimliche vnnd eerliche fröud by eeren lü-
ten abschlahen. Sañ wiewol alle alten wy-
sen vnnd verständigen heissend wyber vnnd
rossz in güter zucht vnnd meisterschafft ha-
ben/ so kan vnnd mag man ouch zů vil an

das/ glych wie an andere ding/ thün. Sie alten habendo uch gesprochen/ Wenn man den bogen überspannt so bricht er. Vnnd/ Nützid mag lang wirig syn/ das nit ouch sin vnderlybung hat. Darumb sol ein yetlicher eerenmañ sinem wyb zimlich eerlich fröud nit abschlahen/ sunder erloubē/ damit sy hernach mit den kinderen vnd in anderer müy vnnd arbeit dester williger sye.

Sin gmahel rümen.

Es stat keinem vernünfftigen eerenmann zů/ das er sin wyb zeuil rüme vor anderen mannen. Collatinus Tarquinius kam sines vnzytigen rümens vmb sin eerlich wyb Lucretiam. Noch vil minder gebürt sich das du die eelichen heimligkeiten vnuerschampt offnist/ wie vil vnfläter ům bruch habend. Also gebürt ouch keinem mann sinem wyb zů liederliche/ anläß vñ anreitzungen zegābē/ das er liederliche lüt yn ziehe/ da in sinem huß für vnd für habe/ vñ also joch zů minstē dem wyb ein geschrey mache. Hette Menelaus Paridem dannssen gelassen/ so hette er sin Helenam behaltē. Wiewol ein yetliche eerenfrow jrer eeren trüwlichen vñ zů allen zyten gewaren sol/ wie vil anläſſen jren joch d' liederlich mañ gäbe. Gedencke allwäg an den spruch Solomons/ Wenn ein wyb jr eer verlürt/ so hat sy jren höchsten schatz verlozen/ vnd ist vnd hat nüt mee/ wirt von mengklichem veracht vnd

zerträtten

zerträtten wie das kaat vff der gassen.

Wandel mit den diensten.

Hiehar dienet ouch das/das sich die frow im̃ huß den dienern oder knächten/oder wär joch sunst näbend jrem mañ vnnd kinden im̃ huß ist/ nit zeuil gmein oder zeuil fründtlich vnnd heimlich machen sol also das die dienst mit der frowen/ glych wie mit einer dienstmagt/fry reden/schimpffen/vnd one schühen handlẽ gedörnd. Du sprichst wol/ Ich mag nit das man mich also fürchte vnnd schühe. Nun wolhin wilt du dann nit als ein frow im̃ huß gefürchtet syn/so halt dich dennocht mit jnen/ das sy ein entsitzen ab dir habind/ nit frách vnd fräuel gegẽ dir sygind/ sunder dir eer embietind/schamhafft vñ züchtig gegen dir sygind/wie gegẽ der müter im̃ huß. Dann niemants solt du also gheim/ fründtlich vnd gmein syn/als dinem Eemañ. Glycher gstalt söllend sich ouch die mann gegen den dienstmägten im̃ huß haltẽ/vnd alle regierung vnd straaff der selben den wyberen lassen/vnd sy nit den diensten widerjre wyber fyston/es wäre dann das das wyb vnbill vnd mütwillen mit den armen diensten bruchen wölte. Herwiderumb sol sich das wyb gar nit beladen der regierung od straaff der knächten. Dann hieruß erwachßt vil einigkeit: glych wie vß dem/das sich der mañ der mägten/ vñ das wyb der knächten zeuil

annimpt / offt grosse argwön vnd spenn sich vnder eelüten erhebend.

Von gebürlicher sorg vnd rächter Christenlicher hußhaltung. Cap. XIX.

SO dañ ouch din wyb zů dem das sy from̃ rein vnd getrüw / erst ouch sorgsam vnd hußlich ist / wirt die liebe noch volkom̃ner. Dann es entstond etwan groß vneinigkeiten von dem / das die wyber nützid oder wänig mit der hußhaltung könnend vnd alles im̃ huß verhönend / vnnd über sömlichs so stoltz sind das sy sich nit berichten lassen wöllend. Vnd ist aber ein vnhußlich wyb vil ein grössere vnd gwüssere verderbung / dann ein vnnützer mann: wiewol man ouch rächt spricht / Wenn das holtz dem fäld hilfft / so werdend güte jar. Darum̃ vff dz man in der Ee baaß mit einanderen eins blybe / söllend sich beide Eemenschen flyssen sorg vnd huß zehaben.

Sorgsame ist nit wider Gott.

Vnd sorgsam syn oder hußhaltē ist nit von Gott verbotten oder verworffen / wie etlich liederlich lüt vermeinen wöllend. Dann der göttsförchtig vnd getrüw patriarch Jacob vermeint ye gebürlich syn / dz er sin sach ouch schaffe vñ sin huß versähe / Gen. 30. cap. So spricht Paulus heiter / So yemāts die sinen / insonders aber sin hußvolck / nit versorget / der

der hat den glouben verlougnet/vñ ist erger dann ein vnglöubiger. Hierumb alles was der Herr Matt. 6. cap. wider die sorg redt/ redt er wid der gytigen vnzimliche verzwyflete sorg: wie das alle vmbstänt vergäbend. Ordenliche vnd zimliche sorg / wirdt nienan abgstrickt vnnd verdampt. Das ist aber ein ordenliche sorg / nit müssig gon vnnd fulen/ sunder arbeiten vnd etwas eerlichs handlen/ vnser dingen flyssig vnd mit ernst gwaren/ damit wir das vnser behaltind/vnd nüt vergüdind. Sömliche sorg sicht vor allen dingē vff Gott/den bittet sy ouch dz er sy leyte/jren bystande/vnd alle arbeit haab vnnd güt wol erschötze. Ja die bitt od das gebätt der glöubigen hat sin bscheidenheit / gefürmt vff die wyß/ wie geschriben stat Prouerb. 30. Zwey ding hab ich vō dir begärt (O Herr) die wöllist du mir nit versagen ee ich sterbe/Lychtfertigkeit vnd liegen thů ver: von mir: vnd gib mir weder armůt noch rychtag / sunder narung gib mir/ so vil mir notwendig ist: das ich nit eintwäders zů mütwillig vnd vollen von dir abfalle/ vnnd spräche/ Wär ist dann Gott: oder das ich vß armůt stäle/vnnd den namen mines Gotts verschweere.

Der sorg vnd hußhaltung zyl vñ end.

Vß sömlichem volget wyter das die sorg vnd hußhaltung ouch jren maaß vnnd end habe daruff sy lendt/ namlich das die Eelüt

zimliche narung habind/ vñ sich erberlich zů sampt jren kinden vßbringen mögind. Söl-lich end zeigt ouch Paulus 1. Thessal. 4. cap. den glöubigen/ vñ spricht/ Wir vermanend üch/ dz jr darnach ringind/ dz jr still sygind/ vnd das üwer schaffind/ vnnd arbeitind mit üwern eignen henden / vff das jr etwas ha-bind/ vnd üch nützid präste. Sich darum̃ sol ein biderb eeuolck sorg tragen vñ hußhaben/ das sy vnnötig sygind / andern lüten nit vf-bunden vnd ein überburde werdind/ sunder das sy für sich yetzund vnd im̃ alter/ ouch für jre kinder/ sy eerlich zů erziehen / ein zimliche notturfft habind. Zů den Ephesern am̃ 4. ca pitel setzt er ouch die barmhertzigkeit darzů/ vnd spricht/ Wär gstolē hat der stäle nit mee/ sunder arbeite vñ schaffe mit der handarbeit etwas redlichs/ vff das er habe zů gäben den dürfftigen. Darum̃ hat die hußhaltung das end/ das wir vnd die vnseren vnsere narung habind/ in ässen/ trincken/ bekleidung vnd be husung / ouch das wir durch Gott vnnd eer zů gäben habind. Welche aber über sömliche jr eeren vnnd hubliche notturfft / noch wyter rych werden wöllend/ vnd hochpracht/ mût-willen/ wollust / füllery vnd vnmaaß in klei-deren vnd gebüwen süchend/ fallend in ver-süchung vnd strick/ vnnd vil torechtige vnd schädliche lüst (als Paulus sagt) welche ver-

senckend

ſenckend die menſchen ins verderben vnnd verdamnus. Sömliche kumend wol etwan zů hoher träfflicher rychtumb / fallend aber grad vnuerſächlingen herab widerum̃ in die düffeſt armůt: etwan ſterbēd ſy vō jro rychtumb ee ſy jren ůtzid gefrōwt ſyend: wie der Herr Chriſtus des ein exempel zeigt Luce am̃ zwölfften cap.

Ordnung der hußhaltung.

Die hußhaltung hat ouch jr ordnūg glych wie andere ding/darzů hat ſy vnderſcheidne ämpter oder geſchäfft. Die ordnung iſt die/ das der mann in allen dingen vnd zů allen zyten/alles das thůye/das dem mañ zůſtaat: vnnd das wyb deßglych die ding thůye/ die den wyberē zů verwaltē ſtond. Die ämpter oder gſchäfft ſind eintwäders innet od vſſet dem huß. Was vſſethalb dem huß zehandlen iſt/als hin vñ har reiſen/gwün vñ gwärb fertigen/kouffen vnd verkouffen/vñ derglychen eehaffte ſtuck/ iſt des mañs arbeit. Der ſol glych wie ein empſiger vogel hin vnd har fliegen/die narung vnd notturfft ſamlen/vñ flyſſig zů näſt tragen. Vnd alles was alſo in das huß gebracht wirt / ſol das wyb ſamlen/ ordnen/nüt zů verlieren gon laſſen/vnd alles was im̃ huß zethůn iſt flyſſig vnd frůtig vßrichten.

Der mannen arbeit vnd ampt.

In der arbeit im̃ gwünnē vnd gwärb ſol ſich d' mañ flyſſen aller trüw/ warheit/from̃-

keit/ernsts vñ flysses. Trüwlich sol er syn arbeit volbringen/vnd was er machet/güte arbeit vnd wärschafft machen / vnd gedencken das sich trüw nienan verligt / vnnd vntrüw allwäg jren eignē herren trifft: als ouch klarlich vns allen in dem getrüwē Jacoben vnd gytigen vntrüwen Laban für ougen gestellt wirt/Gene. 31. cap. Des wärbenden mañs red vnd zůsag sol einem felsen glych syn/das man allwäg by jm finde das ja ja/vnnd nein nein sye. Der gloub erhalt mengem sinen gwärb. Wyter flysse sich ein hußlicher redlicher mañ/das er ernsthafft sye/sich kein müy noch arbeit bedüren lasse / ouch empsig früy vnd spaat / vnnd mit jm selbs vnkostlich sye. Hüte sich vor füllery / sye künsch vnnd züchtig/ vnderdienstig vnnd fründtlich mit yedermann. Lege hin alles geböch vnd gehäder vnder den lüten/ vndernäme sich nit alle ding zů versetzen vnd zů verantwurten/habe ein stillen mund / sye bescheidens dings/ dulde vnnd myde allwäg mit fürsichtigkeit. Vorab aber sol der mann nüt vnerbers vnd kein vnredliche handtierung and hand nemmen. Gedencke wie Paulus (als obgesagt) geredt hat/ Welcher gstolen hat/ der stäle nit mee/das ist/welcher mit betrug vnd mit vnredlichen sachen vmbgangen ist/der thüye es nit mee / arbeite aber vnnd handtiere etwas redlichs.

redlichs. Vnnd zů den Thessalonichern vermanet er die glöubigen / das sy still sygind / das ist nit vnradtind / vfrürind / vnd anderen das jrē nämind / item dz sy das jro schaffind / zů dem jren lůgind / vñ nit thůgind wie die / die das jren lassend zů grund gon vñ frömbdem gůt nachstellend. Vnnd in der 2. epistel am 3. cap. vermanet er sy abermals ordenlich zehandlen / mit der hand zearbeitē / vnd redlich zewärbē / vnd nit mit für witzigē sachen / mit fulen köuffen / wůcherischen vorteiligen künsten vnd synantzē vmbzegon. Sprichst / Was regel hab ich aber dz ich jm glych rächt thůye? Betrüg niemāts / überschätz niemāts / tring vnd vndertruck niemants: vñ wie du wilt das man dir thůye / also thů ander lüten ouch. Vnd das sye dins handlens regel.

Vnd so du also mit trüw frömkeit vñ warheit vmbgaast / vnd sich aber din sach nit glücken vnd dir kein gůt zůfallē wil / so laß dich rächt des wenigen das du mit Gott vnd eeren hast vernügen. Dann Solomon spricht / Des frömen kleine hab / oder armůt / ist über alle schätz des vnfrömen. Vnd ein stuck brot oder ein schüssel mit můß by güter gwüßne / ist köstlicher vnd besser / dann ein wol gemesteter ochs mit vnrüwē vnd vneerē. Es hat mancher wol huffen gůts / aber mit wenig eeren. Dann er hat sin seel verschetzt vñ alle

Gott vmb gůts willen verschetzen.

wält zů sampt Gott übergäben/den tüfel lügen vñ trügen zů hilff genomen das er rych wurde/ vnd ist jm gelungen. Lasse sich aber niemants durch ein sömlich byspil vñ durch söliche glückséligkeit der bösen dahin bringen/ das er ouch anhebe dem tüfel nachiagē/ vnd sich mit wücheren liegen vnnd triegen/ mit kriegen vnnd anderen vnredlichen dingen beflecke. Dauid spricht Psal.36. Yfer nit denen nach/ die übels thünd: dann schnäll werdend sy abgehowen wie das graß/ vnd wie das grün krut werdend sy wälck. Hoff aber du vff den Herren vnd thů rächt/ whon im land vnd neer dich mit trüw vñ warheit. Sich flyssig vff den Herren/ vnd hab jn vor ougen/ nit yfer dem nach dem es in allem sinem fürnemen glücklich gadt/ dem menschē der schandtlich läbt. Ich bin jung gewäsen/ vnd yetzund alt worden/ vnnd hab doch nie gesähen das der from verlassen sye/ oder sine kinder vmb brot gon. Das aber hab ich wol gesähen/ das der gottloß tyrann yngewurtzet vñ starck vfgewachsen was/ wie ein grüner laurberboum: aber sich/ glych was er nienamee/ vñ do ich jn sücht/ ward er nienan funden. Darum biß vfrächt vñ redlich/ vnd sich vff das rächt/ das bringt dem menschen zeletst fridē/ so die überträtter miteinandren verderbt werdend. Dann das end der gottloſen

loſen iſt verdärben vnd vmbkummen. Das heil aber der from̃en iſt von dem Herrē/ der iſt jr ſtercke in der zyt d̃ not/ der Herr kumpt jnen zů hilff vñ errettet ſy. Er errettet ſy vnd ſchirmpt ſy vor den gottloſen/ dañ ſy vertruwend vff jn ꝛc. Sömlichem bericht Dauids ſol ein glöubiger menſch vil mee gloubens gäben/ dann allem glück der boßhafften.

Der wyberen werckſtatt iſt das huß/ vnd jro ampt gſchäfft vñ arbeit/ wie obgemeldet/ iſt im̃ huß/ alles vß daryn gebracht wirt oder was im̃ huß iſt rüſten/ bewaren/ radtſamen/ beſſeren vnd meeren. In der kuche ſol ſy lügen das alles das zur ſpyß ynkoufft iſt/ nit verderbt ſunder erhaltē vnd rächt zůbereitet werde. Dann wenn der hagel in die kuche ſchlecht/ ſo bringts zů empfangnem ſchaden erſt vil donnerens das iſt zorns/ vnd wyſſens vnd haderens. In der kuche vnnd in allem huß ſol es radtlich vnd ſuber ſton. Vnd hiehar dienet das ſägen wüſchen vnd wäſchen. Dañ nütiſt das ein wyb vñ huß baaß ziere/ dann radtſame: nüt das ſy verachtlicher vnd verhaſſeter mache/ dann vnradtliche. Darumb zů dem das ſy ſuber mit jro ſelbs ſyn/ ſol ſy ouch allen vnd yeden dingen ſin eigne ſtatt vnnd ein güte ordnung in jrem gſchirr oder hußplunder haben/ vñ nit eins hie das ander dört zerſtröwt ligen laſſen/ vñ zů letſt

Der wyberen arbeit vnd ampt.

ouch gar nit wüssen wo diß oder dz ist: oder vil haben deß man nützid bedarff/vñ mangglen deren dingen die man haben müß vnnd jren nit one schadē manglen kan. Allen hußplunder/deß sye glych vil oder wenig/sol sy in eeren halten/das ist radtsamen/besseren/vnnd nit zerstoossen/zerbrächen/oder vollen bülen füllen/zerryssen/zerfyesen vnnd gar zergon lassen. Zytlich gnůg wendt man mit einem pfennig/das man hernach nit mit einem pfund wenden mag. Mithinzů sol sy die kind radtsamen/neeren/leeren vnnd ziehen. Die mägt oder dienst sol sy anwysen/vnnd jnen zů schaffen gäben/lügen das die sach gang/zeletst ouch besähen vrteilen vnnd erfaren wie ein ding vßgericht/vnnd ob es von jnen rächt gemachet/oder was verderbt sye: also sol sy ouch den kinden fürgäben etwas zethůn/damit niemants müssig gange vnnd sin brot vergäbens vnnd vnuerdienet ässe. Vnnd sy selbs/wenn sy mit obberürten stucken nit hafft ist/sol allwäg ouch etwas arbeiten ordnen oder besseren/das sy allwäg etwas thůye. Vnderwylen sol vnnd mag sy ouch jrem mann in siner handtierung etwas behulffen syn/kan vñ mag sy ächt. Die rächten vnd eigentlichen wyberwerck vssenthalb obgemelter huses vnnd kinderen radtsame/sind spinnen/wäben/näyen/würckē ꝛc. Damit

mit vnnd darinn söllend sich die wyber stäts
üben / vnnd nit vff der gassen hin vnnd har
zelten/in fensteren zgaffen stäcken/oder sunst
ligen oder sitzen vnd fulen. Sann das wyb
nimmer vß dem huß herfür kummen sol / oner
wenn sy die vnuermydenlichen hußgeschäfft
heruß trybend. Darumb hat Phydias der
herrlich bildschnitzer der trüwen redlichen
hußmüter bild vff ein schneggen oder schilt-
krotten gesetzt/ die enthaltet sich ouch all wä-
gen in jro hüßli oder schalen/vnd streckt jren
kopff vnd jre füßle nimmer herfür/dañ allein
wenn es die lybs notturfft erheischt. Vnnd
weñ das wyb schon heruß gadt/ sol sy nit al-
lenthalben gstell machen/das dantlähen em-
pfahen/ sunder frütig das jren schaffen / vnd
bald widerumb dem huß zů ylen.

Das ist ouch nütz vñ güt einem hußlichen wyb zů sy sprüch vñ gmeine reglē vom huß-haben/vnd wie die voñ alten gesprochē sind/ könne vnd in gedächtnus habe. Derley sind diß volgende sprüch / Du müst nit gedenckē was du gern hettist/ sunder weß du überein nit manglen mögist. Streck dich nach dem du decke hast. Was du nit bedarffst vnd dir nit gar notwendig / ist ouch vmb ein haller zethür. Wär des hallers nit achtet vnnd jn nienerfür schätzt/ der überkumpt nimmer nüt. Spaaren ist ein ryche gült. Ein ding ist ee

Gmein sprüch vom hußhalten.

erſpaart dañ gewunnen. Spaar als ein vn-
ſterblicher/vnd bruch mit maaß als ein ſterb-
licher. Zů eeren/vmb Gotts willen/vnd zur
notturfft ſpaaren iſt verfaren. Vergåbens iſt
din ſpaaren wenn du añ boden kum̃ſt. Heb
alle ding zů råchter zyt an. Was du am̃ abēd
thůn magſt/ſpar nit biß añ morgē. Was du
ſelbs wol thůn magſt empfilch nit einem an-
deren. Wilt das dir geling/ſo lůg ſelb zů ye-
dem ding. Laß nit zergon das noch erwar
zů gůt iſt. Verzeer nit mee dann du wüſſiſt
zegwünnen: oder es wirt dir zeletſt zerrün-
nen. Weñ din vßgåben vnd ynnem̃en glych
ſind/ſo mag dich ein ringer vnfal gar vmb-
keeren. Spaar dem alter. Lyd dich in der ju
gend. Kouff das dich nit gerüw. Krämlen
bringt bättlen. Kleid dich nach eerē. Halt ſy
ſchon/ſo håltends dich in eeren. Kein gwüſ-
ſere ſtraaß zum Spittal gat/dann ſo eins all
nüw ſitten hat. Vil zeeren vnnd gaſten/lärt
kåller vñ kaſten. Böſe gſellſchafft oder gſpil-
ſchafft/nimpt zur Ee die Armůt/vnd gebirt
ein ſun der heißt Gſpött/låbt prachtlich vnd
koſtlich one maaß/vnnd laßt dir ein letze die
heißt Jm̃ alter gen bättlen gon ꝛc. Sölicher
vnd noch vil ſchöner ſprüchen mee findt man
in̄ Sprüchen Solomonis vnd im̃ Prediger/
dero geware ein redliche hußhalterin vnnd
handle dapffer vnd wyßlich.

Sölichs

Sölichs von der hußhaltūg hab ich dennocht müssen vfzeichnen/ob es glych vñ zum teil wyberwerck ist. Dañ diewyl vß radtsame vnd ordenlicher hußhaltung vil einigkeit vnd liebe/herwiderum̄ vß vnradtsame vnd liederliche vil vnfridens in der Ee entstat: vñ aber ich hie sagen was eeliche liebe behalte vnnd meere/hab ich diß stuck nit vssen lassen können.

Wie man sich halten sölle mit barmhertzigkeit/im̄ crütz vnd lyden/vnd mit den diensten. Cap. XX.

Rychtumb vnd barmhertzigkeit.

FIele aber den Christlichen Eemenschenn durch jr ordenlich hußhaben vñ vorab von den gnaden Gottes rychtumb zů/das sy überigs über all jr notturfft hettind/söllend sy der manung Pauli yngedenck syn/die er an Timotheum im̄ 6. cap. mit disen worten thůt/Den rychē diser wält gebüt/das sy nit nach hohen dingē trachtind/ouch nit hoffind vff die vngewüssen rychtum̄/sunder vff den läbendigen Gott/der vnns rychlich allerley zebruchen gibt/das sy gůtthäter syend/rych werdind in gůten wercken/gern gäbind/gmeinsam sygind/jnen selbs schätz samlind zů einem gůten grund vffs zůkünfftig/das sy ergryffind das eewig läben. Dann so der Herr wider kummen wirt zů richten die lä-

benden vnnd todten/wirdt er zů den barmhertzigen sprächen / Kummend har jr gebenedyeten mines vatters / Besitzend das rych das üch bereytet ist vonn anfang der wält. Sann ich bin hungerig gsyn/vnd jr habend mich gespyßt: ich bin durstig gsyn/vnd jr habend mich getrenckt.

Almůsen der armen.

Nit nun aber sind die rychē schuldig dem dürfftigen barmhertzigkeit zebewysen/sunder ouch die kleins vnnd nit grosses vermügens sind. Dañ also leert Thobias sinen sun/Von diner haab gib almůsen/vñ keer din angsicht von keinem armen nimermer/so wirdt Gott sin angsicht ouch nit von dir keeren. Nach dinem vermügē erwyß erbärmd. Hast du vil/so gib rychlich: hast du wenig/so flyß dich dz selb wenig ouch gern mitzeteilen. Sann ein gůten schatz vñ hohe belonung wirst du dir zesamen legen vff den tag der not. Ja das klein vermügen/daruß d' arm almůsen gibt/gefallt dem Herren vil baaß dann so die rychen vß jren grossen rychtagē wenig gäbēd. Des hat man ein byspil Luc. 21. cap. Geden cke mengklich des sprüchworts / Was vmb Gottswillen erspart wirt/nimpt der tüfel in ander wäg dahin. So sprycht Solomō Prouerb. 11. cap. Man findt einē der gibt rychlich vnd frymilt vß/vnd wirdt rych darby: so findt man einen dargegen der ist zeuil karg/

vnd

vnd hat allwäg mangel. Wär frymilt ist der nimt zů/vñ wär wässeret d' wirt ouch gewässeret. Es verlycht ouch Gott liebe vñ früntschafft gunst vnd willen den Eelüten/darumb dz sy vß Christlicher liebe barmhertzig sind.

Armůt vnd gedult.

Wenn aber die Eelüt allen flyß vnd ernst alle můy vñ arbeit anwendend mit der hußhaltung mit sparen vnd allerley ordenlicher mässigung / vnnd aber das alles nit mee erschusse/ dann das sy nüt desterminder notig vnd arm wärend/denn söllend sy gedencken das Gott sömlichs nit one vrsach also füge. Einmal so ist das gwüß dz was Gott thůt/ das es gůt ist. Filicht wurde überschwencklicher rychtum den übermůt meeren das sy an lyb eer vnnd seel verdurbind. Jetzund aber lydet der lyb allein etwas/die seel wirdt zum läben erhalten/ vnd blybt die eer vnuerseert.

Crütz vnd lyden.

Also söllend die Eelüt richten vnd halten von allerley kumbers vnnd lydens/das jnen Gott zůsendt. Die trübsäligkeit vnd widerwärtigkeit ist das fhür vnd saltz das vns reiniget süberet vnnd vor dem fulen erhaltet. Dann Gott selbs sendet vns lyden vñ trübsäligkeit zů/vnd sendt sy vns nit darumb zů/ das er vnns verderbe/ sunder erhalte/ vnser selbs vermane oder erinnere / vnsere hertzen von dem zytlichen abziehe vnd jm styffer anhefftе/ ouch darum das er vns dört (als Pau

lus sagt) ewig nit straaffen müsse. Die sölle jnen die Eelüt etliche trostliche ort der heiligen gschrifft vom crütz vnnd lyden vßläsen/ das sy sich jren in der zyt der not gebruchind. Die Psalmen dienend wol dahin/ ouch die exempla der fürnemen dienern Gottes Abrahams/ Jacobs/ Jobs vnnd anderer: item die wort Christi Matth. 16. Wär mir dienen wölle/ der näm syn crütz täglich vff sich vnd volge mir nach. Item das 16. cap. Joan. Paulus tröstet ouch häfftig in sinen epistlen/ insonders Heb. 10. 11. 12. vnd 13. cap. Da sol yetzt ein yetlichs eemensch dz ander/ so es angfochtē bekümmeret betrübt vnd lydenhafft ist/ fründtlich tröstē mit göttlichem vnd vß heiliger gschrifft genomnem trost: es sol mit jm mitlyden haben/ vnd jm trüwlich dienen/ ouch mit vngedult vnd vnwillen dem ellenden kein anlaß zů wyterer bekümbernus gäben. Sölichs meeret eeliche liebe vß d' massen träffenlich: glych wie das sy gar erlöscht/ weñ wir mit vnserm eegmahel eben nüt dulden vnd lyden wöllend: vnd so er kranck wirdt/ wir vnwirsch sind/ vnnd lyden möchtend ja ouch wünschend vnd begärend das er schon vergraben wäre. Rächte liebe übt vñ erzeigt sich allermeist in der nodt/ vnd verharret biß in das end/ ja ouch füruß. Darumb welches das ander in armůt/ ellend/ kranckheit vnnd

zur

zur zyt der nodt verlassen mag / Das hat nie kein rächte liebe gehebt.

Hiehar hört ouch das/Dz ein eerlicher mañ syn wyb nit überladen sol mit zeuil vnd vnlydenlichen vntraglichen burdinen. Sicht er das die sorg des huses vnd der kindē jro wil zeüberlägen syn/ so dinge er jren güte frome dienst/vff das sy sich nit ee zyt vßarbeite vnd verdärbe. Willige rosß sol niemāts übertryben: vnnd güte gschirr zeuil grob bruchen. Das aber etliche mañ hie gar grob sind vnd jren armen wyberen gar nüt gloubend vnd jnen zeuil zůmütend vnnd zeuil arbeit vfflegend: dannē entstond offt gar groß klägten vnd vneinigkeitē. Vnderwylen ist der mangel an den wyberen selbs / die könnend vnd wöllend keine dienst lyden / vnnd könnend doch mit der hußhaltung nit naher kumen. Sölichs machet dann ouch vil spañs: etwan yferend sy gegen den dienstē: darvon im vorigen cap. gesagt ist. Da müssend die wyber yetzund sich jrer seltzame abthün / vnnd die dienst lyden vnd jnē güts thün/ damit sy nit der diensten manglen/ oder nit alle wuchen nüwe dienst haben müssind. Von diensten.

Vnd sy beide der mann vnd das wyb sölend gegen jren dienstē früntlich from billich vnd gütig syn: yngedenck der wortē Pauli/ Jr herren was rächt vnnd billich ist/das be- Waama den dienstschuldig.

wysend den diensten / vnnd wüssend das jr ouch ein Herren im himel habend. Darumb sprach Job/Job 31. cap. Hab ich ye rächt abgeschlagen minem knecht oder miner magt/ so sy etwas spañs gegen mir hattend: Dann wie wölt ich mich halten/weñ Gott zů gricht sitzen oder sömlichs heimsůchen wölte: Was wölt ich jm antwurten: Dann eben der / der mich in müter lyb gstaltet hat/der hat ouch sy gemachet. Sy sind ouch menschē vnd Gottes gschöpfft/Gott lieb/erben des läbens/vñ vnsere schwesteren vñ brůder. Hierum gäbe ein Christen mensch sinen dienstē jre gebürliche vnd rächte spyß/schirme sy/liebe vñ leere sy/verachte vnnd poche sy nit / lasse jnen ouch jren versprochnen lon zů lieb werdē/betriege trucke vnd tränge sy nit/vnd erliege jnē nüt. Dem arbeiter sinē lon vorhaltē / ist ein grosse sünd vor Gott. S. Jacob der apostel sprycht zů den rychen die jre dienst verkürtzēd/Sich der lon üwer arbeiteren den jr nit bezalend/ wie jr söltend/der schrygt/ vñ das rüffen der arbeiteren ist kumen für die oren des Herren Sabaoth. Jr habend wol gelåbt vff erden/ vnd üwere wollüst gehebt/vnnd üwere hertzen geweidet/aber nun vff den schlacht oder metzg tag. Sich S. Jacob sprycht das vorhalten der verdienten lönen/ werde den vngerächten zeletst zur metzg/ das ist zum verderben

derben/reychē. Gedencke yetlichs hie wie es wölte das man jm thäte / so es Gott also gefügt hette/das es dienen müßte: vnnd grad also thüge es sinem dienst ouch. Vil lüten läbend mit jro diensten glychsam als ob sy nit lüt sunder vächt wärend: vnnd so sy darumb gestraafft werdend / sagends sy müssind also by den diensten jr ansähen gwalt vnd authoritet erhalten. So doch das ansähen nit mit vntrüw schelcken verachtung vnnd vnuernunfft/sunder mit trüw dapfferkeit vñ redliche / mit verstand vñ wyßheit erhaltē wirt. Dann weñ dine dienst ernennte stuck an dir findend / werdend sy mee vff dir haben vnd dich mee fürchtē/ ja sy werdend dir ouch trüwer syn/dann weñ du schon vil vntrüw übst vnd vil schalcks vßstooßt.

Herwiderumb söllend die dienst ouch jre böse tück/hochmůt/stöltze/vntrüw/kybē/widerreden/liegen/brumlen/abtragen vnd alle vnredliche von jnen thůn/vnd gedenckē das armer lüten hochfart bald endet/das by vntrüw jr lon jnen wenig thrügen wirt/das sy zů letst gar vnglückhafft/by Gott vnd aller wält vngunst erlangē / vnd bättlē gon werdend. Das gebott Pauli / das ouch Gottes ist/söllend sy zů allen zyten vor ougen haben/das also lut/Jr dienst sind gehorsam üweren herren/mit forcht vnd zitterē/ in einfaltigkeit

Was die dienst schuldig syend.

üwers hertzens als Christo/nit das jr ougen dienen wöllind als den menschē zů gefallen/ sunder als die knächt Christi/ vß jr sömlichen willen Gottes thůgind von hertzē mit gůtwilligkeit. Jr söllends darfür haben das jr dem Herrē dienend / vnd nit den menschen/ vñ wüssend was ein yetlichs für gůts thůn wirt/das wirt es vom Herren empfahen/es sye herr oder dienst.

Vnd so vil hab ich von dem wöllen sagen wie die Eelüt im Eestand wol vnd rächt läben/vnd wie sy eeliche liebe behaltē vnd meeren mögind. Weiß ouch wol das noch andere stuck mee möchtēd gesetzt werdē. Diser wenigen aber hab ich mich lassen vernügen.

Wie man die kinder wol vnd rächt vßziehen sölle. Cap. XXI.

ZVm letsten ist noch das übrig/das ich etwas anzeigung gäbe wie man die kinder die in der Ee geboren werdend / wol vnnd rächt vßziehen möge. Dañ sömlichs fürnemlich vnder den Eestand hört. So habēd daran die Eelüt nit die minsten frönd vnd leid/ ja die grösten rüw vnd vnrüw zeerwarten/ zů dem das sy Gott rächnung von jren kinderen zů gäben schuldig sind: vnd Gott nit trüwlicher dienen / jm nit angenemer höher

vnd

vnd lieber opffer bringen/ dann so sy jm ein heiligen somen ziehend: ouch Gott nit häfftiger schmähen vnd erzürnen mögend/ dañ wenn sy gottloß vnnd gottslesterig büben/ schelmen/ vñ vnuerschampte verrüchte töchtern vfziehend.

Hie wil ich aber von dem nüt sagen wie sich schwangere frowen halten/ vnnd das sy nach der geburt jre kinder selbs neeren vnd söugen/ oder so sy ye lybs vnuermügligkeit halben nit möchtend/ eerlich/ tugentsam/ vnd nit gschwätzig/ wynig vnd üppig sougammen erwöllen söllend: sunder allein wil ich von dem etwz verzeichnē/ wie man die kind von der jugend vf pflantzen vnd leeren sol.

Die Elteren vnnd insonders die mütern söllend sich flyssen güte vnd volkomne wort/ ouch einfalt gstrax vnnd vßtrucklich vor den kinden zereden. Dañ meerteils beschicht es das der müteren wolreden/ od jre prästhaffte red den kinderen anhangt. Caius vnd Tiberius die Grachi/ warēd vast wolberedt/ dañ jr müter Cornelia was wolberedt. Die red ob sprach.

Vnnd von den ersten jaren an söllend die eltern jren kindern keine fablen oder andere erlogne aberglöubige ding ynbilden/ sunder allein das/ das gottsäligkeit vnd erberkeit in den jungen hertzen pflantzen mag. Darzü söllend sy jnen allgmeiner warheit einfalte Die erst anfängklich vnuolkomē bericht.

puncten gerüst haben/vnd die selben jrē kin-
den ynbilden vnd allwäg fürhalten: vnan-
gesähen das sy glych yetzund das alles noch
nit grundtlich vnd wie es an jm selbs ist er-
gryffen vnd verston mögend: ye doch blybt
im menschen durch alles läben hin/ das er in
der jugent vil gehört/ vnnd vil mit jm geübt
ist. Derglychen sind volgende puncten. So
gwüß du den himel vnd die erden sichst/also
gwüß solt du wüssen das ein vnsichtbarer
Gott ist. Himel vnd erden vnd alles was ge
schaffen/ ist vō Gott erschaffen vñ sin werck.
Gott ist das oberist best gůt. Vsser Gott ist
nützid gůts. Gott bedarff niemāts hilff noch
radt/vnd gibt aller wält bestand/ vnnd allen
menschen was sy hand. Gott hat den men-
schen lieb/ist gnädig vnd barmhertzig. Gott
ist warhafft vnnd gerächt. Gott hat das gůt
lieb vñ hasset das böß. Das ist gůt dz Gott
heißt/das böß das er verbůt. Gott straafft
die sünd vnd das böß. Der mensch sol Gott
ob allen dingen lieb haben. Er sol wid Gott
nit brummlen/sunder willig vñ danckbar syn.
Er sol Gott allein anrůffen/ vnd in allem si-
nem anligen bittē. Vnd hie sol man sy leeren
das Vatter vnser bättē/ ouch die artickel des
Christenen gloubens sprächē/das sy die beide
volkomen/mit verständtlichen gůten volkom-
nen gantzen worten sprächen könnind. Mit

der

der zyt vñ so die vernunfft zůnimpt / so leert man sy ouch den Christlichen verstand / vnnd die zehen gebott / wie bald volgen wirt. Dar nåbē sol man jnē ouch andere gmeine sprüch ynpflantzen / als da sind / Fromkeit ist ob allen dingen. Nüt ist schandtlichers dann liegen. Du solt niemandts nützid zeleid thůn / niemants nützid nem̄en / niemants übel reden / schelten noch flůchen. Alle menschē sind brůder. Vnd was man derglychen eer vñ gůts in sy pflanntzen mag / das ring / gůt zebehalten vnd zů verston ist.

Vor allen dingē aber werdend die elteren mit jrem erbaren wandel vil mee gůts die kinder leeren / dann mit dem mundtlichen berichtē. Dañ ein eersam züchtig låben / hat nit nun by den kindern / sunder by aller wålt ein grosse krafft / vnd garnach ein grössere dann der bericht. Darum̄ lasse niemants sine kinder ützid vnerbers von jm weder såhen noch hören. Laß sy kein üppigkeit übelreden flůchen liegen vnd vnuernünfftige reden hörē. Laß sy kein vnzucht vnerbers oder vnfrom̄s såhen. Flyß dich vor jnē nit anders zewandlen / dann wårist du in einem offnen tempel vor Gott vnd vil eeren lüten. Thů gåntzlich nüt vor jnen / darumb dich vor eeren lüten schamptist. Cato der wyß Römer stieß Titū Flaminium vß dem radt / allein das er sin

Wie sich die elteren vor jren kinderen haltē söllind.

Eewyb in angsicht siner jungen tochter/ in sine arm/ als es donneret/ verschlossen vnnd vmbfangen hatt. Vnd die Christē schämend sich nit in angsicht der vnschuldigen jugend/ mit gebärden/ worten vnd wercken/ begon/ das tusend malen argwöniger vnd üppiger ist/ dañ die thaat Titi Flaminij was. Es söltend doch die Christen an den häfftigē spruch des Herren Christi gedencken/ den er thůt Matth. 18. cap. Wär ein kind/ oder einen der in mich gloubt/ verergeret/ dem wäre besser/ das jm ein mülistein ann hals gehenckt/ vnd also in das meer/ da es am̄ tieffisten ist/ versenckt wurde. Es ist ouch nit genůg das du vor jnen nüt schandtlichs redist oder thůgist/ du solt ouch alle die in dinem huß sind darzů halten das sy jnen kein ergernus gäbind. Ja wenn du gest hettist/ die die süwglock anhůbind lüten/ solt du sy stöuben vnd jnen ymreden: magst sy nit geschweigen/ so schick doch die kind vßhin/ das sy von dem wůst nit befleckt werdind. Es wirdt offt in kurtzer wyl verunsüberet vnnd verderbt/ das lange zyt vnd mit grosser arbeit schwarlich gepflantzt vfgebracht vñ bewaret wordē ist. So spricht Paulus nit vergäbens/ Vppig reden verderbind gůt sitten. Hebind aber die eltern ouch by zyt an zucht vnd eer pflantzē/ gedenckind nit/ die kinder verstandind od' achtind jr vnzucht

zucht nit. Spaat säyen gibt ein spaate ernd/ oder etwan gar keine. So spricht man vnnd ist waar/ Junge schoß lassend sich bucken wie vnd wohin man wil: aber alt vnd erwachsen stamen lassend sich ee brächen dann biegen. So kan man vff ein reine subere tafel so ein klein stüpfflin nit thün/ sy empfaacht.

Vnd der jaren halben/ weñ man die kind mit ernst zů leeren and hand nemmen sölle/ vermeinend etlich das fünfft/ etlich aber das sibend jar geschickt syn. Dieweyl aber die kind nit alle glychen verstand habend/ etliche scharpffsinnig/ etliche aber eins schwärē gmachen verstands sind/ ist das best die eltern handlind nit nach dem vorschrybē der jaren/ sunder nach gelägenheit des verstands den sy by den kinden findend. Die leer aber an die sy genomen/ sol das einig end vnd zyl haben/ das sy from vnd gottsälig gottsförchtig vñ trüwe diener Gottes vñ redlich lüt werdind. Darumb leere man sy verston/ was sy von Gott bittind mit dem allgemeinen gebätt Vatter vnser: item das sy ein zimlichen verstand habind der gebotten Gottes/ vnnd vorab der artickleñ des Christlichen gloubens/ den sy bißhar allein mit worten bekeñt vnd räcHT sprächen gelernet habēd. Berichte man sy ouch warum sy getoufft vnd was der touff sye/ was man in vnnd mit des Herren

Die ander vnnd volkommen bericht.

Nachtmal handle. Vñ sömlichs übe man mit
jnē vnuerdrossen Biß über die zwölff jar vnd
wyter vßhin/das jnen diese stuck wol vnd ei-
gentlich yngebildet werdind. Hohe vnd spi
tzige fragen vnd lufftháspel trage man jnen
nit für/sunder allein die lutern einfaltigkeit/
was jnen zewüssen vnd zegloubē notwen-
dig vnnd nütz ist. Darzů hüte man sich das
man nit zeuil von jnē erfordere/sy übertrybe/
vnd zemal überschütte. Die jar leerend/vnd
witz kumpt nit vor jaren. Darumb was ye-
tzund nit gon wil/spar vff ein andere zyt/vñ
vff ein gröſſer alter. Vnnd háb allweg von
kinden vergůt. Nach sy mit rühe vnnd vn-
uernůgige nit verdrossen. Man hat allen-
thalben die Catechismos/das ist die Kinder-
bericht/Tütsch getruckt/das sich der vnwüs-
senheit niemāts beklagē mag: allein wende
man ouch etwas flyſſes hie an den handel
Gottes.

Schůl. Item schick man die kinder zur schůl das
sy lernind lásen vnd schryben/das wirt jnen
in vil wág nütz vñ dienstlich syn. Dann weñ
sy lásen könnend/mögend sy sich vß den ge-
truckten büchlinen selbs leeren/vnnd was sy
hernach wárden handlen vnd thůn söllemd/
wirt jnen das schryben vnd lásen fürstándig
In die pre- syn. Wyter füre man das jung volck zů den
dig füren. predginen das wort Gottes zehören. Weñ
sy heim

sy heim kumen sind / so erfordere vnd erkundige man an jnen was sy behalten habind/ vnnd so sy es nit gemerckt hettind/ so sag du jnen was das best vnd jnen das notwendigist gewäsen sye. Wenn sy nider gond oder vfstond so erinner sy der liebe Gottes/ des gebätts vnnd der danckbarkeit. Laß sy über vnd ab tisch bätten. Heiß sy tisch richten vnd den tisch vfnemen: laß sy ouch zů tisch dienen: zeig jnen darby was tischzucht oder vnzucht sye. Siß sind die übungen vñ werck der jugend: vñ also vnd dariñ üb sy one vnderlaß.

Ordnung in allen dingen/ vnnd achtůg der zyt.

Verman vnd gewänn sy einer güten ordnung/ das sy vō kindswäsen vf in allen jren sachen ordnung haltind / das sy ein yetlichs ding zů siner zyt thügind/ dz sy ob allen dingen/ vnd als das edlist kleinot die zyt wol zamen hebind/ vñ wol anlegind/ vnd gar kein zyt one nutz verschynen lassind. Dañ vfferden ist nüt kostlichers dañ die zyt / es ist ouch nüt flüchtigers oder schnällers/ als das flugs daruon fart vnnd nimermee widerkumpt: wär es übersicht dem gybt der rüwen/ der spricht dañ/ Hette ich diß/ hette ich yhens gethon. Darumb thůy yetlicher zů rächter zyt das man thůn sol vñ wol thůn mag / so wirt er siner zytigen thaat zů siner zyt erfröuwt.

Essen vnd trincken.

Die eltern söllend sich hütē das sy in ässen trincken vnd kleidern jre kind nit weich vnd

meisterloß erziehind. Dem heiligen Gottes jüngling Daniel vñ sinen mitgsellen vard angebotten spyß vnd tranck von des künigs tisch. Daniel aber wolt sin nit. Vnd als der kämerling sich besorgt/ söltend sy für vnd für also schlächtlich läbē/ so wurdind sy sich häfftig erfallē/ welchs dē künig am höchstē wurde mißfallen/ antwurtet Daniel/ Lieber versüch es zehen tag mit vns/ vñ laß vns gnůß zů ässen vnd wasser zů trincken gäben: darnach besich vnsere vñ anderer jungen gsult/ die von des künigs spyß geneert werdend. Vnd nach dem du deñ sähen wirst/ darnach handel. Vnnd es volgt in der heiligen geschrifft Danielis am̄ ersten cap. Vnnd nach den zehen tagen ward gesähen/ das sy baaß gestaltet vnd baaß by lyb warend/ weder die knabē die von des künigs spyß läbtēd. Darumb gäbe man den kinden spyß vnd tranck die den kinden gebürt/ vnd deß selben gnůg: vnnd leere sy ee zyt niemants schläcken vnd truncken werden. Sie kleider söllend ouch zimlich erber vnd züchtig syn/ vñ wie sy kindern gebürend vnd wol anstond vñ zierend. Vnkosten pracht vñ hochfart ziert sy nit/ vnd weñ du schon rych vñ wolhabend bist. Dañ du wilt ein weichling vñ ein hochfertig narrecht thier ziehē/ das nun mit lumpenwerck vnnd sydinen fätzlinen all sin tag vmbgadt.

Kleidung.

Dann

Dann wie man ein gschirr zum ersten bickt/ also behaltet es ouch hernach diewyl es wäret den selben gschmack. So lüg yetzund du zů / wie du vor Gott din schuld verantwurten wöllist. Dañ diewyl du dine kind zů söllichem kadtwerck von jugend vf zogen hast/ bist du schuldig an aller deren hochfart / die sy durch all jr läben trybend/vnd an aller der ergernus die sy Christen lüten gäbend.

Vorauß aber zůch dine kind von böser gsellschafft vnd gspilschafft/ als von dem grösten verderben. Gedenck wie man sagt / Böser gsellschafft wirdt der mann siech. Aber güte eerliche gsellschafft vnd gspilschafft/od kurtzwyl mit jres glychen vnderwylen zeůben/sol jnen kinden niemants weeren. Dañ etliche beschliessend die jrē gar yn/ lassend sy nienan herfür zů den lüten / vnd verderbend sy also ouch. Aber one erloubnuß vñ bericht wohin vnnd zů wem ouch was sy thůn wöllend/sol jnen vß dem huß zelouffen/weñ sy wöllend/ gar nit zůgelassen werdē/noch minder daussen/so lang es jnē geliebt vñ gefallt/zeblybē. Wenn sy dann schon vff bestimpte zyt heim kummend/söllend die elteren rächnung von jnen begären/wo/vnd by wām sy gsyn/ vnd was sy gethon habind. Zwyflet üch elteren an der rächnung/so fragend wyter nachhin/ diemnach zeigend jnen das sy merckind das

In meisterschafft vnd hůt halten.

jr wüssind womit sy daussen vmbgangind. Vnd also werdend jr sy in zucht/ forcht/ meisterschafft vnd hüt behalten. Sann vnerber vnnd vnredlich ists die kinder vß dem huß louffen lassen/ jren nüt gewaren/ vnd nimmer wüssen wo sy sind/ oder wenn sy schon zů huß kummend/ nimmer fragen wannen sy kumind/ oder was sy gethon habind/ oder sy vmb jre begangnen fräuel nimmer anziehen oder straaffen. Herwiderumb ist ouch das zů schelten/ wenn du sy allwäg machen lassest nach jrem willen/ vnnd etwan vff ein zyt/ weñ du sunst vnrichtig bist/ über sy wüschest/ vnnd sy vnuerdient oder one maaß straafst.

Straaff vñ züchtigung

Ein yetliche straaff sol jr rächte zyt/ darzů ouch ein vorgende mißthat haben. Die mißthaten aber sind eintwäders groß oder kleun/ bedacht vnnd mit gfaaren/ oder vnbedacht/ vnuerbotten vnd one gfärd/ begangen: So stat die straaff yetzund eintwäders in worten oder in streichē. Die beide habend ouch nach gelägenheit der mißthat jr räsße vnnd lindre/ gröſſe vnnd kleine. Grossen überträttungeen gepürend groß straaffen/ vnd kleinen kleine. Was man nun mit worten besseren maag vnnd sol/ darzů darff man keine streich zeethůn. Weñ aber die wort nüt hälffend/ denn mag man die streich darzů thůn. Doch wie

gemeldoet

gemeldet zů rächter zyt vñ mit rächter maaß. Das red ich von deren wägen/die wol straffend/ aber wenn sy sunst zornig sind. Denn könnends kein maaß halten: denn bruchend sy nit die růten / sunder schlahend die kinder mit fünsten vmb die köpff/ oder werffend vnnd zerschlahend jnen die glider / das sy dum̃/toll/lam̃ vnnd dürfftig werdend. Sölich vnfläter wärend wirdig das sy ein oberkeit straaffte/ damit sy ein andermal mit maß straaffen lerntind. Ettliche straaffend vmb kleine ding ruch/vnnd die grossen mißthaaten lassend sy vngestraafft hingon. Aber ein rächter vernünfftiger hußuatter haltet maß/ faaret rächter zyt / laßt nüt vngestraafft/ das straaffwirdig ist/ hingon/ vnnd straafft nach gelägenheit der mißthat/ ja er sicht zů vorderist mit der straaff daruf / das er mit jren bessere vnd nit verderbe. Diewyl dann etliche köpff ouch sind die mit der straaff nun halßstarck werdend/vnd allein mit gůte wöllend gezogen vnnd gewunnen syn: etliche aber dargegen der art sind / das sy vngschlagen äbem nüt thůnd: so gewaret er sölicher arten/ vnnd richt sich nach yetliches gelägenheit sy mit züchtigung oder gůte zegewünnen vnd zů eeren zebringen. Die aber die jre kind vor verkeerter liebe nit straaffen könnend noch wölllend / losind hie was jnē Salomon sagt.

Prouerb. am 29. cap. stat also geschrybē/ Die růten vnd straaff gäbend wyßheit/ Das kind aber das man machē laßt nach sinem willen/ ist siner můter ein schand. Vnd 13. cap. Wär růten spaart der hasset sinen sun/ wär jn aber lieb hat der zücht jn frů zur zucht. Vñ 22. cap. Des kinds hertz ist voll torheit/ aber die růten der straaff trybts daruß. Vnnd 23. cap. Hör nit vf din kind zů züchtigen/ vñ straaffs mit der růten/ dann so du es mit der růten züchtigest/ wirts nit drab stärbē/ sunder sin seel wirst jm von der hell erretten ꝛc. So spricht man ouch gemeinlich/ Es ist wäger die jungen grynnd dañ die alten. Vnd/ Wäger ists du züchtigist mit eeren selbs din kind/ dann das dirs der züchtige der mit diner grossen schand züchtiget.

Den kindē zů vil vnd zů wänig glouben.

Wytter sol der vatter sinen kinden nit nůt glouben: herwiderumb sol er jnen ouch nit zů vil glouben/ sunder gedencken wie man sprächt/ Der hußvatter weißt allwäg sines huses/ das ist der sinen/ prästen zů letstē. Also söllend die můtern jren kinden hinder den vättern nit zemilt syn/ vnd jnen heimlich oder stolen gält anschüttē/ das sy zů bůlen/ spilen/ suffen vnd wůlen habind. Dann es hat sich offt funden/ das söliche můtern jre kind gar verderbt vnnd zeletsten añ galgen gebraacht habend. Doch söllend sy beide der vatter vñ

die

die můter gegen kindē ouch nit zů ruch oder zů harw syn/wie aber etlich thůnd/ vnnd die kinder nit minder mit rühe dann jhāne mit milte verderbend. Sind jnen aber früntlich vnd lassend jnen zur notturfft/ists anders in üwerem vermügen/ keinen mangel/ diewyl sy volgend vnd rächt thůnd. Haltend sy mit wortē vnd werckē/das sy ein kindtliche liebe/ ein gůt vertruwen vnd vertröſten zů üch habind. Herwiderumb gewennend sy/ das sy üch fürchtind/wenn sy vngehorsam wärind/ vnd vnrächt thůnd: vnd das sy von sölicher forcht wägē vß vnrächt mydind ꝛc. In summa haltend vnnd erzeigend üch dermaassen gegen jnen/ das sy wüssind wenn sy rächt thůnd/üwere huld habind: weñ sy aber vnrecht thůnd/alle huld verloren habind.

Warzů man die knaben vnd töchtern yetlichs insonders ziehen sölle. Cap. XXII.

DJe knaben schicke man in die schůl/ wie obgemeldet ist/ vnd mithinzů achte man flyssig warzů sy ein art vñ neigung habind/ ob sy zů der leer geschickt oder zů handtwercken wöllind genatürt syn: vñ demnach du jr art vnd neigung eigentlich vnd warlich erkundiget hast/ vnnd der knab ouch sine rächte jar vff jm hat/ so ordnen jn zů der leer oder zů

N

handtwercken. Dañ die kinder vor jren gebürlichen jaren zů handtwerckē verdingen/ oder zů sachen zwingen/zů denen sy kein lust habend vnd nit genatürt sind/ist nit nun kosten vergäbens anwenden/sunder die kind versumen vnd in die armůt richten.

Die kinder zur leer thůn.

Es habend aber vil lüten ein groß abschühen/die es sunst wol vermöchtend/vnnd jre kinder ein güten lust zur leer hettend/sy by der leer zů laassen/meerteils das sy die arbeit vnnd das vnwerd der dieneren der kilchen sähend/in welche sy die jrē nit begäben wöllend. Wöllend aber danäben mit ermässen wohin jnen vnd der gantzen kilchen sölich jr abschühen vnd fleischliche forcht vnd weiche/ zů letst reichen wirt/dahin das sy an gsunder leer Christi vnnd an trüwen kilchendieneren mangel haben werdend. Vor zytē do vil aptyen/propstyen/grosser pfründen vnd lähen vorhanden warend/an welchen vnsere kinder zů grosser rychtumb vnnd hoher wirde mochtend erhebt werdē/wolt vnser yetlicher ein pfaffen machen/da beduret vns kein kost/ da was es ein träfflicher gottesdienst vñ das heiligest opffer sin kind ins pfaffenthůmb vfopfferen vnd ergäben/vñ ergab man sy aber in ein ordnung die Gott richtig zewider ist: yetzund so man schon weißt das sölliche pfaffery wider das Euangelion gsyn/vnnd das

die

Die prediger des heiligen Euangeliums diener Jesu Christi vnd das saltz der erden sind/ dennocht wil niemants sine kind zů der leer vnd zů einem also heiligē notwendigen vnd nützen werck / Gott vnd dem gmeinē nutz/ der kilchen eignen. Darumb zů besorgen ist wir werdind vnser vndanckbarkeit halben mit der zyt widerum̄ vmb die Euangelischē warheit kummen/vnd pfaffen/die nit diener Jesu Christi sunder antichristi/öde büben/hů rer/gytig/ spiler/ tyrannen vnd abgefeymete schelck sind/ überkum̄en. Gott aber wölle es nach siner erbermd besser machen / vnd üch verlyhen das jr zů Christlicher leer ein willi ger hertz überkum̄ind/das jr die mit üwerm lyb vnd gůt zefürderen vnderstandind.

Vnnd die jüngling die güte ingenia ha bend / vnnd sich aber der kilchen diensten nit beladen wöllend / insonders die sunst rych vnnd jrer gülten gläbend/thůnd wol vnnd rächt/ wenn sy jre junge tag studierend das sy in jrer beste vnd in jrem alter/die authores läsen/die leges verston/vnnd insonders die herrlichē historias/by den Latinern od Grie chen handlen mögend / vnd etwas ouch mit der Dialectica vñ Rhetorica könnend. Dañ sömliches mag jnen hernach weñ sy an gricht oder radt od an eeren ämpter genom̄en werdend/oder jnen befolhen wirt etwas in gott

Studieren bringt ouch den rychen vil nutzes.

schafft wyß vßzerichten/ gar träfflich fürderlich vnd nutzlich syn. Sañ ye noch niemants das alt sprüchwort gefält hat/ Etwas gelernet haben können vñ wüssen/ verlag sich nie.

Die knaben zů handtwercken thůn.

Denen knabē aber die man zů den handtwercken thůt/ bilde man yn/ das müssig gon nit nun ein laster/ sind ouch ein verderbnuß sye alles menschlichen läbens: das arbeiten von Gott gebotten vnd ein gůt werck sye/ so es in glouben liebe vnd gedult beschicht: das Gott der handarbeit benedye oder sinen sägen gäbe/ vff das sy wol geradte vnd trüye: doch solle man Gott hierum̃ ouch zů allen zyten vñ an der arbeit anrüffen vnd bittē: das welcher etwas rächts arbeiten kan vnd wil/ wohin er joch kumm vff erterich/ sin narung finde: vñ das deßhalb wärbende hand über alle rychthumb sye. Sannenhar etliche stett vnder den Heiden/ keine zů burgern vnd in jr statt vfnamend die keine handtwerck oder eerliche künst kundtēd. Señ so verman ouch dinen jüngling das er das hantwerck/ dem er sich begäben hat/ rächt von grund vf vnd eigentlich wol lerne. Thů jn ouch zů meistern die das handtwerck fürpündig vß wol könnind/ flyssig vñ trüw mit leeren syend. Sañ welcher ein handtwerck kan/ wie es ghört/ der hat allwäg ein fürderling: der sudler blybt allwäg dahinden ston. Vorab aber ver

man

man dinen jüngling das er warhafft/ verschwigens munds/ trüw/ yedermañ underdienstig/ nit kybig/ stoltz vnd verachtig/ sunder sinen meistern gehorsam vnd gewärtig/ vnd in allem sinem thün suber/ frütig vnnd thätig/ vnd nit ein vnflätiger stümeriger dasche sye. Sölichs mag jn allenthalben vnd in allwäg fürderen oder hinderen/ mee dañ yemants glouben möge.

Wandlen vnnd die frömbde erkundigen.

So ist es jm nütz vnnd güt/ wenn er das handtwerck begriffen vnd sine jar vßgelernet hat/ das er an die frömbde gen wandlen ziehe. Dann wandlen ist jungen lüten in vil wäg träfflich nütz vnd güt. An der frömbde sähend sy allerley gattungen vnnd was vff dem handtwerck ist/ lernend also das handtwerck ye lenger ye feriger/ sy erkonnend ouch die frömbde/ werdend geübt vnd gebrucht/ an der frömbde sähend sy offt das sy demütiget vnd jren eignen sinn zerbrichtꝛc. Hüte sich aber hie ein yetlicher wandlender gesell/ das er an der frömbde nit alles zerächt legen wölle/ achte vñ geware sins dings/ gäbe yetlichem güten vnd fründtlichen bescheid/ embiete mengklichem sin gebürliche eer/ sye erkantlich vnd danckbar gegen denen die jm güts thünd/ sye vernünfftig vnnd nit grob/ habe Gott vnnd die eer vor ougen: hüte sich vor böser gselschafft vnnd vor trunckenheit.

Schmähe vñ betriege sinen meistern weder kind noch dienst/ouch gar niemäts die sinen. Hüte sich das er frömbder nationen vnzuchten vnd anlaster nit vfläse vnd mit jm heim für tugendē bringe. Sye aber dapffer/stanthafft/redlich/flyssig/züchtig vnnd ernsthafft: vermyde alle lychtferigkeit vñ alle gstalt der üppigkeit. Vppige läpperische kleider enteerend jn/zierend jn gnot vnd gar nüt. Lychtferige kleidung ist ein anzeigung eins lychtferigen üppigen hertzēs. Vnd was joch der nüw hüpsch/vnnd wie letz joch merteils der jungē mütwilligen wält handle vñ wandle/ so laß jm ein redlicher Christlicher jüngling vor allen dingen die erberkeit gefallen/vnnd volge nach den byspilen Jacobs/Josephs/ die ouch schön/jung/redlich/dapffer jüngling warend/vnnd dennocht mit vnser jungen wält mütwillen nit vmbgiengend.

By zyt die sün versorgen.

Vnd die elteren söllend sich ouch flyssen jre sün/wenn sy ein zyt gewandlet habend/vnd erberlich gnüg erkundiget/zü rächter zyt mit eeren wyberen zeuersähen/damit sy jnen vrsach vnnd anlaß zur üppigkeit abschnydind/ vnnd sy zytlich gnüg zü eeren zühind/insonders die/die etwas vnrüwiger sind. Dann weñ man söliche ützid lang laßt in der fryen Bübenhut herumb louffen/so gewonend sy der bübery/das sy hernach zü den eeren verhönt/

hönt/nimmer oder schwarlich rächt gůt eeman oder hußhalter werdēd. Vnd weñ dir jüngling ein eeren tochter vermächlet wirt/ so sich mit diner Ee allein vff Gott. Biß ouch diner begirdē mächtig/ vnd such vor diner eelichen bywonung das rych Gottes/ mit züchtigem kilchgang/ nit das die eelichen werck an jnen selbs zů einicher zyt sünd syend/ sunder das dennocht vnder Christen lüten ein ordnung gehalten werden sol/ vñ sich ein yetlicher one schaden siner seel vnd gewüßne ein so kleine zyt wol enthaltē mag. Zů dem das ein Christen mēsch (als S. Paulus sagt) etwan ouch das vnderlaßt/ das er wol thůn möcht/ vnd das an die hand nimpt/ das zierlich vnd ordenlich ist. Nun ist aber zierlich vnnd ordenlich vor aller bywonung zur kilchen gon: wie vilfaltig im̄ 16. cap. daoben gesagt ist.

Die töchtern zühe man insonders vnd allein zur hußhaltūg/ von dero zum teil im̄ 20. cap. gesagt ist/ zů teil etwas im̄ 24. cap. volgen wirdt. Diewyl aber nit bald ein ander stuck funden wirt/ das der hußhaltung mee abbräche vnnd die töchteren träfflicher verderbe dañ üppige zierd vnd hochfertige kleidung/ wil ich hie etwas ouch sagen von eerlicher zierd/ wider die üppigē hochfart der kleideren. Dañ sömlicher tittel insonders zů der zucht der töchteren dienet: diewyl sunst ouch Töchtern.

die mütern zů vnserer zyt hie aller maaß so gar vergässen habend.

Von der eerlichen zierd wider die üppigen hochfart der kleidern. Cap. XXIII.

Die rächt hüpsch zierd.

DJe rächt zierd des menschen staat nit in silber/gold/edelgstein/ oder in köstlicher kleidūg/ sünd in frōmkeit/zucht/ erbarkeit/ demůt/ vñ anderen tugendē. Hochfart vnmaß vnd pracht in kleidern/ vnköstē übermůt vnd üppigkeit/sind befleckungen vñ laster/darumb zierend sy den menschē nit/sünd gschendend vñ verschreyēd mit bösem namen alle die die sich dero schandē gebruchend. Darūm wöllend wir yetzund d' vorderistē apostlen Jesu Christi der heiligen Petri vnd Pauli kundtschafft vnd warhaffte leer verhören. Der heilig apostel Petrus spricht in siner ersten epistel am dritten capitel also/ Der wyber zierd sol syn / nit vßwendig in harflächten / vnnd anhäncken des golds oder anlegung der kleidern/sunder der inner mensch des hertzen/ in der vnuerruckligkeit eins sanfften vñ stillen geists/ welcher vor Gott herrlich vñ hoch geachtet ist. Hiemit zeigt üch wybern der heilig Apostel / an üch vnd in üch selbs zwen menschen/den vsseren vnd den innerē/vnnd dero beiden zierd. Was der vsser mensch sye

wüssend

wüssend vñ verstond jr wol/ Der vsser wandel des menschen in reden gebärden vñ kleidern. Der inner mẽsch/ist das gmüt/ die art vnd würckung/ vñ das hertz das innet dem menschẽ ist. Vnd deß inneren menschẽ zierd ist dise/ weñ üwer hertz vnd gmüt rein/ vnuerruckt/ vnd vnzerbrochẽ ist von den bösen anfächtungen/ die wider üwer seel strytend/ mit üppigkeit/ hochfart/ lychtferigkeit: item wenn üwer hertz in üch rüwig züchtig vnd erbar/ nit vnrüwig mit nachtrachten allerley nüwer gattungen vnd wie jr üch prachtlich zierind. Sömliche zierd gfallt Gott vnnd ist kostlich vor Gottes ougẽ: ja alle frommen eerbaren menschẽ habends vil höher dañ gold/ silber/ oder edel gestein. Dann din reinigkeit ist das rächt gold vnd der edel rubin: schamhaffte zucht vnd demüt ist das luter silber vñ die klaren pärlin/ so ist din einfalte vnnd vnkostliche über allen damast vnd samat. Weñ nun der inner mensch also zierdt ist mit tugenden/ so wirt er dem vsseren menschen der dingen keins anhencken/ die er nit für zierden achtet/ sunder für zeichẽ prachtlicher zerbrochner vnd torechtiger gmütern. Kleiden aber wirt er sich one pracht vñ kostligkeit mit eeren vnd nach der erbarkeit.

Vnnd also (spricht Petrus wyter) habend sich ouch vor zyten die heiligen wyber zierdt/ Zierd der heiligen wyberen.

die jr hoffnung vff Gott satztend vnnd jren mannern vnderthon wared. Wie die Sara Abrahamen gehorsam was/ vnnd nennet jn ein herren: deren töchtern jr worden sind/so jr rächt thünd ꝛc. Die byspil der heiligē vnd frommen wybern Sare/Rebecke/Rahels vnd anderer/ söllend üch wyber bewegen: die warend ouch redliche hüpsche eeren wyber/ die ouch gern jren eemannen wol gefallen hettend/vnnd giengend doch nit mit dem kadtwerck vmb/ damit jr üch hüt by tag beflleckend vnd wänend jr habind üch geziert. Mit ghorsame aber zucht vnd erberkeit zierend sy sich vnnd liebetend sich jren mannen. Denen söllend jr volgen/ wöllend jr anders den eeren namen vnd die säligkeit erlangen die sy mit Gott erlangt habend.

S. Paulus redt grad wie Petrus/ vnnd spricht 1. Timoth. 2. Ich wil das die wyber erbar bekleidet/ sich zierind mit schamm vnnd zucht/ nit mit zöpffen oder gold/oder pärlin/ oder köstlichem gwand/sund wie es gebürt vnnd wol anstadt wybern/die gottglöubig sind vnnd güte werck thün söllend. Hörend hie zů lieben frowen/ wie der heilig apostel Paulus dem heiligen apostel Petro so gantz glychförmig leerend/sprycht/zucht vnd schamm sölle üwer zierd syn/vnd strickt üch das glatt ab/damit jr üch bißhar geziert habend/gold/

pärlin/

pärlin / vnnd köstliche kleider. Erbar aber (spricht er) söllend jr bekleidet syn: nit wie jr filicht von erbarstoltz mit den schnyderen vñ näyeren ein verstand machē möchtend / sunder wie es anstadt vnnd gebürt wybern die Gott glöubig sind/vnd güte werck thün söllend. Sind jr nun Gott glöubig/so wüssend jr frylich wol / das Gott kein gefallen hat an der hochfart vnnd pracht. Wöllend jr güte werck thün/so müssend jr demütig vñ barmhertzig ouch zimlich syn/ vnnd in abbruch nit überfluß läben/ nit mit köstlicher waat vnnd zierd der armen hertz verwunden. Lieber halt din leimknollen/din stinckend fleisch/nit so hoch: was wilt jm die syden / den sammet/ das gold anzelegen/vnd jm selbs zů verderbung anhencken? Es sind üwer noch vil die wöllend die heiligen apostlen verkeren: liessend jr dañ üwern kadt ligen / vnd volgtend jrer leer/ eeretind vnud anrüfftind Gott in Christo allein / wurffend die hochfart hinwäg/vnnd thätend was sy üch heissend/ vnd giengend onergerlich vnnd erberlich bekleidet. Dann gwüß ist es das jr ein groß vrteil vff üch ladend / weñ jr der zweyen herrlichen apostlen leer vnd vermanung vor Gott verachtend/vnd üch üwere hochfart vnd üppige zierd lieber syn lassend dann demüt vnd erbarkeit.

Dem Eemann vorzieren.

Jr sprächend wol/Wir zierend vns vnseren mannen vor/das wir jnē geliebind/vnd das sy sich vnser allein haltind. Aber es sind wort. Sann ist din mann gottsförchtig vnd vernünfftig so wirst jm baß gefallē (wie ouch Sant Peter sagt) mit gehorsame/zimligkeit/ hußligkeit/bescheidenheit/vnnd mit erberer dañ mit üppiger bekleidūg/mit pracht/hochmůt vnnd stöltze: ja mit sölichen stucken/mit vnkosten vnnd ergernus wirst jm ein burde od beschwärd syn in allwäg. Jst er vngottsförchtig vnnd vnuernünfftig/oder sunst bübisch vnd üppig/so wirt er sich an din zieren wenig keeren/vnd wirt dich wol als bald zyhen du zierist dich anderen mee/dañ jm vor. Damit wirst du alle gnad/oder allen gunst/ vor Gott vnd by den menschē verlieren/dar zů kosten/můy/versumnus/vnd arbeit vergäbens anwenden.

Ob dem Adel vnnd den rychen mee zierd dann dem gmeinen mann gezimē.

Senen aber die vermeinen wöllend es gebüre dennocht etwas mee dem adel gschlächt vnd der rychtumb prachts in kleidern/dann dem gemeinen nit wolhabenden menschen zeůben/antwurtē ich vnd fragē sy/ob sy glöubige Christenwyber oder vnglöubige syend: Sind sy vnglöubige wyber/so kummends rächt also wie sy kummend/vnd ye köstlicher lätzer vnd wiegsamer sy kummend/ye baß sy jrem houpt dem tüfel gefallend/vnnd zimpt

jnen

jnen wol/das dieweyl sy üppige/hochmütige/ geister habend/ouch üppige vnnd prachtliche kleider tragind/vnd also mit vsserlicher waat anzeigind/das sy dann im hertzen nüt söllend. Mit sömlichen/als mit vnglöubigen vnnd hochfertigen thieren/wil ich nüt wyter kämpffen/vnd sy jrem vrteil lassen. Sind sy aber glöubige Christen wyber/so könnend sy dennocht wol gedencken dz die heiligē apostlen Petrus vnd Paulus in obgemelter vermanung fürnemlich mit jnē als mit den rychen die gold vnnd köstliche kleinot habend/ geredt/vnd nit mit dem gmeinen volck/das sunst schwarlich einfalte kleidung vfbringen mag. Dieweyl dann die heiligen apostlen üch vom adel vnd gschlächtē vnd üch rychen vermanet habend üwern pracht abzülegen/vnd jr Christen lüt syn wöllend/so volgend ouch den dienern Jesu Christi. Demnach söltend jr gedencken/was der rächt adel wäre/vnnd was rächt edel machte/demüt/zucht/vnd tugend/vnd nit gold/silber/syden vnd samat. Darzů söltend jr wüssen dz in Christo Jesu/ vnd vnder allen denen/die in einen lyb Christi getoufft sind/kein vnderscheid des armen od rychen/edlen oder vnedlen/ist. Dann wir sind alle in Christo eins: vñ wär Gott dienet in fromkeit/demůt vnnd erbarkeit/der gfallt Gott/er sye was vermögens oder stands er

wölle. Darumb ist es hie vßgeadlet/ bist ein Christen wyb/ so thů was dich die diener Christi Petrus vñ Paulus geleert habend. Oder wenn wöltend jr vom adel der schönen vnd herrlichen künigin Hester gedencken: Welche ob sy glych künigin was/ redt sy doch von künigklicher zierd vnd von jro künigklicher kron also: Du erkennst vnnd weist/ o Herr/ min not/ das ich das zeichen miner höhe vnd herrligkeit vß ich vff minem houpt trag/ zur zyt so ich mich spieglen vñ sähen lassen můß/ hassen vnd ein vrdrutz drab hab/ als ab einem vnreinen tůch/ vnnd das ich das nit tragen zur zyt so ich růwig vnnd allein by mir selbs bin. Diß herrlich exempel der edlen künigin söltend jr bedencken/ vnd üch maassigen mit der Hester/ wenn jr schon vermeinen wöltend mee fůgs vnd glimpffs zur zierd/ dann ander lüt zehaben. Gott hat üch die rychtumb nit gegäben das jr hochfart vnd üweren üppigen pracht damit trybind/ sunder vß jr barmhertzig syend. Sömliche mässigkeit aber in kleinoten vnd zierd findend wir nit allein by dem glöubigen volck Gottes gebrucht syn/ sunder ouch by den Heiden. Dann zů Rom hat lange zyt Lex Oppia gewäret/ das was ein satzung/ die allen eeren frowen allen pracht in kleidern abstrickt/ vnd

insonders

insonders das keine/wie rych vnnd gwaltig sy joch wäre / über ein vntz oder lodt gold an jrem lyb tragen sölte.

Hörend vnnd merckend ouch wyter was die heiligen marterer Cyristi vnnd bischoff oder diener der kilchen von üwer üppigen zierd vnnd hochfart geschriben/ gepredyget/ vnnd hinder jnen gelassen habend. S. Cyprian spricht also/ Es sind etliche ryche wyber/ die vermeinend jnen mee prachts gebüren in jrer kleidung von jr rychtumb wägen zeüben. Die selben aber söltend wüssen/ das die allein rächt rych sind / die in Gott mit züchten vnnd in güten wercken rych sind. Schandtlich vnnd lasterlich ists/ silber vnnd gold / sammet vnnd syden antragen / vnnd vor der dürfftigen ougen spieglen / vnnd den armen mangel/ durst/hunger/frost vnd ellend haben lassen. Darzů welche sich also prachtlich vfzieret/verderbt jr seel/vnnd gibt anderen lüten anlaaß zů der verderbung. Dann sy erweckt begirden vnnd böß gelüst in denen die sy also gezieret sähend: ja ein sömliche ist ein gifft vnnd schwärdt allen denen die sy sähend. Sy mag ouch nimmermee rächt vnnd gantz rein from vnnd erber geschetzt werdē/ dieweyl sy sich zeuil vnerber zieret/ ꝛc. Der heilig Chrysostomus spricht also/ S. Cyprianus. S. Chrysostomus.

Vberschwenckliche zierd vnd p:acht der kleidern/ist ouch ein abgöttery. Sañ du hast dine kleider vnd kleinot lieb/ vnnd verwarests glych wie die götzendiener jre götzen. Du machst dich dinẽ Eemann/von dem du stäts begärst vñ heischest dir diß vnd das zekouffen/ beschwärlich vnnd vnwerd. Du machst dich dinem mann vnd aller wält argwönig. Wenn du aber züchtig vnnd erbar bekleidet gaast/ so wirst du vil me finden die dich rümend/dann weñ du p:achtlich geziert dahar züchst. Die frommen rümend mässigkeit/die büben vnd vnfrommen rümend p:acht vnd hochfart. Vnd welche also p:achtlich vñ köstlich geziert in die kilchen kumpt/wz gedenckt sy/ oder was möchte sy antwurten / wenn sy von d kantzel den p:ediger der warheit hö:t die hochfart so thür schelten vnd verwerffen: Ist sy darumb in die kilchen kummen das sy mit vnuerschampter thaat der heiligen warheit wölle entgegen ston / oder so es jren vilmalen gesagt vnnd in die o:en geschrüwen wirdt/ grad thün/ als habe sy es nit gehö:t noch verstanden: Wenn ein Heid in vnsere kilchen käme/vnnd hö:te p:edigen das jr hörend/ vnnd säch üch darnäben also vfgeziert vnnd hochfertig stan/ was wurde er gedencken: wurde er sich nit schwärlich ab üch ergere:: ꝛc. Vnd sömlichs hat der heilig bischoff

vß

vß dem heiligen Paulo genomen/ der in der erstē zů den Corinthern am 11. cap. also redt/ Ein wyb dz da bättet od prophetet/ mit vnbedecktem houpt die schendt jr houpt: Darumb sol ein wyb jr houpt bedeckt habē/ vmb der engelen oder botten willen. Propheten aber nennt hie Paulus zů der kilchen kumen vnnd die prophecy hören. Durch die engel oder botten verstat er die prediger/ die Malachie 2. cap. also genennt werdend. By dem houpt verstadt er den gantzen lyb/ vnnd wil das die wyber insonders zur kilchen wol bedeckt züchtig vnd erbarlich kummind. Vnd was ist doch das für ein vnsinnigkeit/ das jr in die kilchē kumend Gott demütigklich vm gnad zů bitten/ vnd erzürnend jn aber vff ein nüws mit üppiger hochfart? Wo habend jr gesähen/ das die/ so kumend gnad zů bitten/ stoltz/ hochmütig vnd hochfertig dahar trättind? Warumb kumend jr dañ ouch nit demütig für das angsicht Gottes zů bätten? Oder müssend jr ander lüt mit üwer üppigē zierd in göttlichē dingen hinderen vnd verergeren? Es wäre üch wäger jr stäcktind in eim sack vñ wärind ertrenckt/ dañ dz jr üwerbe lüt also verergerend in offner kilchen/ da nützid dañ zucht vñ eer sölte gesähē werden. Matt. 18.

Zů dem bringend jr allen menschen/ all üwer schand vnd üwer vorelteren laster/ wi- Vppige zierd offnet vnser schā

derumb zů frischer gedächtnus. Dañ wenn jr so prachtlich dahär ziehend/ so spricht mancher/ Was darff die söliches prachts/ man wüßte sunst wol wär sy wäre: d' sunst schwige vnd dich rüwen liesse. Habend dañ dine vorderen din rychtag vnerberlich dir zamen geleit/ so spricht man/ Was darff die guldin kettinen/ring/syden vnd sam̃at so köstlich antragen/ hettind biderblüt das jren/ so trüge sy deren keins: jre vorderen habend miet vnd gaaben genom̃en/sind wücherer vnd vndertrucker der armen gewäsen. Sich den kadt vnnd din schand erweckst du also mit diner üppigen hochfart/mit dero du dich nit zierst/ sunder gantz vnd gar beschyschst.

Straaff der üppigen zierd.

Vnd zů sömlichem vnradt allem/vnnd zů sölichen dinen grossen schanden/staast erst in schwärer straaff Gottes. Dann Jsaie am̃ 4. cap. redt der Herr also/ Sidmals die töchteren Zion hochmütig sind worde/ vnd trättend heryn mit vfgerecktem halß/ vnnd mit falscher schamperer gsicht/ darumb wirt der Herr das houpt der töchtern Zion beschärē/ vnd jr schand emplötzen: an dem tag wirdt der Herr hinwäg nem̃en jre gezierd der kleidung vnnd spangen/jre kettinen/ halßband/ borten/huben/ die wyten vnd engen kleider/ die göller/ die byssem/ ring/haarbänd vnnd krántz/ schlenggen vnd mäntel/ schleyer vnd

hafften

hafften/ſpiegel vñ heñder/ hüllen vñ jüntli. Vnnd wirdt by jnen an ſtatt des güten geſchmacks/ gſtanck werden/ vnnd für gürten vnnd pryſen lummen: an ſtatt der guldinen gflächt wirdt kale ſyn/ an ſtatt des bruſttüchs ein ſack ꝛc. Vnnd wie Gott hie getröwt/ alſo hat ers hernach gruſamklich erſtattet durch die Iſraeler vnd Syrer zů den zyten Achaz/ vnd durch die Aſſyrier zů den zyten Ezechie. Darumb wir vnſern vnfal billich ouch entſitzen ſöltend/ das wir nit ouch der tagē eins von vnſern fynden/ beroubt vñ ellendigklich hinwäg gefürt wurdind.

Hierumb ſöllend ſich Chriſtliche wyber rächter zierd flyſſen/ vnd ſich vnnd jre töchteren aller hochfart abthůn/ zimlich aber vnnd erberlich gekleidet gon. Dann hiemit wil ich niemants glychßnery geleert/ oder das ynge bildet haben/ das wüſt/ hingeworffen heryn gon/ vnnd gar vnflätig bekleidet ſyn/ ein tugend ſye/ ſunder das man ſich aller vnnötigen zierd entſchlahe vnd maß vnd erbarkeit in der kleidung erzeige/ vnd yetlichs ſich mee mit tugenden dann vſſerlichem pracht ziere.

Wie man die töchtern oder jungkfrowen leeren vnnd bewaren ſölle. Cap. XXIIII.

JEtzund kum̃ ich widerumb vff die zucht oder vnderrichtung

Was die töchteren lernen ſöllend.

der töchteren: die söllend lernen (wie obgemeldet ist) was das bätten/die artickel des gloubens/ouch die gebott Gottes antrifft/mit sampt jrem rechten verstand/vnnd wie das in Catechismis begriffen ist: nit das sy mit den mannen von dem gloubē disputieren/oder den lüten predigen/sunder weñ sy hußmütern werdend/das sy dann jre kinder vnd hußvolck berichtē vnd leeren könnind.

Schwygen Dann schamm vnnd stillschwygen ziert sunst töchteren zum träfflichisten/vnuerschampte vnd gschwätzige entschöpfft vnnd gschendet sy gantz vnd gar. Darzů wenn sy gwonend fry vnd one alles schühen mit mannen zereden/disputieren kämpffen vnnd handlen/so verschämend sy sich bald/vnnd volgt zeletst daruß das nüt sol. Wiewol ich ouch nit wil das die töchteren gar in ein vogel keffe ynbeschlossen/nimmer herfür/für die lüt kumen/oder das sy nimmer nüt reden söllind/sunder das ein maß in der gmeinschafft ouch im reden/glych wie in allen anderen dingen/ist/vnd das frommen töchteren wol anstat das sy nüt vnnötigs vnd vngefragets vß jnē selbs/besonders in gegenwürtigkeit biderber lüten/schwätzind. Welche aber gantz vnd gar yngethon/nimmer vnder die lüt kumpt/nimmer nüt redt/ouch seltzamlich etwas sicht vñ hört vnd der wält/die wirdt lütschüch vnnd

gantz

gantz ein holtzbock/ Dz ist ein vnzytig vnryff wyb/ die mit den lüten nüt geschaffen kan/ vñ mit dero die lüt ouch nit nahen kumend.

Vor allen dingen aber söllend frome töchtern jr eer zucht vnd reinigkeit bewarē/ vnd sich deren dingen am allermeisten flyssen/ die eer pflantzend/ zucht vnnd reinigkeit behaltend: die sind/ mydē alle üppigkeit in worten/ wercken/ kleidern vnd gebärden/ myden böse vnd vnuerschampte gspilschafft/ myden vnordenliche vneeliche liebe/ vnnd anläß zů derselben/ als da sind üppig täntz/ gfaarliche gespräch/ gmeinschafft mit kupplern vnd argwönigen orten vnd personen: dagegen aber söllend sy jr gsicht vnd alle sinn bewaren/ nit müssig gon/ vñ dem versücher kein statt noch platz gäben/ sy söllend allwäg etwas arbeitē/ ordnen/ besseren vnnd radtsamen/ oder ouch läsen/ vnd güte byspil der eeren zucht vnd reinigkeit vß dem läsen jnen ynbilden/ den selbigen nachhengen/ vnd vorab gottsförchtig syn/ Gott alle zyt vmb ein rüwig vnnd rein hertz anrüffen vnd bitten. Dañ wo von innen vßhin die reinigkeit/ von der seel vñ von dem hertzen/ nit gadt/ vnnd Gott mit sinem geist das hertz der tochter nit berürt/ das sy waaren glouben hat vnd dem Herren Christo jrem gspons yngelybet ist/ so ist die junckfrowschafft weder gantz rein noch gesüberet

Eer/ reinigkeit vnnd zucht.

von der wüsten Befleckung der glychßnery.

Läsen lieder vnd fablen.

Wyter sol sich ein fromme redliche tochter hüten vor üppigen fablen vnd liederen/ das sy sölche wüste gedicht wädt lerne noch singe. Sañ Paulus der heilig apostel spricht/ Böse gschwätz verderbend gůt sitten. Vnd zů den Ephesern sagt er/ Hüry vnnd alle vnreinigkeit lassend nit vnder üch genenñt werdē/ wie den heiligen zůstadt/ ouch schampere wort/ vñ narren werck/ zeuil lychtferigs schimpffs/ vñ was nit erbar ist/ sunder vil mee sol üwer red fründtlich vnnd gnadrych syn. Serley schimpffs aber üppigkeit vnnd lychtferigkeit sind/ der Tristannus/ die frow Melusina/ der ritter vß Sennmarck/ dz gedicht Eurialı vnd Lucretie/ Pyrami vnnd Thisbes/ Gißmunde vnd Gwiscardi/ vñ was derglychen mee vnradts ist. Vß sömlichen gedichtē mag ein redliche tochter nüt bessers bringen/ dañ das sy jren in jr hertz üppige liebe anzündt/ vnnd der angel der üppigkeit hafften blybt. Vnd böse gmůt lernend vß sömlichē gedichten noch boßhaffter werden. Sañ sy lernend daruß noch geschwinder bůlen/ betriegen/ fräuel vnnd behend in aller üppigkeit/ falsch/ verlogen/ vnd dem würffel vnd tüfel glych tusigfistig syn vnd werden. Darumb sol ein trüwe hußmüter jren töchtern sölich gifft nit zůkumen lassen. Vnd die töchteren selbs söllend

lend sich verhüten/ das sy jr rüwig hertz vnd reinen mund / mit sömlichem vnflat nit zerstörind vnd verunreinigind. Welche ein lust zů läsen vnnd zů der musick oder singen hat/ findt eerlichers nützers vnd schöners zeläsen vnd zesingen. Man hat yetzund allenthalb die Psalmen / züchtige vnnd liepliche lieder getruckt. Man hat schöne historien der hüg. Euangelisten vnd geschichten der apostlen/ ouch sunst erbare gschichten/ darzů Catechismos vnd vil ander lieplicher güter vñ nutzlicher büchern/ daruß sich ein frome tochter wol erbesseren/ vñ mithinzů ouch jr kurtzwyl haben mag. Das üppig arg vnnd boßhafft bedarff vnnd sol niemants mit träffenlichem studieren vnnd läsen lernen/ es wachßt sunst in vns mee des vnradts vf/ dañ gůt sye. Mee söllend wir studieren singen vnnd läsen/ das wir vnser fleisch dem geist vnderwerffen mögind.

Die wyber werck lernē

Demnach söllend die můtern jre töchtern wyter vnderrichtē / wie jnen Paulus añ Titum am 2. cap. gebotten hat/ das sy jre mañ vnnd kinder lieb habind/ das sy vernünfftig vnd witzig syend/ rein vñ luter/ hußlich/ vnd die des huses wol wartind / gůtig/ vnd jren mannen gehorsam ꝛc. Zů sölchem leere man sy spinnen/ näyen/ wäben/ würcken/ vnd andere derglychē wyberwerck/ wie daoben von

der hußhaltung gemeldet ist. Vnnd hie sol sich kein redliche tochter oder jungfrow des werchs oder wullen beschämē/wie edel/rych/ vnd schön sy joch sye. Sañ die aller herrlichisten wyber by den Heiden Römern vnnd Griechen/habend das obrist lob vō der wullen vnnd dem werch/das ist von der wyber arbeit erlangt vnd gebracht. So spricht Solomon in dem lob der frōmen redlichen hußmüter/also/Prouerb. am letsten capitel/ Der ein frōm biderb wyb überkumpt/der hat ein köstlichen schatz vnd wārd. Dann jr Ēmañ mag jren sicher vertruwen/es wirdt jm ouch an haab vñ gůt nüt abgon. Sin nutz wirdt sy jm fürderen jr lābenlang/vñ schaden wenden. Wullen vnd werch wirt sy überkumēn/ vnd wercken mit jren henden was sy gůt beduncкt. Sy ist einem schiff glych dz köstliche whar bringt/von fernuß wirdt sy jr narung überkumēn. Sy leit jr hand an die kunckel/ vnnd träyt mit jrem balen die spindel:c. Ja dz gantz capitel bschrybt ein arbeitsam wyb. Das läse ein yetliche selbs/so wirdt sy finden wie sy die arbeit vñ nit das müssig gon eeret.

Hußhaltung.

Wyter vnnd hiemit lerne din tochter was zů rächter hußhaltung/zů rächtem hußradt vnnd was zur notturfft im huß notwendig/ was ein überfluß sye: wie ouch obgemelt ist: item wie vñ warzů man yetlichs vnder dem

hußge

hußgeschirr bruche. Lerne ouch mit den kinden/by jro jungen gschwüsterigen vmbgon/ vnd radtsame die selben/damit weñ jro Gott hernach ouch kinder gibt/ das sy mit jnen vmbgon könne. Lerne die kuche versähen/ koche daheim jren elteren vñ dem hußvolck. Dauß erkunne sy die wyß vnd den louff des merckts. Ja es ist fast nützlich vñ gůt dz ein eerenmañ sin tochter nit vermächle/ ee dañ er jren sin eigen huß vñ hußhaltung mit kouffen/kochen/ vnnd aller radtsame/ ein jar oder zwey zů regieren vnnd verwalten befolhen habe. Vñ du tochter bedarffst dich sömlicher arbeit nit zebeschämen. Dann es stat dir vil baß an/wenn dine hend ruch von der arbeit sind/ dann weñ sy von ringen starrend/ oder mit suberen wyssen händschlinen höflich bedeckt werdēd. Eerlicher ist es dir man finde dich ob der kuncklen/ ob dem näyen/ oder in der kuche/ dapffer vnnd frütig an der arbeit stan/ dañ am tantz herumb hupffen/oder vff der gassen äben vßgestrichen/semper/vmher schlirplen. Es gebrust vilen redlichē töchtern weder añ vermögen noch könnē/ weder añ willen noch an der vernunfft: sunder da ist allein aller prästt vnd mangel/das sy voñ mütern zeuil zart vnd sanfft vferzogen/vñ deßhalb nüt gebrucht oder geübt werdend. Vnd ist aber in der hußhaltūg/ja in allen dingen/

der Buch vnd die übung das aller best vnnd notwendigist. Weñ aber die eltern befindēd das jr tochter einem biderman hußhabē kan vñ mag/ouch zů jren jarē kumen ist/vnd huß zehaben begärt/so söllend sy die eltern wol vnnd zytlich (wie ouch vor von den knaben gemeldet ist) versähen/damit jnen nit etwas vnfals begegne.

Vñ hiemit sind wir schon dahin kumen/dz man die frucht d' Ee/dz ist die kinder/ yetzůd ouch in die Ee/ versorget. Darum ist dz end diß Buchs zum anfang kumen/vnd der ring gantz worden. Gott habe lob in eewigkeit.

Von der Eeschidung. Cap XXV.

DJe sölt ich ouch etwas von der Eeschidung sagen / diewyl sy ouch vnder den tittel der Ee gehört/ouch zů gůtem vnnd heil der menschē nachglassen ist/wo nit andere Christ liche geleerte lüt vorhin gnůgsam daruon geschribē hettend/darzů die Schidung mee für die richter/ dann für besondere einspännige personē (denen ich hie zů dienst schryb) horte. Doch wil ich zů gůtem d' sach dise kurtze anzeigung thůn.

Eeschidůg ein artzny.

Zum ersten ist die Eeschidung zů gůtem vnd zů einer artzny dem menschen / ouch zů besserung des Eestands/ von Gott nachgelassen.

laſſen. Wie aber allerley gſchlächt der artzny/ vnd inſonders etliche gantz gruſame vñ die dem todt nachziehend funden werdend/ als glider abſchnyden ꝛc. alſo iſt die Eeſchidung wol ein artzny/ aber ein gfaarliche vñ jämerliche artzny. Ob nun glychwol artzet funden werdend/ die mit dem abſchnyden der glydern glück vnd gnad von Gott habend/ hüt ſich doch vnſer yetlicher dz er der artzny vnd des glücks nit bedörff. Alſo ſöllēd Chriſtliche Eemenſchen alle anläß der Eeſchidung zum flyſſigiſten vergonnen/ vnnd wüſſen das ſy pynliche vñ jämerliche artzny verſüchē müſſend/ weñ ſy ſich d' Eſchidung tröſtē wöllēd.

Nit vmb yetlicher vrſachen willen ſcheidē.

Zum andern ſol niemants vermeinen jm gebüren ſinen Eegmahel vmb yetlicher vrſachen willen von jm zů ſtooſſen. Dañ als die Phariſeer vnſern Herrē fragtēd ob ſich ouch geburte das ein mañ ſin wyb von jm ſtieſſe/ vmb einer yetlichē vrſachē willen: Antwurtet er/ Nein: vñ ſagt wyter/ Wär ſich von ſim wyb ſcheidet (es ſye dañ vmb der hüry willē) vñ nimpt zů der Ee ein andere/ der bricht die Ee/ ꝛc. Derglychen redt er ouch Matth. 5. So ſpricht ouch Paulus/ den Eelütē gebüt nit ich ſunder der Herr/ das das wyb ſich nit ſcheide von dem mañ/ ſo ſy ſich aber ſcheidet/ das ſy kein anderen mañ neme/ oder ſich mit dem mañ verſüne. Deßglych ſol der mañ ge

gen dē wyb ouch thůn. Darumm hat es glatt nit die rächnung wie etlich vermeinend/weñ sy vmb hußlicher vnd sunst allerley vrsachen willē mit jren eegmächlen vneins werdend/ das man sy grad scheidē sölle. Die söllend sy vil mee lügē das sy widerumm eins werdind/ vnd sind sy von einandren gelouffen/ das sy widerumb zůsamen gangind.

Niemants scheide sich eigens gewalts.

Zum dritten/weñ sy dañ glych vermeinēd gebürlich vnnd rächtmässig vrsachen zů der schydung haben/ söllend sy dennocht in jren eignen sachen nit richter syn/ vnd eigens gewalts hie ützid fürnemen: sunder lassind jre sachen für jre ordenliche richter kumen. Dañ kein rächt laßt dir zů/das du hie eigens gfallens handlist was dich gůt beduncket.

Die richter mögend scheiden.

Zum vierdten/ söllend die richter ouch nit ylends vnnd von stundan die Een scheiden/ sunder alle mittel der vereinigung versůchē/ vnd diewyl hoffnung der besserung vñ vereinigung ist/die schydung vfziehen. Herwiderumm merckt jr beschaidēheit ouch das wol/ das wo rächtmässig vrsachen der schidung sind/ das sy dem vnschuldigen vñ gewaltigten keinen strick legē/ vnd dem lasterhafften sinen můtwillen nit nachlassen söllend.

Vrsach der schidung.

Zum fünfftē/welchs aber ein rächtmässige vrsach d' Eeschidung sye/hat vnser Herr Jesus im Euangelio gemeldet/ vnd die Kür-

oder

od den Ebruch benamset. Mit welichem er vngezwyflet glychs vnd gröſſers nit abgestrickt/ ſund ouch verſtandē vnd yngeſchloſſen hat. Dañ ouch der heilig apoſtel Paulus den vnglouben laßt ein vrſach der ſchidung ſyn. 1. Cor. 7. cap. So weißt mengklich dz die Ee zum teil yngeſetzt iſt hüry zů vermyden: wenn nun eintwäders in der Ee verharrlich vnuermügenlich eelicher werckē halb/iſt/kan dennocht mengklich verſton dz es ein groſſer vnbill wäre/das ander mit gwalt/das iſt mit ſömlicher vnkomlicher Ee/zur hüry tringen. Es habend ouch die Chriſtglöubigē frōmen Keiſer/die heiligē Cōſtantinus/Theodoſius/ Valentinus/Anaſtaſius vnnd Juſtinianus glychs dem ebruch oder gröſſers/als mord/ vergäbē/vñ derglychē/beſtimpt rächtmässig vrſachen zů d ſchidūg ſyn/wie ſich dz erfindt in Cod. lib. 5. tit. 17. de repudijs ꝛc. So kan ein yetlicher vernünfftiger mēſch wol gedenckē/ das Gott die Ee vfgeſetzt hab zů eeren vnd gůtem dem menſchē/vnd nit zů ſchandē vnd ſinem verderben. Darumb die/die in keinen ſtucken den geträngten Eemenſchen zů hilff kumen vnnd die Eeſchidung überein in kein wyß noch wäg zůlaſſen wöllēd/thünd grad wie die phariſeer die von wägē des gebotts vom Sabbath dem büchſtabē nach die menſchen zů grund vnd zů ſchandē gon lieſſend.

Das vnschuldig mag sich nach der schidung wider mit d Ee verlähen.

Zum sechßten habend die Bäpstler die Ee nach der schidung ouch dē vnschuldigen wyter zebruchē versagt vnd abgestrickt: welchs doch anders nüt gewäsen ist/ dann ein strick armen lüten mit gwalt an halß werffen/vnd zů schanden vnd sünden ziehen. Dañ die gescheidnen habend sich nit enthalten mögen/ so hat man jnen die Ee ouch nit wöllen erlouben/darumm̄ sind sy mit gwalt zur hüry genötet. S. Paulus aber sagt anders/ namlich/ Besser sye es zur Ee gryffen/ dann gebrennt werden: vnd die Ee sye von Gott vfgesetzt die hüry zů vermyden. Der person halb die schuld an der schidung treit/ist benamen nüt im̄ wort Gottes vßgetruckt/wie mā sich mit der selben haltē sölle. Das ist aber die vrsach/ das der Ebruch am̄ läben gestraafft ward. Da bedorfft es dañ nit vil disputierens von des schuldigen Ee. Hierumb das etlich sprächēd S. Paulus rede/Das wyb ist hafft mit der Ee/ dieweyl jr man̄ läbt/ wenn der mann aber stirbt/deñ ist sy fry/ das sy sich vermächlen mag welchem sy wil/allein dz es geschäch in dem Herren: irrt vnser fürnemmen nüt/ dann das der Ebrächisch man̄ noch läbt/ ist wider das gebott Gottes/ das jn schon zum todt verurteilt hat/ darumb der glöubig den übelthäter in sömlichem faal nit anders dañ tod rächnet/ ob er schon durch liederliche vnd

nachlassen

nachlassen der wält läbt. Sömliche liederliche sol billich dem vnschuldigen sin fryheit vnnd rächt nit abstricken / so es sich ye nit wil versünen vnd begütigenlassen.

So vil hab ich in einem fürgan zum allerkürtzisten von der Eeschidung sagen wöllen. Verman aber hieby alle glöubigen Eemenschen sich Christlich fründtlich vnd wol miteinandren zebetragē vnd zeläben das sy der schidung nützid bedörffind. Sarum̄ söllend sy ouch Gott von hertzē anrüffen das er sich jren erbarme/vnd gnad jnen vñ allen Christlichen eemenschen rächt vnnd tugentlich miteinandren zeläben verlyhe. Amen.

F am letsten blat liß/

das jm mit der maaß gemässen wurde/ mit deren er ander lüten gemässen (so er anders sin Ee gebrochen) hette/ als aber nit gethon.

Getruckt zů Zürich by
Christoffel Froschouer.
M. D. XL.

Zentralbibliothek Zürich
ZM01525009